№ 66. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 7. März 1894.

Dortmunder Zeitung

Verbunden mit dem **Dortmunder Anzeiger.**

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 1. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 41. Weberstraße 1.

DORTMUND.

Neue Frühjahrs-Jaquettes,
Neue Frühjahrs-Mäntel,
Neue Kleiderstoffe

sind in großen Sendungen eingetroffen.

Kinder-Mäntel, Kleidchen, Blousen, Taillen.

Bettfedern! Halbdaunen! Daunen!

Eigene Dampfreinigung.

Preise billiger wie in auswärtigen Versandtgeschäften.

Bettdrelle! Bettbarchende! Daunencöper!

Nur gediegene Qualitäten in sämmtlichen Breiten. s 1301

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.

Philipp Friede,

Dortmund, Westenhellweg 82, gegenüber der Petrikirche.

Bettwaaren-Spezial-Geschäft.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion STUTTGART *Uhlandstr. No. 5.*

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen in

BERLIN Anhaltstrasse No. 14. — WIEN I Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und *Invaliden-Versicherung,* ferner für *Kapital-Versicherung* auf den *Erlebens- oder Todesfall* und *Kautions-Versicherung.*

Der Verein gewährt **Versicherung** sowohl nach dem **Prinzip begrenzter Gegenseitigkeit der Versicherten** als auch vermittelst Rückversicherung gegen **feste Prämien ohne jede Haftbarkeit** und zwar nach beiden Arten **mit vollem Anteil am Gewinn.**

Versicherungsstand:

Am 1. Januar 1894 bestanden in **sämmtlichen Abtheilungen** des Vereins **187177** Versicherungen über **955357** versicherte Personen.

Subdirection in Elberfeld:

s 104 **M. Würz,** Distelbeckerstr. 5.

Das neue evangelische Gesangbuch

für Rheinland und Westfalen,

Miniatur-Ausgabe, ist erschienen und empfehlen wir solches, wie auch die Taschen-Ausgabe und die Ausgabe mit grossem Druck (ohne Noten)

von den einfachsten bis zu den feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluss, zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Geschäfts-Empfehlung.

Das Neueste 2916 z

auf dem Gebiete der **Färberei** und **Chem. Reinigung** für jede Art **Herren- und Damen-Garderobe, Möbelstoffe, Sammet, Federn** u. s. w.

R. Bülle & Co.,

Ostenhellweg 16 (Eingang Kuckelke).

Aechte Hartgries-Nudeln, Türkische Pflaumen, Pflaumen ohne Steine, Aepfelschnitzel, Bohräpfel

billigst in bester Waare bei

Emil Etzbach,

Helle 2. 832

Metall- u. Holzsärge

in allen Größen zu Preisen unserer Bochumer Fabrik stets auf Lager.

M. Würfel & Neuhaus,

Ostenhellweg 59. s 415

Hühneraugen-Tod (Sapo). Erf. sicher. Echt b. Th. Clüsener Nachf., Markt 19.

Stempelfarbe C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März.

Der Antrag Bachem und Gen. (Ztr.) — die Regierung zu ersuchen, um Vorlage einer vergleichenden Wahlstatistik über das Ergebnis der Dreiklassen-Wahlen in allen Städten über 10 000 Einwohner für die Landtags- wie für die Gemeindewahlen und zwar nach dem früheren und nach dem jetzigen Wahlgesetz — wird von dem Antragsteller begründet. Der Antrag bezwecke, Stimmung zu machen für eine Aenderung des Wahlgesetzes, mit dem es so nicht weiter gehe. Das Zentrum verscheuche ein agitatorisches Vorgehen im Lande, es will den Beweis für die Notwendigkeit der Reform durch das von der Regierung zu erbringende Zahlenmaterial liefern. In den rheinischen Städten ist das Wahlrecht der Wähler 3. Klasse fast illusorisch geworden, ähnlich liegen die Verhältnisse in den Städten anderer Provinzen. In Neustadt i. Schl. wird die ganze 2. Klasse gebildet aus fünf Wählern, darunter Fränkel jun., Fränkel sen., Pinkus jun. und Pinkus sen. (Heiterkeit.) Es ist dahin gekommen, daß in Berlin die wissenschaftlich Gebildeten und die höchsten Staatsbeamten in der 3. Klasse wählen. Dies Ueberwiegen des Kapitalismus hat man nicht gewollt. Besitz und Ansässigkeit sind heute nicht mehr, wie sie sollten, maßgebend für die Ausübung politischer Rechte. Lassen Sie diese Mißverhältnisse sich nicht so weit entwickeln, daß eine Abhülfe ohne gefährliche Umwälzungen nicht mehr möglich ist, sondern schaffen Sie beizeiten Abhülfe. Jedes Wahlrecht muß nach den Verhältnissen seiner Zeit beurteilt werden. 1850 mochte das Dreiklassenwahlrecht noch einen Sinn haben, heute ist das nicht mehr der Fall. Bedenken kann unser Antrag umsoweniger erregen, als Herrenhaus und Krone eine Reform des Wahlrechts noch erst zustimmen müßten.

Ministerpräsident **Graf zu Eulenburg:** Ohne einen erheblichen Aufwand von Zeit und Kosten ist die Erfüllung des in dem Antrage enthaltenen Wunsches nicht möglich. Es wird aber auch nicht nötig sein, die ganze Vergangenheit in betracht zu ziehen, sondern genügen, wenn wir die letzten Jahre berücksichtigen, und in diesem Sinne hätte es des Antrages nicht bedurft, da ich ein dahingehendes Versprechen bereits dem Abg. Parisius gegenüber gemacht hatte. Die Statistik über die letzten Wahlen wird schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Beschwerden des Vorredners werden durch die ermittelten Ziffern auf ein sehr bescheidenes Maß herabgemindert. Nach diesen Ziffern ist es sehr schwer, eine Formel zu finden, um ein Schwanken der Zahl der Klassenwähler zu vermeiden. Die Zahl der Wahlberechtigten in der ersten und zweiten Klasse schwankte erheblich, noch mehr schwankte die Zahl der wechselnden Personen in den ersten beiden Wahlabteilungen. Als Gesamtergebnis kann festgestellt werden, daß die Zahl der Wähler erster und zweiter Klasse sich um etwa 1 Proz. erhöht hat. Die Sache wird von uns genau im Auge behalten; doch ist es heute unmöglich, sich ein abschließendes Urteil über die Notwendigkeit einer Abänderung des Wahlgesetzes zu bilden und ich muß die Herren bitten, sich zu gedulden. Bedenklich wäre es unter diesen Umständen, in eine Agitation für eine Wahlreform einzutreten. Verschweigen will ich nicht, daß auch ich eine Aenderung der Klassen-Einteilung namentlich in Städten für wünschenswert halte.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) bekämpft nicht den Antrag, für den jedoch nach der Erklärung des Ministers kein Bedürfnis vorliegt. Seine Freunde werden jeder Reform widerstreben, die auf dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht beruhen.

Abg. Dr. **Bachem** (Zentrum) befürwortet nochmals seinen Antrag und erklärt, seine Freunde werden fortfahren, für eine Aenderung der bestehenden ungerechten Einteilung der Wahlklassen einzutreten.

Abg. **von Eynern** (natl.) will dem Wunsche, statistisches Material zu sammeln, nicht widersprechen, wohl aber den weiteren Absichten des Antragstellers über die Richtung der anzustrebenden Reform. Jedenfalls sind wir gegen die 2000 Mark-Klausel für die rheinischen Städte, wie sie vom Zentrum früher gefordert wurde. Den Antrag lehne er ab, weil kein Grund für denselben vorliegt.

Abg. Dr. **Porsch** (Zentrum): Der Antrag ist eigentlich durch die Antwort des Ministers erledigt. Da aber das Interesse an der ausgesprochenen Forderung bestehen bleibt, so wollen wir die Worte „in allen Städten über 10 000 Einwohner" streichen. Wir wollen kein Parteigesetz; aber wir wollen auch nicht, daß der Besitz als etwas politisch Gewalttätiges erscheine.

Abg. Frhr. **von Zedlitz** (freikons.) hält den Antrag nach den Erklärungen des Minister für gegenstandslos, will aber für denselben stimmen, jedoch ohne jedes Präjudiz für eine spätere Reform des Wahlrechts.

Abg. **Parisius** (freis. Vereinigung) bittet den Antragsteller, für den Fall einer Wahlreform auch die geheime Abstimmung zu fordern.

Abg. **von Eynern** erklärt, nach der vom Antragsteller vorgenommenen Streichung dem Antrage zustimmen zu wollen.

Der Antrag Bachem wird in der modifizirten Fassung angenommen.

Es folgt die Beratung des Etats der Staatsschuldenverwaltung.

Finanzminister Dr. **Miquel** bemerkt, daß in diesem Kalenderjahr keine neue Anleihe begeben werden würde, weil die Einnahmen aus Eisenbahnen sich um 36 bis 40 Millionen vermehren würden. (Hört! hört!)

Der Etat wird genehmigt.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung erklärt Minister **Miquel**, daß der Anteil Preußens an dem Ertrage der Zölle und Tabaksteuern nach den bisherigen Ergebnissen einen Mindererertrag gegen das Vorjahr von 3½ Millionen haben werde. Danach würden sich die Ueberweisungen an die Kommunalverbände um 2½ Millionen niedriger stellen und die Staatskasse einen Ausfall von 1 Million haben.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wird genehmigt.

Es folgt die Beratung des Etats der Ansiedelungs-Kommission in Verbindung mit der Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes.

Abg. **Motty** (Pole) bekämpft das Ansiedlungsgesetz, das weder dem preußischen Landrecht, noch der Reichsverfassung entspreche. Die Devise Suum cuique sei in dem Gesetz verlassen. Das Gesetz schlage der Devise: justitia fundamentum regnorum ins Gesicht. — Redner empfiehlt deshalb die Annahme eines von den Polen eingebrachten Antrags auf Aufhebung des Gesetzes.

Abg. **von Puttkamer-Plauth** (kons.) führt aus, daß die Polen noch immer an die Wiederherstellung des Königreichs Polen denken, wie selbst aus Aeußerungen des Organs der sog. Hofpartei hervorgehe. Das Ansiedlungsgesetz sei ein Akt der Notwehr gegen das Polentum. Freilich müßte bei Ausführung des Gesetzes mehr auf die politischen als auf die fiskalischen Interessen geachtet werden.

Abg. Dr. **Porsch** (Zentr.) erklärt, daß seine Partei für den Antrag der Polen stimmen werde.

Abg. Dr. **Sattler** (natl.) bekämpft den Antrag.

Abg. **Parisius** (freis. Volksp.) erklärt, daß seine Freunde jetzt ebenso für die Aufhebung des Gesetzes stimmen würden, wie sie seinerzeit gegen das Gesetz gestimmt hätten.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Dr. **v. Jagdzewski** (Pole), der gegenüber dem Abg. v. Puttkamer ausführt, die Polen müßten ihre Taktik so einrichten, daß sie davon Nutzen und die Allgemeinheit keinen Schaden hätten, und **v. Puttkamer-Plauth**, der bemerkt, ihm sei ein Pole, der sich offen zum Polentum bekennt, lieber, als einer, der im umgehängten Mantel der Staatsloyalität einherwandle, tritt Landwirtschaftsminister **von Heyden** einer Bemerkung des Abg. v. Jagdzewski entgegen, daß die Qualität der Ansiedler eine geringe sei. Ihm sei keine Thatsache bekannt geworden, die diese Behauptung begründe. Bezüglich der Preise der Ansiedlungen verfahre die Ansiedlungskommission sehr human. Hauptaugenmerk sei die Schaffung lebensfähiger Gemeinden.

Abg. **Szmula** (Zentr.) beklagt, daß das Verhältnis zwischen den evangelischen und katholischen Ansiedlern sehr ungleich sei. Auch hier würden die Katholiken zurückgesetzt.

Minister **v. Heyden** erwidert, daß man einig darüber geworden sei, daß man möglichst wenig gemischte Ansiedlerortschaften, sondern gesonderte katholische und evangelische Ortschaften einrichten solle. Aus diesem Verfahren würden sich wohl die von dem Abg. Szmula angeführten Zurückweisungen erklären.

Der Etat wird genehmigt, die Denkschrift durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt, der Antrag auf Aufhebung des Ansiedlungsgesetzes wird abgelehnt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr (Kultusetat). — Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Die „Weser-Zeitung" bringt die Mitteilung, daß gegen den „Kladderadatsch" wegen **Beleidigung der Räte von Holstein und von Kiderlen-Wächter** auch strafrechtlich vorgegangen werden wird. Nach den Informationen des für auswärtige Angelegenheiten offiziösen „Berliner Tageblatts", ist bisher von einer solchen Absicht an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt. Ein Strafantrag würde vielmehr erst dann gestellt werden, wenn der „Kladderadatsch" nicht allgemeine vage Redensarten, sondern positive Thatsachen gegen die genannten Räte vorbringen sollte, wozu indessen der „Kladderadatsch" anscheinend entweder nicht das Material oder nicht den Mut besitzt. Im allgemeinen ist die Presse über die Antwort des „Reichsanzeigers" sehr erstaunt und gibt diesem Erstaunen auch unverholen Ausdruck. So schreiben die „Hamburger Nachrichten" zu der Auslassung des „Reichsanzeigers": Wir sind durchaus nicht der befremdenden Ansicht des „Reichsanzeigers", daß es zur Widerlegung der schweren Angriffe genüge, sie zu charakterisiren. Sonst ist man im Punkte der Beamtenbeleidigung in Preußen empfindlich; nicht wenige Blätter haben das an sich selbst erfahren. Wenn daher die betreffenden beiden Beamten die Anschuldigung des „Kladderadatsch" ruhig auf sich sitzen lassen, so wird jeder seinen Schluß daraus ziehen, der aber kaum im Sinne des „Reichsanzeigers" ausfallen dürfte". Und in der „Frankfurter Zeitung" lesen wir: Mit der Versicherung des „Reichsanzeigers" läßt sich eine Sache, deren Bedeutung auf der Hand liegt, denn doch nicht abthun. Es genügt nicht, jene Angriffe nur zu charakterisiren und es kommt zunächst auch gar nicht darauf an, ob sie aus dieser oder jener Pensionsecke, aus diesem oder jenem Wartegeldwinkel herstammen. Es handelt sich um schwere ehrenrührige Beschuldigungen gegen Mitglieder des auswärtigen Amts, und die öffentliche Meinung hat ein dringendes Interesse daran, festgestellt zu sehen, ob jene Beschuldigungen wahr oder unwahr sind, was nur vor Gericht geschehen kann. Da wird sich ja auch zeigen, ob die persönliche Gegnerschaft, auf die der „Reichsanz." die Angriffe zurückführt, sich wirklich scheut, offen hervorzutreten; nach der herausfordernden Sprache, die der „Kladderadatsch" bei Nennung der Namen v. Holstein und Kiderlen-Wächter geführt hat, will uns das zweifelhaft erscheinen; denn so keck pflegt nur aufzutreten, wer eines Rückhalts sicher zu sein glaubt. Angesichts der Erscheinung, daß der Leiter der Reichspolitik wegen jeder ihm beleidigend erscheinenden Kritik seiner Leistungen die Gerichte mittels Strafanträge in Bewegung setzt, würde es den allerschlimmsten Eindruck machen, wenn man die gegen hohe Beamte erhobene Beschuldigung, ihre Amtshaben, so kavalirement mit der Phrase, der Angriff entwollte. Noch einmal — das genügt ganz und gar nicht, nur vor Gericht können jene Beschuldigungen in einer Weise charakterisirt werden, die dem notwendigen Ansehen der höchsten Reichsämter und dem öffentlichen Interesse entspricht und die Pflicht des Reichskanzlers ist es, darüber zu wachen, daß jenem Ansehen kein Eintrag geschehe und daß das öffentliche Interesse gewahrt werde.

Ein Gerücht, daß nicht leben und nicht sterben kann, verfucht die „Nord. Allg. Ztg." wie folgt abzustechen: Als wir erklärten, die von der „Voss. Ztg." über ein Privatgespräch des Finanzministers in betreff des russischen Handelsvertrags gebrachten Angaben seien unzutreffend, wies uns die geehrte Kollegin an Herrn von Levetzow, mit welchem Herr Dr. Miquel das bewußte Privatgespräch geführt habe. Wir haben uns bei Exzellenz von Levetzow erkundigt und aus dessen Munde die Bestätigung erhalten, daß er sich mit Herrn Dr. Miquel allerdings über den russischen Handelsvertrag unterhalen, wobei der Herr Finanzminister die Notwendigkeit der Annahme des letzteren mit Entschiedenheit betont hätte. Darauf habe Herr von Levetzov erwidert, die konservative Partei könne den Standpunkt, den sie eingenommen habe, nicht wohl aufgeben. Die dafür entwickelten Gründe habe Herr Miquel in beschränktem Maße gelten lassen. Hierauf habe sich das zwischen beiden Herren über den Handelsvertrag geführte Gespräch absolut beschränkt, die weiterhin in den Zeitungen berichteten Aeußerungen seien nicht gefallen.

Berechnung der Goldproduktion. Das in Newyork erscheinende „Commercial and Financial Chronicle", das angesehenste Organ in diesem Fach in den vereinigten Staaten, gibt in der neuesten Zeit eine selbständige Berechnung der Goldproduktion, wonach Australien im Jahre 1893 1 650 000, die vereinigten Staaten 1 693 111, Rußland 1 200 000, Afrika 1 563 196 und alle anderen Länder zusammen 1 160 090 Unzen feines Gold geliefert haben, in Summa 7 291 307 Unzen im Werte von 30 972 014 Lstrl. Wenn diese Schätzung die bisher bekannt gewordene überschreitet, so kommt es daher, daß das „Chronicle" neuere Zahlen hat als die, welche bei den bisherigen Zusammenstellungen vorgelegen hatten, namentlich die vorläufige Schätzung des Münzdirektors von Washington und die neuesten Zahlen Australiens. Die englische Zeitschrift „Statist" bemerkt hierzu, daß sie mit recht vorher behauptet habe, die Goldproduktion der Welt habe im Jahre 1893 30 mill. Lstrl. oder 600 millionen Mark betragen. Südafrika sei dabei an die dritte Stelle gerückt, und Rußland in die vierte gedrängt. Zuvörderst stehen die vereinigten Staaten, ganz nahe daran Australien und ebenso Südafrika, welches wohl im laufenden Jahre an die erste Stelle treten werde.

Gemeinderats-Versammlungen.

Aplerbeck, 3. März. Unter Vorsitz des Herrn Amtmann Gutjahr fand hierselbst eine Sitzung der **Gemeindeversammlung** von Aplerbeck statt. Der erste und wichtigste Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung und Beschlußfassung über die Erwerbung eines Totenhofes für die politische Gemeinde Aplerbeck. Der Vorsitzende teilte der Versammlung mit, daß bei ihm mehrfache Anträge gestellt worden seien, statt eines konfessionell evangelischen Totenhofes einen Kommunal-Totenhof, wie solcher bereits im Jahre 1850 für die vier Kirchspielgemeinden Aplerbeck, Berghofen, Schüren und Sölde angelegt worden ist, für die politische Gemeinde Aplerbeck zu erwerben. Hervorgehoben wurde, daß bei der Erwerbung eines konfessionell-evangelischen Totenhofes die erheblichen Kosten für die Erwerbung des Grund und Bodens, der Planirung und Einfriedigung desselben, welche sich auf etwa 35 000 ℳ belaufen werden, von den evangelischen Gemeinde-Eingesessenen allein aufgebracht werden müßten, während bei der Erwerbung eines kommunalen Totenhofes das Steuerkapital der Forensen und juristischen Personen in der Gemeinde Aplerbeck mit beitragpflichtig zu diesen Kosten gemacht werden könnten. Der Herr Vorsitzende teilte mit, daß das Steuerkapital der evangelischen Eingesessenen der Gemeinde Aplerbeck sich auf nur 18 510 ℳ belaufe, während das Steuerkapital der politischen Gemeinde Aplerbeck 34 397 ℳ betrage. In letzterer Summe sei aber mitenthalten:

a) die fingirte Staatssteuer der Forensen mit 1129 ℳ
b) dergl. der juristischen Personen mit 8240 „
c) Grund- u. Gebäudesteuer der Forensen mit 2700 „

Sa. 12069 ℳ.

Nach längerer und eingehender Erörterung gelangte die Gemeindeversammlung, unter Berücksichtigung der von dem Herrn Vorsitzenden mitgeteilten Zahlen, zu der Ueberzeugung, daß bei der Anlage eines kommunalen Totenhofes eine Entlastung der evangelischen Eingesessenen um fast die Hälfte eintrete. Einstimmig wurde daher von der Versammlung die Zweckmäßigkeit der Neuanlage eines kommunalen Totenhofes für die Gemeinde Aplerbeck anerkannt und ebenso einstimmig beschlossen, einen kommunalen Totenhof anzulegen. Zur Vorbereitung des Ankaufs der Grundstücke ꝛc. wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Gemeindeverordneten Grügelsiepe, Knebel und Fortmüller, gewählt. Sodann wurde beschlossen, die neugepflanzten Lindenbäume mit einer Vergitterung und mit Pfählen zu versehen. Ferner wurde zur Vorbereitung der Anlage eines neuen Steigerturmes für die hiesige Bürger-Feuerwehr eine Kommission, bestehend aus den Gemeindeverordneten Grügelsiepe, Knebel und Fortmüller, gewählt, welche auch über die Platzfrage für den Steigerturm mit dem Gastwirt Möller in Verhandlung treten soll. Auf Vorschlag der Gas-Kommission wurde die Anbringung einer zweiten Gaslaterne an der Berghofer Straße genehmigt. Schließlich verhandelte Versammlung noch über verschiedene Anträge auf Steuererlaß, welche teilweise berücksichtigt und teilweise als unbegründet abgewiesen wurde.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 6. März. **Russenfeste.** Wer hätte wohl je gedacht, daß man hier in Dortmund davon auch etwas zu sehen bekäme und doch hat man die beste Gelegenheit, diese großartigen Feierlichkeiten in Toulon und Paris zu bewundern, lenkt man seine Schritte zum **Panoroma.** Dasselbe zeigt uns in dieser Woche die schönsten Aufnahmen der genannten Festlichkeiten, wovon namentlich der großartige Empfang in der Seine-Hauptstadt, die Riesen-Panzerschiffe beider Nationen in der Reede von Toulon, das Blumenfest (Russen und Franzosen Arm in Arm), sowie auch das zu derselben Zeit stattgehabte Leichenbegängnis Mac Mahons hervorzuheben sind. Es mag deshalb niemand versäumen, sich diese hochinteressante, plastisch wunderbar ausgeführte Serie anzusehen, zu welcher die Abonnements-, Vereins- und Schülerkarten Gültigkeit haben.

§ **Brackel,** 4. März. Heute fand hierselbst im „Gasthofe zur Kaisereiche" eine Versammlung des **Vereins für Bienenzucht** im Amte Brackel statt. Nachdem der erste Gegenstand der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder", erledigt war, erstattete Herr Lehrer em. Schmidt den Rechnungsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Darnach hatte der Verein eine Einnahme von 72,36 Mk. und eine Ausgabe von 63,27 Mk. Herr Vorsitzender Schellewald hielt darnach einen Vortrag über die Auswinterung der Bienen. Aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen teilte der Herr Vortragende die maßgebenden Grundsätze für diese Frühjahrsarbeit am Bienenstocke mit. Eine recht belehrende Debatte schloß sich diesem Vortrage an, namentlich wurde auch die kürzlich so viel erwähnte Tränkflasche wegen ihrer Vorzüglichkeit erwähnt. Die nächste Versammlung soll in Wickede stattfinden. Am nächsten Sonntag findet eine Kreisverbandssitzung des Kreises Dortmund unter dem Vorsitze des Herrn Direktors Geibel statt.

j **Dorstfeld,** 5. März. Gestern hatte sich, wie gewöhnlich, eine große Anzahl Teilnehmer zu dem von Herrn Pfarrer Burgbacher veranstalteten **Familien-Abend** im Vereinshause eingefunden und es gestaltete sich die Feier durch die Mitwirkung der gemischten Chöre Dortmund und Dorstfeld, des Männer-Quartetts Dortmund, des Doppel-Quartetts der hiesigen evangelischen Lehrer, sowie der Vorträge auf dem Harmonium, von zwei Geigen und der Okarina begleitet, und Deklamationen der Passionszeit entsprechend, zu einem schönen Konzert. Die Vorträge der Mitwirkenden, denen hiermit der wärmste Dank gezollt wird, fanden allgemeinen Beifall; besonders die Solovorträge des Agenten des evangelischen Bundes, Herrn Helbing. Der Herr Pfarrer Burgbacher hielt eine ergreifende Rede über die Kreuzigung Christi und verbreitete sich über verschiedene morgenländische Sagen, bezüglich derselben. Herr Bundesagent Helbing erzählte in einem interessanten Vortrage von seinen Erlebnissen in Holland und auf einer Insel in der Nordsee und ermahnte die Anwesenden, namentlich die Jünglinge, festzuhalten im Glauben und den Verführern kein Gehör zu schenken. Höchst befriedigt verließen die Teilnehmer das Vereinshaus.

f **Stockum,** 4. März. **Von der Schule.** Wie seinerzeit in dieser Zeitung berichtet wurde, hatten die hiesigen katholischen Hausväter, unter Führung des Herrn Pastors Voggel aus Witten, bei der Regierung beantragt, die Schulgemeinde Stockum-Düren möge in hiesiger Gemeinde eine katholische Schulklasse errichten und dieselbe mit entsprechender Lehrkraft versehen. Der Schulvorstand von Stockum-Düren lehnte jedoch dieses Ansinnen mit der Motivirung ab, daß, obschon die hiesigen katholischen Schulkinder die hiesige Volksschule besuchen, der Religionsunterricht denselben jedoch von katholischen Lehrern aus Witten erteilt würde, daß also dem religiösen Standpunkte rechnung getragen sei und daß ferner, da die Gemeinden die Schulsteuer nicht auf den Kommunaletat übernommen haben, dieselben auch nicht verpflichtet wären, eine katholische Schulklasse zu errichten. Diesem Beschlusse unseres Schulvorstandes ist nunmehr auch in höchster Instanz der Kultusminister beigetreten, indem derselbe ausführt, daß weder die Schulsozietät noch die politische Gemeinde verpflichtet sei, ihren katholischen Mitbürgern eine Schulklasse zu errichten, daß vielmehr die Kosten hierfür von den Beteiligten aufgebracht werden müssen. Der Herr Minister erklärte sich ferner bereit, falls ein neues Schulhaus zu diesem Zwecke erbaut werden müßte, eine einmalige Zuwendung von 4000 ℳ zu bewilligen, sowie eine jährliche von 500 ℳ. Um zu der Entscheidung des Herrn Ministers Stellung zu nehmen, hatten sich nun infolge Einladung die katholischen Hausväter der Schulgemeinde (es sind 70) am Freitag-Nachmittag bei der Witwe Steffen hierselbst unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten, Herrn Geisel, versammelt. Nach vielem Hin- und Herreden, wobei besonders betont wurde, daß die Beteiligten schwere Lasten tragen müßten, falls sie eine Schule einrichteten, wurde beschlossen, die Sache beim alten zu lassen.

o **Soest,** 4. März. Von einem unbekannten Geschenkgeber ist der Thomägemeinde für das Kirchenchor ein

Gewerbliche und

G **Duisburg,** 5. März. Stimmung: ruhig. Umsätze
Weizen, inländischer, 14,
14,00—16,00 ℳ, Weizen, S
Weizen, Ajow, 00,00—00,0
15,00—16,00 ℳ, Roggen,
Roggen, Donau, 13,50—14,
14,50—00,00 ℳ, Roggen, A
Amerikaner, 00,00—00,00
bis 00,00 ℳ, Hafer, Don
russischer, 16,00—16,50 ℳ,
Mais, Amerik., 11,25—11,5
11,25 ℳ, Mais, Cinquant,
16,00—00,00 ℳ, Raps 00,0
00,00—00,00 ℳ, Leinsaat
Weizenmehl Nr. 000 20,00—

Steckbrie

Gegen den unten bes
flüchtig gewordenen Adam L
boren am 26. August 1826
Kreis Lippstadt, zuletzt in
soll eine durch Urteil des
Schöffengerichts zu Dortm
4. November 1891 erkannte
von 10 ℳ event. 3 Tagen
streckt werden.
Es wird um Strafvollstr
Benachrichtigung ersucht.
Dortmund, den 27. Febr
Königliches Amts
Beschreibung:
Derselbe ist untersetzter
graumelirte Haare, graubl
gewöhnliche Nase, gesunde
farbe und blonden Kinnbar

Gartenlan

Am Donnerstag, den 8
Nachmittags 2½
werden an der Oesterm
80 Sechsziger Gartenl
pachtet. — Zusammenk
Staden Kamp an der Oe
3077 † Sonne

Folgende
Grundst
der Erben Hackl
1. die zwischen Silber
gießerstr. und Karp
legene Besitzung (Fr
Pottgießerstr., ca.
Tiefe bis z. Karp
21 Meter) nebst au
herrschaftl. Wohnha
straße 9 und dem
gießerstr. Nr. 2;
2. mehrere Bauplätze
40 Quadrat-Ruthe
Kronenstr. u. d. F
3. mehrere Bauplätze
50 Quadrat-Ruthe
Münsterstraße, nör
Hause Nr. 172 ge
4. die Besitzung Mün
mit aufstehendem
Wohnhause u. beli
Hofraum und Gar
sind unter günstig. Be
preiswürdig zu kaufen
Näheres durch F. Br
Südwall 10.

Prämiirt Chicago 1893.
DER BESTE BUTTER
M.C.F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESC
Hannoversche Cake
H. BAHLSE

500 Mk. in

F. Kuhn's Alabaste
Cremeseife, die beste
mittel, entfernen alle
keiten als Sommersprossen
Sonnenbrand, Mitesser,
und erhalten den Teint
Alter blendend weiß und
Keine Schminke. (Preis
und **Cremeseife** 5
hervorragenden ärztliche
empfohlen, begutachtet u
Man hüte sich vor wer
ahmungen, achte genau
marke und verlange a
Fabrikate der Firma F
Parf., Nürnberg. Hier
A. Speyer, Westen

Gutsbutter ℳ 1,05
rahm ℳ 1,20, Eier Dz
† Gutenbergstra

A Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

60)

„Und ich," sagte der Kammerherr, „bin durch diesen Ausgang einer von mir in der besten Absicht begonnenen Sache verwirrt und beschämt. Ich liebe Marianne, ich habe um ihre Hand geworben, ehe ich an die Möglichkeit einer solchen Wendung dachte. Auch sie wird sich nochmals zu prüfen haben, ob sie, die reiche Erbin, dem armen Vetter, der nur auf seine Karriere angewiesen ist, ihre Hond reichen will."

Das forschende Mißtrauen verschwand aus dem Blick des Freiherrn Rochus, mit warmer Herzlichkeit sah er den Kammerherrn an, klopfte ihm treuherzig auf die Schulter und sagte lächelnd:

„Marianne wird sich wohl nicht lange mehr zu prüfen haben — ich möchte glauben, daß ihr Entschluß schon gefaßt ist. Es muß ja doch alles kommen wie es soll und warum sollten wir auch nicht zufrieden sein, daß es sich so gefügt hat. Meinhard kann wohl einmal genug haben an unserm alten Stammsitz, der ihm nnn allein zufällt und jene alte Erbschaft bleibt ja doch bei meinem Blut und auch bei dem Namen Holberg. Ich werde Meinhard rufen lassen, er wird ebenso zufrieden sein, wie ich — und Sie mein lieber Vetter gehen zu Marianne und holen Sie sich die Antwort auf Ihre Frage, die meiner Tochter wohl nicht unerwartet kommen wird."

Er drückte dem Kammerherrn die Hand und drängte ihn, seine Antwort abschneidend, zur Thüre hinaus. Dann zog er die Glocke und befahl dem alten Friedrich, Meinhard von der Fabrik zu sich herüber bitten zu lassen.

Der Kammerherr stieg ganz glücklich nnd triumphirend die Treppe hinab. Sein Spiel war gewonnen, alles fügte sich nach seinen Berechnungen, er sah einer sicheren, glänzenden Zukunft entgegen und stolze Freude füllte sein Herz. Er dachte kaum an Maritana — die Zerstreuungen des Künstlerlebens würden sie ja leicht über eine verflogene Illusion trösten — „der Geist und der feste Wille regieren die Welt — ich habe beides und diese feige jammervolle Welt soll zu meinen Füßen kriechen!" sprach er vor sich hin, als er die Thür zu Mariannens Wohnung öffnete.

Er durchschritt das Vorzimmer, hob die Portiere an der Thür des Salons auf und blickte in den behaglichen, von einfachen Zimmerblumen durchdufteten Raum. Marianne erhob sich von ihrem Lehnstuhl und blieb errötend in der Mitte des Zimmers stehen.

„Wird meine teure Cousine mir verzeihen," fragte der Kammerherr, unter der Portiere stehen bleibend, daß ich mir erlaube ohne Meldung hier einzutreten? Mein Herz drängt mich, die Antwort auf meine Frage zu hören, welche über das Glück meines Lebens entscheiden soll."

Er trat in das Zimmer, ließ die Portière hinter sich fallen und streckte Marianne die Hand entgegen, was diese nicht zu bemerken schien.

„Sie haben meinen Brief erhalten?" fragte er.

Marianne neigte stumm den Kopf.

„Und ihre Antwort?"

„Bevor ich Ihnen antworte," sagte Marianne ruhig, „will ich noch einmal von Ihnen hören was Sie mir geschrieben — Sie haben mir erklärt, mich zu lieben —"

„Und," fiel der Kammerherr ein, „Sie finden mit Recht, daß ein solches Wort zu warm und zu lebendig ist für den kalten toten Buchstaben — nun denn, so wiederhole ich es mit dem Hauch der lebendigen Stimme unter dem Schlag des warmen Herzens: ich liebe Dich meine Marianne — Dich allein. Die Liebe zu Dir ist das erste tiefe und wahre Gefühl meines Herzens, was in dieser Liebe seine Jugend wiedergefunden hat — o gib mir Antwort auf die Frage, die aus den Tiefen meines Herzens Dir entgegenklingt — habe ich mich nicht getäuscht, wenn ich in Deinen Augen zu lesen glaube, daß auch Dein Herz mir sich zugewendet? Willst Du mein sein für das Leben, für ein reiches glückliches Leben?

Er nahm ihre Hand — er wollte sie in seine Arme schließen — schnell trat sie zurück, streckte abwehrend die Arme aus und sagte, stolz den Kopf erhebend, mit eisiger Kälte:

„Nein — hören Sie wohl mein Herr — Nein ist meine Antwort auf Ihre Frage."

Er blieb wie versteinert stehen.

„Nein?" fragte er mit starren, drohenden Blicken — „was ist geschehen, was bedeutet das?"

„Das bedeutet, Herr von Holberg", antwortete Marianne, „daß Sie mich belügen, wenn Sie mir schwören mich zu lieben, wie Sie eine andere belogen haben, deren Herz es nicht verdiente, so frevelhaftem Spiel zum Opfer zu fallen."

„Marianne", rief der Kammerherr — „welche Sprache — wer hat es gewagt —"

Statt aller Anwort hob Marianne den Thürvorhang ihres Schlafzimmers auf und führte Maritana in den Salon.

Die junge Sängerin stützte sich schwankend auf Mariannens Arm, ihre Augen, von Thränen gerötet, waren fest auf den Kammerherrn gerichtet, bei dessen Anblick ein Schauer durch ihren Körper lief.

Der Kammerherr bebte zurück wie vor einer gespenstischen Erscheinung, sein Gesicht wurde totenbleich — einen Augenblick verlor er die Fassung — dann aber sagte er, sich zu einem spöttischen Lachen zwingend:

„Sie haben eine neue Bekanntschaft gemacht, wie ich sehe, verehrte Kousine, und scheinen in Ihrer Gutmütigkeit geneigt, Alles zu glauben, was eine Dame vom Theater, deren Beruf es ist Komödie zu spielen, Ihnen sagen mag."

Maritana stieß einen ächzenden Wehruf aus und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, — Marianne aber trat mit drohend blitzenden Augen dicht vor den Kammerherrn hin und rief:

„Nicht dies arme Mädchen ist es, die hier Komödie spielt, — ein nichtswürdiges Trugspiel das an ihr und mir geübt werden sollte ist zur Schande des heuchlerischen Schauspielers enthüllt! Da Sie Fräulein Castelli hier sehen, so werden sie begreifen, daß ich alles weiß und daß jedes weitere Wort für mich eine Erniedrigung wäre."

Der Kammerherr bebte, — er suchte vergebens einen Ausweg — und doch mußte er ihn finden, denn der Preis seiner so sorgsam durchgeführten Berechnung stand auf dem Spiel. Er kämpfte seinen Grimm nieder, trat zu Maritana und sagte sanft und eindringlich:

„Habe ich durch meine Freundschaft die ich Ihnen stets bewiesen, um Sie verdient was Sie mir jetzt gethan? — wenn Sie über meine Gefühle sich getäuscht, ist es meine Schuld?

Er senkte seinen Blick tief in Maritanas entsetzt zu ihm aufgeschlagene Augen, — dann wendete er sich zu Marianne.

„Hören Sie mich an, Cousine, — dies alles ist ein Mißverständnis das sich aufklären wird —"

„Für mich nicht," rief Marianne, ihn heftig unterbrechend, und auch für Sie sollten meine Worte keiner Mißdeutung unterliegen können."

„Marianne, Sie müssen mich hören —"

„Ich habe gehört und gesehen, und danke Gott, daß er mich davor behütet hat, das Opfer Ihres falschen Spiels zu werden, wie jene Arme dort."

Der Kammerherr trat knirschend mit dem Fuß auf den Boden. Er war kaum im stande, seinen auflodernden Zorn niederzuzwingen.

„Maritana," rief er, „sprechen Sie, ich will es! Bekennen Sie, daß Sie sich getäuscht. Sie sehen, meine Ehre steht auf dem Spiel!"

Die Thür des Vorzimmers wurde schnell geöffnet. Der Freiherr Rochus und Meinhard traten ein.

„Nun", rief der Baron, „wie steht es, habt Ihr Euch verständigt, und ist hier alles in Ordnung?"

Er verstummte plötzlich, als er die ihm völlig fremde Dame erblickte und sah, daß Marianne und der Kammerherr sich in leidenschaftlicher Erregung gegenüberstanden.

Ehe er fragen konnte, war Marianne zu ihm geeilt. Sie lehnte sich, wie Schutz suchend, an seine Brust und erzählte hastig, in tiefer Entrüstung zitternd, was sie von Maritana erfahren.

„Es ist ein Mißverständnis, verehrter Vetter", sagte der Kammerherr. „Ich habe der jungen Sängerin meine Freundschaft bewiesen", fügte er leiser hinzu, „sie mag sich wohl mehr in den Kopf gesetzt haben. Eine eifersüchtige Aufwallung hat sie wohl erregt, — dies alles wird sich aufklären. Marianne wird einsehen, wie Unrecht sie mir thut, — und", fuhr er mit erhobener Stimme, zu Maritana gewendet, fort, „Fräulein Castelli wird wohl bei ruhiger Ueberlegung einsehen, wie unrecht sie gethan."

Der Baron stand unschlüssig. Maritana trat langsam heran, ihre Augen blickten starr, ihr Gesicht stumpf und unbeweglich.

Mit tonloser Stimme sagte sie: „Ich habe mich getäuscht und war wohl ungerecht — der Herr von Holberg ist frei, ich habe keinen Anspruch an ihn — ich bitte das gnädige Fräulein, mir zu verzeihen."

Der Kammerherr atmete erleichtert auf. Der Freiherr Rochus blickte fragend auf Marianne, welche heftig den Kopf schüttelnd, antworten wollte — da wurde die Portière des Vorzimmers emporgehoben, Georg Atkins erschien auf der Schwelle.

Er verbeugte sich gegen den Freiherrn Rochus und sagte: „Ich komme zur rechten Zeit, Herr Baron, um eine neue Fälschung der Wahrheit zu verhindern."

„Und wer sind Sie, mein Herr?" fragte der Baron erstaunt und unmutig.

„Mein Name ist Georg

leichener, reich geschnitzter Chorstuhl geschenkt worden. Derselbe wird in seiner bedeutenden Länge von 7 Meter ein würdiger Schmuck für diesen ungewöhnlichen tiefen Teil des prächtigen Gotteshauses bilden. Auf diesem Chor befindet sich auch vor der Sakristeithür ein wohlerhaltener Leichenstein mit dem nassauischen Löwen. Die Inschrift nennt den Junker Philipp, Graf von Nassau, der dort begraben sei und welcher im Verein mit dem kölnischen Stiftsadel nun den Mannen von Büren, Brilon, Nebeim und Warstein am 28. Oktober 1446 eine plötzliche Ueberrumpelung der Stadt Soest versuchte. Aber der Handstreich wurde am Grandwegerthore so gut abgewehrt, daß viele Edle fielen, darunter jener Graf von Nassau, und weitere 29 Edelleute und 3 Bürgermeister gefangen wurden. Die Gefallenen haben die Soester ehrlich bestattet, den Junker in der früheren Minoritenkirche. Auf Mitteilung des Pfarrers dieser Gemeinde hat nun der Großherzog von Luxemburg erklärt, daß er die Kosten für Sicherstellung des Grabsteines tragen wolle. Er wird also aufgenommen und aufrecht in die Chorwand eingefügt werden. — Am Windmühlerwege vor dem Grandwegerthore soll eine Fabrik für Blech- und emaillirte Waren errichtet werden.

Krefeld, 5. März. **Ein eigentümliches Sterbezimmer** hat sich der 19jährige Sohn eines hiesigen Uhrmachers ausgewählt. Man fand ihn gestern vormittag im Turme der evangelischen Kirche unter der höchsten Spitze erhängt vor. Der Selbstmörder pflegte die Turmuhr täglich aufzudrehen und hatte deshalb Einlaß in den Turm. Vermißt wurde der junge Mann, laut der „Kref. Ztg.", schon seit vorigen Montag und würde die Leiche wohl wahrscheinlich noch längere Zeit unentdeckt geblieben sein, wenn nicht einer der die Glocken läutenden Knaben gestern morgen ganz zufälligerweise bis in die höchste Spitze des Turmes hinaufgeklettert wäre.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

G **Duisburg**, 5. März. **Getreidebörse. Besuch: stark. Stimmung: ruhig. Umsätze: mäßig.**

Weizen, inländischer, 14,50—15,00 ℳ, Weizen, Donau, 14,00—16,00 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 00,00—00,00 ℳ, Weizen, Azow, 00,00—00,00 ℳ, Weizen, Amerikaner, 15,00—16,00 ℳ, Roggen, inländischer, 12,40—12,50 ℳ, Roggen, Donau, 13,50—14,00 ℳ, Roggen, Schwarzmeer, 14,50—00,00 ℳ, Roggen, Azow, 15,00—00,00 ℳ, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, Hafer, Donau, 15,00—16,00 ℳ, Hafer, russischer, 16,00—16,50 ℳ, Futtergerste 10,25—10,50 ℳ, Mais, Amerik., 11,25—11,50 ℳ, Mais, Donau, 11,00 bis 11,25 ℳ, Mais, Cinquant, 12,50—12,75 ℳ, Buchweizen 16,00—00,00 ℳ, Raps 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 20,00—20,75 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 19,00—19,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 17,25—18,00 ℳ, Roggenmehl 0/1 17,00—00,00 ℳ, Bollmehl 5,25—5,50 ℳ, Grand 4,40—4,60 ℳ, Kleie 4,75—0,00 ℳ, Rüböl roh inkl. Faß 50,00—00,00 ℳ, Leinöl 44,55—45,00 ℳ Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Wochenbericht. Die jüngste Woche bietet wenig Berichtstoff. Die amerikanischen und englischen Märkte zeigten zwar vorübergehend einige Neigung zur Festigkeit und auch Berlin war im ganzen gut behauptet, zu größeren Umsätzen kam es aber nirgends. Bei uns ist die Geschäftslage vollständig unverändert: Wenn die Bestände in einzelnen Getreidegattungen auch recht knapp sind, so steht dem auf der andern Seite auch ein sehr beschränkter Verbrauch gegenüber.

In Weizen und Roggen decken sich unsere Mühlen vielfach mit Landware, welche an Güte und auch im Preise den ausländischen Qualitäten erfolgreiche Konkurrenz bietet; übrigens ist auch der Absatz in Mehl und namentlich in Schrot dauernd ein sehr unbefriedigender.

Der deutsch-russische Vertrag dürfte am 10. spätestens 12. März wieder an das Plenum des Reichtages gelangen und folglich die Entscheidung denklich schon bis ende nächster Woche fallen.

Musikalisches.

§ **Gewerbe-Verein.** Den Mitgliedern des Gewerbe-Vereins steht für Mittwoch-Abend ein außergewöhnlicher Kunstgenuß bevor, indem das **Rettbergsche Kornet-Quartett** im Symphonie-Konzert der Hüttnerschen Kapelle dort auftreten wird. In den Konzerten an der Kronenburg haben die Geschwister Rettberg große Erfolge erzielt; namentlich am Sonntage war der Beifall außerordentlich und das auch mit recht. Jeder Besucher wird sicher durch die Leistungen des Quartetts einen angenehmen und genußreichen Abend verleben.

§ Den 9jährigen Violinvirtuosen **Arthur Argiewitsch** hat Herr Kapellmeister Hüttner für das am kommenden Freitag stattfindende **Symphonie-Konzert** auf der Kronenburg nochmals engagirt. Wir brauchen nicht nochmals die wunderbaren Leistungen dieses kleinen Knaben zu erwähnen, es ist wohl genügend, wenn sich Künstler wie Brahms, Bruch, Joachim ꝛc. in sein Album mit liebenswürdigen, wohlwollenden Worten eintragen und ihn ihren kleinen Kollegen nennen.

Vermischtes.

— **Wie viele Wörter gebraucht ein gewöhnlicher Mensch?** Prof. **Max Müller**, der große oxforder Sprachforscher, meint, es wären nicht mehr als 300. Jemand, der die Universität besucht habe, der seine Bibel, seinen Shakespeare und die Zeitungen mitsamt den Romanen lese, brauchte im täglichen Umgang auch nicht mehr als 400. Ein Mitarbeiter von „Cassells Saturday Journal" meint, die Zahlen seien doch zu klein. Landwirtschaftliche Arbeiter müssen, wenn sie nur die ihnen bekannten Farmgegenstände nennen wollten, mehr als 300 Wörter besitzen. Greife man zu einem Wörterbuch und sehe man sich einen beliebigen Buchstaben an, so müsse man auch zu einem anderen Ergebnis kommen. Unter dem Buchstaben „S" finde man z. B. 1018 Wörter, welche der gewöhnliche Mann in seinem Sprachschatz besitze, von den zusammengesetzten Wörtern ganz abgesehen. Der anonyme Verfasser ist der Ansicht daß man der Wahrheit näher käme, wenn man annähme, daß der landwirtschaftliche Arbeiter 1500 Wörter gebrauche. Intelligente mögen selbst einen Sprachschatz von 4000 Wörtern besitzen. Bei Gebildeten mag die Zahl sich auf 8—10,000 stellen und gute Journalisten mögen wohl 12,000 Wörter verwenden.

— **H. von Poschinger**, der in der „Deutschen Revue" Lothar Bucher einen Nachruf widmet, erzählt bei dieser Gelegenheit die nachstehende Anekdote: Gelegentlich erzählte er, es sei ihm schon 1848 zum erstenmale aufgefallen, daß der damalige Abgeordnete von Bismarck häufig nur die Augen und nicht den Kopf seitwärts zu wenden pflegte, wenn jemand mit ihm sprach, der neben ihm stand. Diesen Blick des Großvaters fand Bucher auch bei dem kleinen Rantzau wieder, als ihm der Junge zum erstenmal präsentirt wurde. Er sagt darauf zur Wärterin: „Der Junge wird Geheimrat, rappelig genug ist er schon." Fürst Bismarck soll herzlich über dieses Intermezzo gelacht haben.

— **Strafandrohung an — Schweine.** Folgende drollige Bekanntmachung ist, dem „Gesell.", zufolge von einem Ortsvorsteher in der graudenzer Gegend erlassen worden: „Alle im verflossenen Jahre, also 1893, am Orte für trichinös und finnenreich befundenen geschlachteten Schweine haben dieses bei innerhalb acht Tagen bis spätestens den 26. d. M. zu melden, wer dieses unterläßt, zieht eine Strafe nach sich."

(Eingesandt.)

Der allgemeine Bürgerverein wird am Freitag seine erste Wanderversammlung abhalten und zwar beim Wirt Plaas an der Rheinischen Straße. Auf der Tagesordnung steht neben einer Anzahl speziell den Westen betreffenden Fragen auch die Diskussion der Unentgeltlichkeit der Beerdigungen.

Wir warnen vor der Anwendung aller Toilette-Seifen, die nicht vollkommen neutral und mild sind, denn diese Seifen attaquiren und ruiniren die Haut. Hingegen empfehlen wir jeder Dame dringendst, sich mit der allbewährten amtlich und ärztlich begutachteten und empfohlenen **Doering's Seife mit der Eule** zu waschen. Mit dieser Seife erzielt man in **Bezug auf Frische, Schönheit und Zartheit der Haut** die günstigsten Erfolge, **Doering's Seife mit der Eule** ist überall à **40 Pf.** käuflich. s 563

Stadttheater in Dortmund.

Mittwoch, den 7. März 1894:
6. Vorstellung im 6. Abonnement.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Personen:

Gabriel von Eisenstein	Herr Nowack.
Rosalinde, seine Frau	Frl. Castelli.
Frank, Gefängnis-Direktor	Herr Porten.
Prinz Arlofsky	Frl. Schubert.
Alfred, sein Gesanglehrer	Herr Hilden.
Dr. Falke, Notar	Herr Henske.
Dr. Blind, Advokat	Herr Röseling.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	Frl. Meffert.
Aly-Bey, ein Egypter	Herr Stieglitz.
Ramusin, Gesandtschafts-Attachee	Herr Bergstädt.
Murray, Amerikaner	Herr Swidzinski.
Sarikoni, ein Marquis	Herr Berger.
Lord Middleton	Herr Löwe.
Baron Oskar	Herr Thomas.
Frosch, Gerichtsdiener	Herr Walden.
Iwan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Schweitzer.
Ida	Frl. Rötel.
Melanie	Frl. Rainau.
Felicita	Frl. Halby.
Sidi	Frl. Schnabel.
Minni	Frl. M. Kuhn.
Faustine	Frl. Hedwig.
Silvia	Frau Rasemann.
Sabine	Frl. Schumacher.
Bertha	Frl. Halbig.
Lori	Frl. Bergstädt.

Masken. Diener des Prinzen. Amtsdiener. Gäste.
Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Gewöhnliche Preise.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, den 8. März 1894:
Benefiz des Kapellmeisters Herrn Jean Maak.
„Die Bergknappen".
Oper in 3 Akten von D. Hamm.
Unter gütiger Mitwirkung des „Männer-Gesang-Vereins".
Hierauf:
„Die schöne Galathée".
Operette in 1 Akt von Suppée.
In Vorbereitung: **Die drei Grossmächte.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, flüchtig gewordenen **Adam Linnhoff**, geboren am 26. August 1826 zu Effeln, Kreis Lippstadt, zuletzt in Dortmund, soll eine durch Urteil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 4. November 1891 erkannte Geldstrafe von 10 ℳ event. 3 Tagen Haft vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 27. Febr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:
Derselbe ist untersetzter Statur, hat graumelirte Haare, graublaue Augen, gewöhnliche Nase, gesunde Gesichtsfarbe und blonden Kinnbart.]

Gartenland.

Am Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, werden an der Oestermärschstraße 80 Sechsziger Gartenland verpachtet. — Zusammenkunft auf Staden Kamp an der Oesterholzstr.
3077 † **Sonnenschein.**

Folgende ; 2409

Grundstücke

der Erben Hackländer:

1. die zwischen Silberstr., Pottgießerstr. und Karpfenpoth gelegene Besitzung (Front an der Pottgießerstr., ca. 65 Meter, Tiefe bis z. Karpfenpoth ca. 21 Meter) nebst aufstehendem herrschaftl. Wohnhause Silberstraße 9 und dem Hause Pottgießerstr. Nr. 2;
2. mehrere Bauplätze von 28 bis 40 Quadrat-Ruthen an der Kronenstr. u. d. Friedensstr.;
3. mehrere Bauplätze von 20 bis 50 Quadrat-Ruthen an der Münsterstraße, nördlich vom Hause Nr. 172 gelegen;
4. die Besitzung Münsterstr. 172 mit aufstehendem 3stöckigem Wohnhause u. beliebig groß. Hofraum und Garten

sind unter günstig. Bedingungen preiswürdig zu kaufen.
Näheres durch F. Buchholtz, Südwall 10.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Prämiirt Chicago 1893. Ueberall zu haben.

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Creme u. Cremeseife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten als Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesser, Rasenröthe ꝛc. und erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20) und **Cremeseife 50 Pf.** Von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, begutachtet und attestiert. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen, achte genau auf Schutzmarke und verlange ausdrücklich die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn**, Parf., Nürnberg. Hier bei s 636
A. Speyer, Westenhellweg 73.

Gutsbutter ℳ 1,05 **Molkerei-Süßrahm** ℳ 1,20, **Eier** Dtzd. 75 ₰.
† Gutenbergstraße 9, 1 Tr.

Bilanz des Dortmunder Bank-Vereins für Ende December 1893.

Activa.			Passiva.		
Wechselbestand in Markwährung	2 894 034	89	Actien-Capital	3 001 500	—
Wechselbestand in fremder Währung	4 490	71	Laufende Rechnung, Gläubiger	1 420 044	75
Laufende Rechnung, Schuldner	4 493 713	47	Accepte	488 463	53
einschl. Mk. 533 500,75 Avals und Bürgschaften.			Darlehne, täglich kündbar	1 444 417	40
Kassen-Bestand	132 706	11	Darlehne mit Kündigung	794 056	57
Bestand an Zinsscheinen	3 044	20	Avals und Bürgschaften	533 500	75
Bestand an Werthpapieren	514 401	20	Rücklagen	244 377	59
Grundstücke	157 784	32	Rücklagen für Verluste	71 594	02
Mobilien	7 261	55	Unerhobene Gewinnantheile	288	—
Verschiedenes	50 389	29	Verschiedenes	6 109	10
			Reingewinn	253 494	03
	8 257 845	74		8 257 845	74

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1893.

Soll.			Haben.		
An Zinsen auf Darlehne	58 784	40	Per Provisionen	104 513	88
„ Verwaltungskosten	52 126	42	„ Zinsen	247 668	21
„ Steuern und Versicherungsbeiträge	23 771	54	„ Zinsen und Gewinn auf Werthpapiere	34 800	81
„ Reingewinn	253 494	03	„ „ „ „ Wechsel in fremder Währung	940	36
			„ Vortrag aus 1892	253	13
	388 176	39		388 176	39

Die auf 6 % festgesetzte Dividende gelangt vom 5. d. Mts. bei **unserer Kasse** hierselbst und bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Cie.** in **Berlin** zur Auszahlung.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: **Jul. Brand, H. Beuckelmann,** Stadtrath **Ed. Kleine,** Commerzienrath **Ew. Meininghaus, L. Siebert, Gust. Wiskott,** sämmtlich von hier, sowie Director **Ed. Moras** in Ruhrort, Rentner **Alb. Schmidt** in Wiesbaden und Gutsbesitzer **Th. Schulze-Dellwig jun.** auf Haus Sölde bei Aplerbeck.

Dortmund, den 3. März 1894.

s 1311 **Dortmunder Bank-Verein.**

Oeffentliche Ladung.

Nachstehende Personen:

A. Reservisten:

1. der Bergmann **Heinrich Benthaus**, geboren 7. August 1865 zu Rahm, zuletzt in Dorstfeld,
2. der Bergmann **Heinrich Friedrich August Kroushagen**, geboren 1. Juni 1866 zu Dortmund, zuletzt in Marten,
3. der Maschinist **Heinrich Bernhard Schild**, geboren 17. August 1865 zu Warendorf, zuletzt zu Dortmund;

B. Die Landwehrmänner I. Aufgebots:

4. der Tagelöhner **Friedrich August Matzat**, geboren 1. December 1861 zu Gut Althoff, Kreis Insterburg, zuletzt zu Lünen,
5. der Fabrikarbeiter **Heinrich Carl Wulf** I, geboren 22. Mai 1863 zu Flierich, Kreis Hamm, zuletzt zu Dortmund,
6. der Schmied **Eduard Johann Knopp**, geboren 1. Juli 1865 zu Massow, zuletzt zu Dortmund,
7. der Schreiber **Caspar Clemens Hermann Marschall**, geboren 5. December 1861 zu Ahaus, Kreis Münster, zuletzt zu Dortmund,
8. der Bergmann **Carl Hermann Heinrich Engelbrecht**, geboren am 18. November 1863 zu Enger, Kreis Herford, zuletzt zu Marten,

C. Ersatzreservisten:

9. der Knecht **Joseph Lamshoff**, geboren 19. August 1863 zu Pissau, Kreis Rössel, zuletzt zu Eving,
10. der Metzger **Christian Johann Faupel**, geboren 5. Mai 1865 zu Warburg, zuletzt in Dortmund,
11. der Brauer **Lorenz Böhnlein**, geboren am 9. August 1867 zu Wiesentheu, Kreis Gerdzhofen, zuletzt in Dortmund,
12. der Knecht **Heinrich Gustav Hummel**, geboren 16. August 1867 zu Herminendorf, Kreis Graudenz, zuletzt in Brechten,
13. der Bäcker **Gustav Köhling**, geboren 16. September 1868 zu Eving, Landkreis Dortmund, zuletzt zu Brackel wohnhaft,

werden beschuldigt, zu Nr. 1 bis 3 als beurlaubte Reservisten, zu Nr. 4 bis 8 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 9 bis 13 als Ersatzreservisten ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 22. Mai 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Dortmund, Betenstraße 35, Zimmer 37, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando zu Dortmund ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Dortmund, den 26. Februar 1894.

Billau,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die für das neue Maschinenbaus im Personenbahnhof Karlsruhe erforderliche **Lokomotiv-Schiebebühne mit versenktem Geleise** soll öffentlich unter folgenden Bedingungen verdungen werden.

Die Schiebebühne, welche auf 4 Schienen laufen soll, soll eine nutzbare Länge des Gedeckes von 14,470 m haben. Die Tragfähigkeit derselben ist auf 90 Tonnen zu bemessen.

Die näheren Bedingungen sind in meinem Amtsgebäude, Bahnhofsstraße Nr. 1a, einzusehen.

Angebote sind unter Beifügung einer Construktionszeichnung bis längstens **den 31. März l. J.** an den Unterzeichneten portofrei, und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 2849]

Karlsruhe, den 25. Februar 1894.

Grossh. Maschinen-Inspektor.

Verding.

Zum Baue des **Amtshauses** in **Lütgendortmund** sollen:

1. die Steinmetz-Arbeiten,
2. „ Zimmer-Arbeiten,
3. „ Dachdecker- und Klempner-Arbeiten,
4. „ Schmiede-Arbeiten,
5. „ Lieferung der I-Eisen,
6. „ Schreiner- und Schlosser-Arbeiten, und
7. „ Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen, Massen- und Preis-Verzeichnisse liegen in der Zeit vom 3. bis 10. März d. J. auf dem Amtsbureau in Lütgendortmund zur Einsicht offen.

Die Offerten müssen, als solche bezeichnet, **bis zum 13. März, Nachmittags 6 Uhr**, portofrei an Herrn Ehrenamtmann **Westermann** in **Lütgendortmund** eingereicht werden.

Dortmund, den 1. März 1894.

s 1177 Die Architekten:
Schmidtmann & Klemp.

M. Schminke, 2807
Hohe Luft 7. Schneidermeister. Hohe Luft 7.
Reichhaltiges Lager in allen Herrenbekleidungsstoffen.
Elegante, moderne Anfertigung nach Maaß, unter Garantie guten Sitzens. Gute Ausführung zu äußerst **billigen** Preisen.
Confirmanden-Anzüge v. 25 ℳ an, **Herren-Anzüge** v. 30 ℳ an.

Wassmuth's Hühneraugenringe
entfernen in kurzer Zeit jedes Hühnerauge. Hauptniederlage bei
Th. Strick, Drogerie, am Markt.

Ein Weingut mit Weingrosshandlung
in Lothringen **sucht** zum Verkaufe seiner Weine
geeignete Vertreter.
Offerten mit Referenzen sub **W C 1138** an **Rudolf Mosse, Metz.** s 1303 k

Den elegantesten Anzug-
u. Paletotstoff in Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn, liefert jedes Maß zu staunend billigem Fabrikpreis. s 989§
Garantie für streng reelle Qualitäten.
Lobende Anerkennungen über ausgezeichnete Tragfähigkeit.
Muster franco!
Otto Deckart, Tuchfabrikant, **Spremberg N.-L.**

Stockfische,
schneeweiß,
stets vorräthig.
Wilhelm Teigeler,
Victoriastraße 2.

Ein rentables 3086 †
Wohnhaus
zu verkaufen. Näheres Kuhstraße 6.

Neuer gewalzter
Stockfisch
(prima)
bei
Emil Etzbach,
Helle 2. 833 ‡

Wer aus erster Hand
feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot- und Kammgarnstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Mustercollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise und Qualität mit denen der Concurrenz zu vergleichen. — Erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. ! s 861
Lehmann & Aßmy, Spremberg, N.-L., Tuchfabrikanten.

Schnell rechnen
und **sicher rechnen** lernt man in kürzester Zeit ohne Lehrer aus dem soeben in 10. verb. und verm. **Auflage** erschienenen **„Neuen Adam Riese. Allgemeiner Deutscher Rechenlehrer"** von **A. Böhme.** Er erklärt alle im Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Rechenarten bis zu den schwierigsten Effekten-, Wahrscheinlichkeits-, Raum- und Arbeiterversicherungs-Berechnungen, bietet Reduktions-Tabellen ꝛc. Das rühmlichst bekannte Buch ist für 2 ℳ 50 ₰ (gebunden 3 ℳ) in allen Buchhandlungen zu haben. Verlag von **Oswald Seehagen** in **Berlin** SW., Königgrätzerstr. 65.
Nach außerhalb franko nur gegen Postanweisung. s 1138]

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.**, Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Gummi-Artikel
liefert **J. B. Fischer**
Frankfurt a. M.
Preisliste gegen 10 Pf. s 5607

1 oder 2 Schüler,
welche die hies. höh. Lehranstalten besuchen, finden liebev. Pflege und Beaufsichtigung in einer besseren Familie.
Franko-Angebote u. 2809 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Gut gelegene
Baustellen,
an der Elisabeth-, Gutenberg-, Wilhelm- und Hohen Straße, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt 2874x
Wienholt, Architekt,
Südwall 31.

Bauplätze!
Einige Bauplätze, darunter **zwei Eckplätze, in der Oesterholzstraße gelegen**, zusammen oder getheilt, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. §
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3094

Wohnhaus
nebst Einfahrt und großem Hofraum, zu verkaufen. 3102§
Näh. in der Geschäftsstelle.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Westenhellweg 7.

Durch **geringe Ladenmiethe und kleine Spesen** bin ich in der Lage, bedeutend **billiger zu verkaufen**, wie **jede Concurrenz**, wovon sich Jeder leicht überzeugen kann.

Ich führe auch für die Folge nur die **besten Qualitäten in den neuesten und modernsten Façons.**

Westenhellweg 7. **Otto Prüfer,** **Westenhellweg 7.**

Specialgeschäft in **Wäsche, Cravatten, Handschuhen, Hosenträgern etc.**

Alleinige Niederlage der Handschuhfabrik J. C. Schäfer, Cassel, am hiesigen Platze.

Filialen: Cassel, Bremen, M.-Gladbach, Bonn, Crefeld, Aachen.

3065

Eingetragene

Schutzmarke!

Zeit und Geld

erspart jede Hausfrau bei dem Gebrauch von

Parfümirt. Palmöl-Fettlaugenmehl

aus den Soda- und Dampfseifenfabriken

von

Herm. Meininghaus jun., Dortmund,

gegründet 1849.

Dieses, alle anderen Waschmittel übertreffende Fabrikat erzeugt bei größter Schonung der Gewebe blendend weiße Wäsche und eignet sich auch vorzüglich zum Reinigen von Gegenständen aller Art.

Preis für ½ Pfd.-Paket 15 Pfd.

Erhältlich in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.

Beim Einkauf achte man auf eingetragene Schutzmarke und Firma.

2563

Einfriedigungen

aus Drahtgeflecht, Gewebe, Stacheldraht etc. mit verzinkten eisernen Pfählen liefern fix und fertig aufgestellt

Bochum, **Liebrecht & Cie.**

Fernsprecher 13. 2744

Rose & Co.

Teppich-, Gardinen- und Möbelstoff-Abtheilung

Brückstrasse 4.

Anfertigung von

Decorationen und **Polstermöbeln**

unter bewährter Leitung.

s 918

H. HASELHOFF,

Dortmund,

26. Ostenhellweg 26,

empfiehlt sein

grosses Lager in Stoffen

jeder Art

für moderne Herrenbekleidung.

Anfertigung nach Maass

unter Garantie für gutes Sitzen und elegante Ausführung.

3076

Hervorragendes neuestes Fabrikat!

der Soda- und Dampfseifenfabriken

von

Herm. Meininghaus jun., Dortmund,

2562 S

gegründet 1849.

Eingetragene H. M. Jr. **Schutzmarke!**

Amerikanische Stern-Soda.

Die in **kaltem** Wasser sofort lösliche Amerikanische Stern-Soda ist chemisch rein, von blendend weißer Farbe und leistet neben ihrer bequemen Handhabung vermöge ihrer großen Wirkung bei der Wäsche und dem Reinigen von Gegenständen ganz vorzügliche Dienste.

Erhältlich in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.



Kinder-Pulte.

Keine schlechte Haltung mehr! Kurzsichtigkeit unmöglich!

Bestes existirendes Fabrikat, verstellbar für jedes Alter.

Preis Mk. 35.

Zu beziehen durch s 416,

J. Hybbeneth,

Dortmund, Ostenhellweg 53.



---

48. Westwall. Grosse Auswahl erster **Neuheiten der Saison.**

J. Grüert.

Hochelegante Anfertigung nach Maass. **Westwall 48.**

J. Rapp,

Dortmund, Westenhellweg 89,

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager

in den neuesten

in- u. ausländischen Stoffen

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison.

3145

Anfertigung moderner Herren-Garderobe unter Garantie guten Sitzens.

Kraus & Co. Nachf.

Dortmund, Ostenhellweg 18,

zeigen den [2978

Empfang sämmtlicher Neuheiten

in

Damen-Besätzen

für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

an. Sodann empfehlen für die bevorstehende

Confirmation:

Corsetten, Glacéehandschuhe, Chemisettes, Kragen, Manchetten etc.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampfsägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**

Telephon Nr. 71.

Erste Sächsische Gardinen-Wäscherei.

Specialität.

Karl Höppner, Köln a. Rh., Rotgerberbach 66.

Billigste Preise. Lieferzeit 3—4 Tage.

Annahmestelle bei Johanna Heilb unn, Dortmund,

Westenhellweg 71. 1476 ż

Pfeiffer & Diller's

Höchste Auszeichnung.  Goldene Medaillen

Kaffee-Essenz

in Dosen.

Seht Ihr diesen Grosspapa!?

Der alte Herr gebraucht **stets u. nur** die

echte

Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essenz

zu seinem Kaffee; zufrieden, gesund und **warnt** vor allen minderwerthigen Nachahmungen.

Dose 30 Pfennig.

Ueberall und in den meisten Geschäften zu haben. s 892

Preisgekrönt

Welt-Ausstellung Chicago.

Die Sparkasse des Amtes Annen nimmt Einlagen in **jeder Höhe** auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit

3½ Prozent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. 769 †

Die Sparkassen-Verwaltung.

Brillanten, Goldwaren, Silberwaren.

C. Nahrath, Juwelier, Westenhellweg 34. 2124

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf in **Anthracitkohlen, Fett-Nusskohlen, Eier-Brikets, Brechkokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. Annahmestelle: **Geschw. Herbrecht,** Ostenhellweg 1½.

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann,** Westwall 5.

Cheviots, Buckskins, Kammgarne und Tuche

in unübertroffener Auswahl anerkannt solider Neuheiten, versenden zu wirklich billigen Preisen 2299 1

A. & H. Sartigen, Viersen.

Muster franco. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, -Rahmen, -Glas für Einrahmer und Händler allerbilligst b. J. Käßmann, Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Feinste Landbutter,

garantirt reine Ware, versende in Postcolli v. netto 4¾ Kilo à ℳ 9,10 fco. gegen Nachnarme. ; s 930

Xaver Hiller, Günzburg a. D.

Billiges Brot!

Oeynhauser Brot, 1 ℳ, 75 ₰.

Paderborner Brot, 1 ℳ, 75 ₰, 50 ₰.

Dunkles Schwarzbrod, 1 ℳ, 50 ₰, das schwerste Gewicht, empfiehlt 3096

Alb. Wylich, Heckenstraße 5.

Karrenfuhrwerk

zur Ausschachtung des Lindenhofes, Burgwall, gesucht. 3149g

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 66. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Mittwoch,
den 7. März 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Deutschland.

L **Berlin,** 5. März. **Der Fall Kirchhoff** wird mit der heutigen Debatte **im Reichstage** wohl abgethan sein. Man kann sich mit diesem zweiten Tage der Besprechung der traurigen Sache im großen und ganzen zufrieden geben. Vor allem hat der Kriegsminister seine allerdings enthaltbaren Aeußerungen formell wie materiell zurückgenommen, und das ist ein erfreuliches Zugeständnis an das öffentliche Urteil, das in diesem Falle ganz gewiß irgends mit Herrn von Bronsart mitgegangen ist. Der Minister hat sich dagegen verwahrt, als habe er ein Recht der Selbsthülfe in dem vom General Kirchhoff angeblandten Umfange proklamiren wollen. Nicht ein juristisches Recht habe er, der Minister, für solche Fälle in Anspruch genommen, sondern nur die menschliche Seite des Vorganges habe er in das rechte Licht rücken wollen, und wenn man ihn dabei mißverstanden habe, so sei das doch nicht seine Schuld. Diese Erklärung gab Herr von Bronsart in der zweiten seiner heutigen Reden ab, nachdem schon die erste, mit der die Debatte überhaupt erst begann, das Ersuchen um Entschuldigung für die peinliche Erregung vom Sonnabend enthalten hatte. Herr von Bronsart hat also, wie es sich bei seinem offenen und ritterlichen Wesen von selbst versteht, eine wesentliche Einschränkung seines vorgestrigen Standpunktes schon unternommen, bevor ihn noch der Fortgang der Debatte darüber unterrichten konnte, daß er mit seiner Auffassung allein stehe. In welchem Grade das der Fall war, dafür und im Grunde sämtliche heutigen Reden, auch die der Konservativen, ein dankenswertes Zeugnis. Natürlich klang es, je nach der parteipolitischen Färbung, aus den Reden der Herren Lieber und von Manteuffel anders heraus als aus den Ausführungen der Abgg. Lenzmann, Bebel, Barth und von Bennigsen. Aber der Grundton war derselbe in all diesen Reden, und er läßt sich dahin bestimmen, daß der Reichstag nicht gewillt ist, eine Durchbrechung der Rechtsordnung unseres Staatswesens durch individuelle Thaten gutzuheißen, die durchaus entschuldbar nach der rein menschlichen Seite hin, vielleicht sogar edel und großherzig sein mögen, die aber den unvertilgbaren Charakter einer Auflehnung gegen Staat und Gesetz, gegen die Gesellschaft und ihre weise abgewogene Ordnung haben. Alles, was heute über die unverantwortliche Leichtfertigkeit in der Aufnahme und Verbreitung von ehrenkränkenden Lügen gesagt worden ist, kann Wort für Wort unterschrieben werden, und es ist von allen Seiten mit derselben Schonungslosigkeit gesagt worden. Aber mit der gleichen Bestimmtheit des Urteils waren sich die Redner durchweg darüber einig, daß die That des Generals Kirchhoff, trotz ihrer Erklärlichkeit, vielleicht sogar sittlichen Notwendigkeit die Pflichten der Gerechtigkeitspflege, die auch dort strafen muß, wo es ihr hart ankommt, nicht suspendiren darf. Nicht über den General Kirchhoff hat der Reichstag heute abgeurteilt, sondern über eine falsche, vom Kriegsminister vertretene Ansicht, die die klaren Grenzen zwischen menschlichen und rechtlichen Zuständen und Notwendigkeiten in gefährlicher Weise zu verwischen drohte. Daß Herr von Bronsart selber diese Ansicht zurücknahm, konnte für den Reichstag kein Grund sein, nicht noch ausdrücklich zu betonen, daß in diesen Fragen auch nicht ein Schatten von Unklarheit bleiben dürfe. Der Minister mochte nebenbei gefühlt haben, wie verhängnisvoll bequem eine Nutzanwendung aus seinen neulichen Ausführungen zu ungunsten der bestehenden Verhältnisse gezogen werden könnte. Der Abg. Lenzmann war es, der darauf verwies, daß dasselbe Recht vermeintlicher Notwehr, das aus der Sonnabendrede des Kriegsministers, wenn auch vielleicht irrtümlich, herausgelesen werden konnte, auch von den Anarchisten beansprucht werden könnte. Darauf war denn wirklich nichts zu erwidern, weil es klar und wahr in jedem Stücke ist. Die Debatte streifte, wie vorauszusehen war, auch eine andere Frage der Selbsthülfe, die leidige Duellfrage. In die Tiefe freilich ist diese Erörterung nicht gegangen. Dem konservativen Pfarrer Schall passirte dabei das kleine Malheuer, das Duell vom christlichen Standpunkt aus zu verurteilen, sogleich jedoch mit einem „aber" unter höhnischen Zurufen von links her zu erklären, daß man ja noch nicht im goldenen Zukunftsstaate der Sozialdemokraten lebe, also sich mit den Verhältnissen, wie sie nun einmal seien, einzurichten habe. Für einen Geistlichen ein etwas bequemer Standpunkt.

W **Berlin,** 6. März. **Im Wahlkreise des Grafen Dönhoff-Friedrichstein** findet heute eine vom Bunde der Landwirte berufene Versammlung statt, die gegen die bekannten Erklärungen des Grafen protestiren soll. Wer die Agitationskunst des Bundes kennt, wird vorweg zugeben, daß die Mache äußerlich nicht so übel sein wird. Auf dergleichen verstehen sich ja die gelehrigen Schüler des Herrn v. Plötz. Aber die Mache ist durchsichtig, und sie beweist nur den starken Eindruck, den Graf Dönhoff erzielt hat. Daß die „Kreuzzeitung" dieses bis dahin hochgeschätzte Mitglied der konservativen Fraktion plötzlich für einen herzlich unbedeutenden Menschen, für einen Mitläufer sozusagen, ausgibt, ist dermaßen komisch, daß man sich nur über die Naivetät verwundern kann, mit der das Blatt seinen Aerger vor aller Welt bekennt. Wichtiger ist, daß die konservativen Organe kein Wort über die Mitteilungen des Grafen Dönhoff finden, wonach kein Fraktionszwang betreffend die Abstimmung über den russischen Handelsvertrag ausgesprochen worden ist. Beim rumänischen Vertrage hat es diesen Fraktionszwang noch gegeben, und zwei Konservative, die sich damals erlaubt hatten, mit ja zuzustimmen, wurden unsanft vor die Thür gesetzt. Vier, nach anderer Berechnung fünf konservative Abgeordnete sind bereits entschlossen, den russischen Handelsvertrag anzunehmen. So schwer es diese Herren in der Fraktion haben werden, so wird der Ingrimm der Ploetz, Hammerstein und Genossen doch durch die leicht anzustellende Rechnung gebändigt, daß eine Dezimirung der Fraktion eine Fatalität wäre, der man sich dann am wenigsten aussetzt, wenn der Kampf vollends hoffnungslos wird. Und hoffnungslos ist er nach dem bereitwilligen Eingeständnis der konservativen Führer. Die Herren wollen es denn auch gnädig machen, mindestens sagen sie, daß die zweite und dritte Lesung ziemlich kurz verlaufen werde, weil neues ja doch nicht beigebracht werden könne. Auch in der Kommission geht die Beratung erfreulich glatt und schnell vor sich, weit glatter und schneller als beim rumänischen Vertrage.

Interessant ist es, zu vernehmen, welches **nach der Ansicht Lothar Buchers die größte politische That des Fürsten Bismarck** gewesen ist. Poschinger erzählt darüber in der „Deutschen Revue" folgendes: „Ich fragte Bucher, welche der politischen Thaten des Fürsten in seinen Augen wohl als die bedeutsamste anzusehen sei, und erinnerte ihn an Bismarcks Ausspruch, daß er selbst auf die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage am stolzesten sei." „Mag sein" — erwiderte Bucher — „wenn ich aber die Zeit überblicke, da ich selbst mit thätig war, so nenne ich Ihnen die Anbahnung des Bündnisses mit Oesterreich. Sie werden mich begreifen, wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß zwischen Preußen und Oesterreich ein hundertjähriger Antagonismus bestand, daß Oesterreich kurze Zeit vorher, von uns niedergerannt worden ist, daß es in Beust einen Minister hatte, der je früher je lieber auf uns losgeschlagen hätte, und daß Frankreich um Oesterreichs Allianz förmlich buhlte. 1866 war die Sache, politisch gesprochen, die einfachste. Das war ein Duell, wobei wir an Italien noch einen guten Sekundanten hatten; aber nach 1866 kam der Neid der Großmächte, und seit dieser Zeit hatten wir mit den Koalitionen zu ringen. Das Bündnis mit Oesterreich ist Bismarcks ureigenstes Werk, und es wäre nie zu stande gekommen, wenn derselbe sich nicht des unbedingten Vertrauens des Kaisers von Oesterreich erfreut hätte".

Für den Kronprinzen angekauft wurde vom Kaiser die Villa des Grafen von Jngenheim in der Neuen Luisenstraße 24 zu Potsdam. Zu der Villa, die unweit des Neuen Palais liegt, gehört ein umfangreicher prachtvoller Park.

Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund,** 6. März.

Zweite Strafkammer. „Und er schlug sich seitwärts in die Büsche." Als der gräflich von Bodelschwingbsche Förster Weber in Aplerbeck am 8. Oktober 1893 in Gemeinschaft seines Schwagers durch sein Revier ging, bemerkte er auf einem, durch ein Tannenwäldchen führenden „verbotenen" Wege zwei Personen, von denen die eine, als sie den Förster erblickte, sich seitwärts in die Büsche schlug. Der Förster und sein Begleiter, die in den Personen Wilddiebe vermuteten, eilten schnell vorwärts und stellten die eine Person, welche stehen geblieben war. Es war dieses der Bergmann Wilhelm Weber aus Aplerbeck. Der andere Mann, der Bergmann Giehler aus Aplerbeck, kam auch gleich aus dem Gebüsch hervor und that, als wenn er ein körperliches Bedürfnis verrichtet hätte. Der Förster kannte beide als wegen Wilddieberei vorbestrafte Personen, er untersuchte deshalb die beiden nach Jagdwaffen, fand aber nichts. Glücklicher war in dieser Beziehung der Begleiter des Försters gewesen, er hatte nur wenige Schritte von dem Wege entfernt unter einer Fichte ein auseinandergeschraubtes Jagdgewehr gefunden, das geladen und mit einem Zündhütchen versehen war. Da es an jenem Tage geregnet hatte, das Gewehr aber trocken war, so konnte es erst kurz vorher an jene Stelle gelegt worden sein; da es sich noch warm anfühlte, unterlag es wohl keinem Zweifel, daß Giehler das Gewehr in der Tasche getragen und sich desselben beim Anblick des Jägers entledigt hatte. Giehler und Weber hatten sich heute wegen Jagdvergehens zu verantworten. Der erstere stellte sein Verschwinden im Walde als sehr harmlos hin; er habe damals an „Theorie" (Diarrhoe) gelitten, weshalb er abgetreten sei. Der Förster und sein Begleiter haben jedoch die „Praxis" aus dieser „Theorie" nicht gefunden, obwohl sie das ganze Terrain abgesucht haben. Das Gericht erachtete die Schuld des Giehler für festgestellt, er wurde zu zwei Wochen Haft verurteilt. Weber wurde freigesprochen, da bezüglich seiner Person nichts belastendes festgestellt werden konnte.

Die Wiederaufnahme des Verfahrens hat der Stallmeister Heinrich Kraak aus Menglinghausen durchgesetzt, welcher am 16. Mai 1893 von der Strafkammer hier wegen Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängnis bestraft worden ist. Es handelte sich um einen Vorgang, der sich am Spätabend des 29. Januar 1893 zu Eichlinghofen ereignet hatte. An jenem Tage hatte der neue Kriegerverein dort die Geburtstagsfeier des Kaisers begangen, während die Mitglieder des „Kasino" sich in dem letzteren vergnügt hatten. Kraak, der an der Festlichkeit teilgenommen hatte, geriet auf dem Heimwege mit dem aus dem Kasino kommenden Bergmann Klee aneinander, welch letzterer außer Verletzungen am Kopfe auch eine Stichwunde an der Schulter davongetragen hat. Bei der ersten Verhandlung war seitens des Gerichts angenommen worden, es handele sich um zwei Vorgänge, bei dem ersteren habe Klee die Verletzungen am Kopfe erlitten, bei dem zweiten den Stich in die Schulter erhalten. Die Verurteilung des Kraak war bezüglich der letzteren Verletzungen erfolgt, betreffs des ersteren Vorganges war Notwehr angenommen worden. Kraak behauptete, er habe überhaupt nur einen unberechtigten Angriff des Klee zurückgewiesen, ein Messer habe er nicht gebraucht. Wenn Klee eine Stichwunde gehabt habe, so müsse ihm diese von einem anderen beigebracht sein. Klee will jedoch nur von einer Person mißhandelt worden sein und zwar von Kraak. Heute bekundete jedoch ein einwandsfreier Zeuge, er habe deutlich gesehen, daß Klee von einer andern Person als Kraak geschlagen worden sei, der letztere habe wohl in der Nähe gestanden. Mit Rücksicht auf die Feststellung hob das Gericht das erste Erkenntnis auf und sprach den Angeklagten frei.

„Der Mann mit dem weißen Hute muß sie heute noch haben!" so rief am Abend des 9. Oktober der Arbeiter Heinrich Binnroth in Hörde, welcher mit anderen Personen in der Rühlschen Wirtschaft saß, wo gelegentlich des Abschiedes einiger Rekruten deren Freunde versammelt waren. Der Mann mit dem weißen Hute war der Arbeiter Fritz Kralemann, der mit anderen Freunden und seinem Bruder August ganz friedlich zusammen saß. Die Genossen Binnroths, sowie dieser selbst, hatten es nur auf Skandal abgesehen, sie wurden deshalb aus der Wirtschaft entfernt. Draußen hatten sie jedoch Aufstellung genommen. Als die beiden Kralemann das Lokal verließen, wurde Fritz Kr. von Binnroth und dem Arbeiter August Wittke, die vor dem Hause sich auf die Lauer gelegt hatten, gezankt und die hohe Treppe hinabgeworfen, August Kr. erhielt einen wuchtigen Schlag an den Kopf. Fritz Kralemann, der auch eine erhebliche Verletzung an einer Hand erlitten hatte, ergriff die Flucht, die ganze Rotte verfolgte ihn jedoch, so daß er schließlich seinen Revolver zog und einen Schuß auf seine Verfolger abfeuerte; Binnroth wurde getroffen. Wegen jenes Vorgangs wurde Binnroth heute zu 6, Wittke zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Einen „Denkzettel" hat der Ackerknecht Riepegerste aus Merklingsen bei Soest von seinem Mitknechte erhalten, nämlich eine Anzahl Messerstiche in die rechte und linke Hand. Die beiden hatten sich in trunkenem Zustande gezankt, wobei Brinkmann zum Messer gegriffen hatte. Riepegerste war vier Wochen arbeitsunfähig, ein Glied des Mittelfingers der linken Hand ist steif geblieben. Brinkmann wurde heute zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der in der Sache mitangeklagte Knecht Christmann, der den R. ebenfalls geschlagen hat, kam mit drei Tagen Gefängnis davon.

Wegen gefährlicher Körperverletzung nahm das Soester Schöffengericht den Tagelöhner Andr. Hecke von Meiningsen-bauer in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Am 16. Juli v. J. wurde zu Meiningsen Kriegerfest gefeiert, zu welchem sich auch der Knecht Beck mit seiner Braut eingefunden hatte. Mit der letzteren wollte Hecke wiederholt tanzen, was Beck nicht zugeben wollte. Das scheint den Hecke geärgert zu haben, er goß dem Beck im Saale ein Glas Bier ins Gesicht. Auf dem Nachhausewege überfiel Hecke den Beck und versetzte ihm einige Schläge mit einem Stein. Die Berufung des Angeklagten wurde vom Gericht zurückgewiesen.

Schlimme Bahnen wandelt der 1875 geborene Kellner Josef Wrede von Soest. Schon einmal wegen Diebstahls vorbestraft, befand sich der junge Mensch am 30. Mai v. J. in der Wirtschaft Buse zu Soest. Einen unbewachten Augenblick benutzend, mauste W. 25 Zigarren. Dafür verhängte das Soester Schöffengericht gegen ihn 1 Woche Gefängnis. Der Angeklagte legte Berufung ein, die insofern von Erfolg war, als das Gericht nur eine Uebertretung annahm, zu welcher kein Strafantrag vorlag. Das Verfahren wurde danach eingestellt.

Gemeinderats-Versammlungen.

a **Huckarde,** 5. März. Die hiesige Gemeinde-Vertretung faßte in ihrer letzten Sitzung über die Aufstellung des Gemeindeetats für 1894/95 Beschluß. Der vorgelegte Entwurf wurde in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 44 222,85 ℳ und zur Defizitsumme von 35 621,04 ℳ festgesetzt. Das Defizit soll durch Kommunal-Einkommensteuer nach dem genehmigten Regulative und unter Heranziehung der ganzen Einkommensteuer und der veranlagten Gemeindesteuer zu gleichen Prozenten, nachdem die Gebäude- und Gewerbesteuer mit je 75 Prozent und die Grundsteuer mit 100 Prozent in ihrer Höhe vorab zum Defizit herangezogen worden, aufgebracht werden. Zur Kommunal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission für 1894/95 wurden gewählt die Herren: Gemeinde-Verordnete Funke und Pieper, Landwirt Ignatz Welkener und Kaufmann Wilhelm Jansing.

C **Brackel,** 5. März. Aus den letzten Sitzungen der hiesigen Gemeindevertretung und der Wasserwerkskommission unter dem Vorsitze des Herrn Vorstehers Wibbeling erwähnen wir folgendes: Der Maurermeister Herr P. beantragte für sich bei der Wasserwerkskommission unter angeführten Gründen für einige Quartale eine Herabsetzung des Wassergeldes. Herr P. wurde mit seinem Antrage, besonders mit Rücksicht auf die geringe Höhe der Differenz und wegen nicht genügender Begründung der Forderung, abgewiesen. Aus demselben Grunde gelangte auch der Antrag des Herrn Oekonomen H. B. nicht zur Annahme. Der Wirt Herr D. B. beantragte, daß man ihm 160 Kubikmeter Wasser zum Selbstkostenpreise berechnen möge, weil ein solches Quantum infolge eines unverschuldeten Rohrbruches in die Erde gelaufen sei, ohne daß er Nutzen davon gehabt habe. Die Kommission entspricht diesem Antrage mit der Maßgabe, daß vorab durch den Herrn Wasserwerks-Rendanten der Verbrauch von Wasser in den früheren Jahren im Verhältnis zu dem letzten festgestellt werden soll. Ein Antrag des Herrn Wirt Sch. um Erlaß des Wassergeldes in Höhe von 25 Prozent für die Zeit vom 24. August 1892 bis zum 1. Januar 1894 wurde zwecks vorheriger Orientirung zurückgestellt; es soll namentlich vorab der mutmaßlich stattgefundene Wasserverbrauch zu Löschzwecken während des in dem Antrage erwähnten Brandes festgestellt werden. Das Baugesuch des Schreinermeisters Herrn Wilhelm Junker wurde genehmigt, vorausgesetzt, daß die bezüglichen polizeilichen Vorschriften genügend berücksichtigt werden. Das Baugesuch des Maurermeisters Pega wurde vertagt, das Kollegium beschloß, erst an Ort und Stelle eine Besichtigung des Bauplatzes vorzunehmen. Das Konzessionsgesuch des Herrn Joseph Friede zu Dortmund wegen Errichtung eines Wohnhauses am Randwege auf der südlich der westfälischen Eisenbahn am aplerbecker Wege gelegenen Parzelle wurde nicht genehmigt. Das Kollegium glaubte in dem vorliegenden Falle die Vorschriften des Gesetzes über Ansiedelungen beachten zu müssen. In der Klagesache des Fräulein Antonie K. beschloß die Gemeindevertretung die Ueberweisung der Angelegenheit an einen Rechtsanwalt. Ferner wurde beschlossen, die Verteilung der Jagdpachtgelder in der bisherigen Weise vorzunehmen, Herr Amtssekretär Becker soll ersucht werden, die Repartitionsliste aufzustellen. Für das Pferdegespann des Leichenfuhrwerks sollen neue Decken beschafft werden, Herr Gemeindeverordneter Schlingmann übernahm die Ausführung dieses Beschlusses. Seitens des Vereins der Wirte für das Amt Brackel wurde der Gemeindevorstand ersucht, fortab in unserer Gemeinde von der Erhebung einer Kommunalsteuer durch Zuschlag auf die Betriebssteuer mit Rücksicht auf die sowieso schwere Belastung des Gewerbes Abstand zu nehmen. Die Gemeindevertretung anerkannte die erwähnten Gründe und beschloß, diese Kommunalsteuer für das nächste Jahr im Sinne der Petenten aus dem Etat zu streichen.

Bericht, betr. Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel im Jahre 1893.

Im Jahre 1893 sind in meinem Laboratorium 2542 Untersuchungen von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen ausgeführt worden, welche sich, wie untenstehende Tabelle besagt, auf die einzelnen Gegenstände verteilen. Außerdem gelangten 2285 technische und Montan- 2c. Produkte zur Untersuchung und Begutachtung. Dieselben erstreckten sich auf Gruben- und Kesselspeisewasser, Kohlen, Koks, Roheisen, Stahl, Farben, Schmiermaterialien 2c. Außerdem gelangten 99 Objekte zur Untersuchung im Auftrage von Gerichten. Dieselben bezogen sich auf Contenta von Leichen in Vergiftungsfällen, auf Münzen und Legierungen in 20 Sachen gegen Falschmünzer, auf Urkunden und Schriftuntersuchungen und Vergleiche, und endlich auf den Nachweis von Blut auf Messern und verschiedenen anderen Mordinstrumenten und auf den Kleidern der mutmaßlichen Mörder bezw. Thäter. Die Summe aller Untersuchungen betrug demnach 4910.

Von den 2542 untersuchten Nahrungs- und Genußmitteln waren

1. gefälscht	104 = 4,0	Proz.	gegen	5,9	Proz. im Vorjahr.
2. verdorben	224 = 8,8	„	„	10,1	„ „ „
3. vom Verkauf ausgeschlossen	28 = 1,1	„	„	1,5	„ „ „

Was nun die einzelnen Objekte und die Untersuchung derselben anbelangt, so ist dazu folgendes zu bemerken.

1. Bier.

Von 60 Proben, welche zur Untersuchung gelangten, waren 36 verdorben, dieselben stammten sämtlich aus ein und derselben Brauerei, welcher durch Zuführung von Abwässern aus einer Gasfabrik das Wasser verunreinigt wurde, wodurch das Bier verdarb. Die übrigen Untersuchungen ergaben, wie auch früher, die vollständige Reinheit und Güte der betreffenden Gebräue.

2. Brot

gelangte in 29 Proben zur Untersuchung, eine Probe war verdorben, so zwar, daß die Konsumenten desselben erkrankt waren. Die übrigen Untersuchungen hatten den Zweck, die Reinheit bezw. den Nährwert der betreffenden Brotproben darzuthun.

3. Butter.

Eine erhebliche Anzahl von Proben wurde in Butter gestellt, nämlich 263 Proben, davon waren 40 gefälscht, gleich 15,2 Prozent, gegen 37,7 Prozent im Vorjahr, und 67, gleich 25,4 Prozent, verdorben, gegen 15 Prozent im Vorjahre. Die Fälschungen wurden in einigen Fällen durch übermäßige Wassermengen, in allen übrigen durch Zusatz fremder Fette, speziell Margarine, bewerkstelligt.

4. Kaffee, Thee und Chokolade.

Von diesen Genußmitteln gelangten 83 zur Untersuchung, hiervon waren 4 Proben, und zwar ausschließlich Kaffee, gefälscht. Es waren dies in allen 4 Fällen gebrannte Kaffees, sehr geringwertige, zum Teil aus halbreifen und verdorbenen Bohnen und Bruchstücken solcher bestehend, welche zur Verdeckung dieses Umstandes nach dem Brennen mit Eisenoxyd gefärbt worden waren. Nach dem Abwaschen der sehr geschickt gefärbten Bohnen trat der rechte Charakter derselben zutage. In verdächtigen Fällen empfiehlt es sich für die Hausfrauen, die betreffenden Bohnen in einer schwachen Sodalösung zu waschen; die so gefärbten Bohnen zeigen alsdann ihren wahren Charakter, die Färbung wird nämlich bewerkstelligt, indem man den Bohnen einen Fettüberzug gibt und dann mit Eisenoxyd färbt.

5. Konserven.

Unter Konserven waren namentlich Aepfel- und ähnliche Gelees, Fruchtsäfte und dergleichen, zu verstehen. Namentlich Aepfelgelee spielt hier im Haushalt eine große Rolle und wird in bedeutenden Quantitäten konsumirt. Unter der Bezeichnung Aepfelgelee ist lediglich der eingedickte, aus den Aepfeln durch Pressen gewonnene Saft zu verstehen, welcher mit einer bestimmten Menge von Rohrzucker versetzt ist. Als Fälschung ist es anzusehen, wenn dem Saft statt Rohrzucker Stärkemehl und die bei der Rübenzuckerfabrikation gewonnene Melasse zugesetzt wird.

6. Diverse.

Unter diversen (in Summa 189) Objekten sind namentlich Gebrauchsgegenstände, Heilmittel, Geheimmittel und dergleichen zusammengefaßt. Die 26 unter „Verkauf verboten" angeführten Objekte waren Heilmittel, Präparate gegen Würmer, verschiedene Thees u. s. w.

7. Fette und Oele.

Eine ganz besondere Bedeutung haben in den letzten Jahren die Untersuchungen von Fetten und Oelen gewonnen. Wie die häufigen Fälle von Fälschungen bekunden, bedarf dieser Artikel auch einer besonders strengen Kontrolle. Der riesige Konsum in Fetten, speziell Schweinefett, der hohe Preis desselben, machen die Fälschungen zu einem sehr lukrativen Geschäft, dazu kommt, daß bei der Margarinefabrikation (d. h. der Herstellung der Rohmargarine in Amerika) Abfälle resultiren, welche an sich nicht verwendbar ein geeignetes Material abgeben zur Herstellung von Mischfetten. Diese Mischfette sehr appetitlich von Aussehen, auch zumeist von gutem, reinen Geschmack und einem Nährwert, welcher demjenigen des reinen Schweinefettes nicht nachsteht, stellen ja einen sehr geeigneten Ersatz für Schweinefett dar und ist gegen den Verkauf zumal im Interesse der ärmeren Klassen gewiß nichts einzuwenden, wenn sie unter der speziellen Bezeichnung „Speisefett" und zu einem niedrigeren Preise wie Schweinefett verkauft werden. In welch kolossalen Quantitäten diese Fette konsumirt werden, haben mehrere Prozesse in Köln, Frankfurt a. M. und Nürnberg, bei welchen ich als Gutachter fungirte, dargethan. Interessant und von Bedeutung für die Schuldfrage war bei den Prozeßverhandlungen in Köln die Frage, was man unter Schmalz zu verstehen habe, die Gutachter waren sich darüber einig, daß darunter in hiesiger bezw. dortiger Gegend nur das Schweineschmalz zu verstehen sei. Der Herr Verteidiger wollte darunter alles verstanden haben, was geschmolzen würde, da das Wort Schmalz von Schmelzen, Schmolz komme, worauf ihm von dem betreffenden Herrn Vorsitzenden der Strafkammer sehr richtig entgegnet wurde, daß man demnach das Eisen, weil auch geschmolzen, ebenfalls zu den Schmalzsorten zu rechnen habe.

8. Gewürze.

Wie segensreich die Kontrolle der Lebensmittel gewirkt hat, zeigt sich so recht bei den Gewürzen, bei denen Fälschungen jetzt sehr selten vorkommen, während der Prozentsatz der gefälschten Gewürze in den ersten Jahren nach Erlaß des Nahrungsmittelgesetzes oft bis zu 60 Prozent betrug. Im vergangenen Jahre waren von den 158 untersuchten Gewürzen nur 2 gefälscht, und zwar beide male Saffran, welcher mit Ringelblume versetzt war, allerdings eine der einträglichsten Fälschungen, wenn man bedenkt, daß Saffran ungefähr den 50- bis 60fachen Wert der Ringelblumen hat.

9. Mehl und Milch.

Sehr erfreulich sind die Resultate der Mehl- und Milchuntersuchungen, erstere ergaben gar keine Fälschung, letztere von 216 untersuchten Proben nur 4.

10. Wasser.

Wie in früheren Jahren, so wurden auch im vergangenen Jahre wiederum eine außerordentlich große Anzahl von Wasserproben zur Untersuchung gestellt, nämlich 797, von den 48, gleich 6 Prozent, zum Genuß untauglich waren, gegen 12, gleich 6 Prozent, im Vorjahr.

11. Wein

war unter 81 Proben einmal gefälscht und einmal verdorben, auch hier ist eine wesentliche Besserung zu konstatiren, da allein im Vorjahre unter 46 Proben noch 6 gefälscht waren.

12. Käse, Wurst, Fleisch und Fisch.

Sehr bedenklich ist die große Zahl der unter Käse, Wurst, Fleisch und Fische als verdorben angeführten Objekte, nämlich von 64 15, gleich 29 Prozent. Größte Vorsicht ist hierbei zu empfehlen und strengste Ahndung der bezüglichen Uebertretungen von seiten der Verkäufer, denn in den meisten Fällen zieht der Genuß verdorbener Fleisch- und Wurstwaren oder Käse die schlimmsten Folgen nach sich.

Dortmund, den 28. Februar 1894. Dr. Kayser.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 6. März. **Im städtischen Krankenhause** sind im Vorjahre 2885 Kranke verpflegt worden, von denen 2477 oder 85,8 Prozent als geheilt entlassen wurden, gestorben sind 111 männliche und 61 weibliche Kranke oder 6 Prozent der Aufgenommenen, an Bestand verblieben am Jahresschlusse 236 Kranke. Dem Geschlechte nach waren 2131 Kranke männlich, 724 weiblich; der Konfession nach waren 2043 evangelisch, 794 katholisch, 44 jüdisch, 2 Baptisten, 2 Dissidenten. Die hauptsächlichsten Krankheiten waren: Typhus in 40, Diphtheritis in 83, Influenza in 52, Alkoholvergiftungen 13, Bleichsucht 22, Gelenkrheumatismus 79, Muskelrheumatismus 32, Altersmarasmus 17, Geisteskrankheiten 41, Brustfellentzündung 62, Bronchialkatarrh 37, Lungenentzündung 53, Lungenschwindsucht 88, Magenkatarrh 63, Darmkatarrh 19, an Verletzungen litten 261, an Knochenbrüchen 89, an Krätze 482, an sonstigen Hautkrankheiten 53, an Zellgewebsentzündungen 67, an Beingeschwüren 42, an Verbrennungen 30, an gutartigen Neubildungen 20, an bösartigen 30, an Augenkrankheiten 67, an Ohrenkrankheiten 20. Sterbend aufgenommen wurden 6. Für freie Kur und Verpflegung im Krankenhause hatten 1308 Herrschaften für 1796 Personen versichert. Durchreisende Handwerksburschen sind 227 mit zusammen 4966 Tagen verpflegt worden. Die Gesamteinnahme belief sich auf 133 718 ℳ 93 ₰ oder 21 768 ℳ mehr, als der Voranschlag lautete. Die Hauptposten zahlten: Die Armenkasse mit 39 436 ℳ, die allgemeine Ortskrankenkasse mit 5 460 ℳ, die Knappschaftskasse in Bochum mit 8174 ℳ, die Krankenkasse der Union mit 5833 ℳ und die Krankenkasse des Stahlwerks Hösch 3312 ℳ. Verausgabt wurden u. a. für Fleisch 30 210 ℳ, für Brot 13 085 ℳ, für Kartoffeln und Gemüse 4513 ℳ, für Butter 9396 ℳ, für Eier 1803 ℳ, für Milch 4065 ℳ, für Spezerei- und Kolonialwaren 7520 ℳ. Für ärztliche Behandlung, Arzneien, Stärkungsmittel 2c. wurden 21 827 ℳ verausgabt, darunter 3636 ℳ für Wein. Die Bau- und Einrichtungskosten des Krankenhauses betrugen bis zum Jahresschlusse 1 100 195,39 ℳ. **Im St. Johannesshospital** sind im Vorjahre 1876 Kranke aufgenommen worden, und zwar 1604 männliche, 272 weibliche Personen. Es waren hiervon der Religion nach 1458 katholisch, 404 evangelisch, 14 jüdisch. Von den Kranken litten 698 an chirurgischen Krankheiten, 552 an inneren Krankheiten, 54 an Krankheiten des Nervensystems, 75 an Nasen-, Ohren- und Kehlkopfkrankheiten, 88 an Augenkrankheiten und Verletzungen des Auges, 409 an Haut- und sonstigen Krankheiten. Von den Kranken wurden 1413 oder 75,3 Prozent als geheilt entlassen, 191 oder 10,2 Prozent als gebessert, 33 oder 1,8 Prozent als ungeheilt, es starben 100 oder 5,3 Prozent, der Bestand war 139.

§ **Stadttheater.** Am Montag-Abend wurde zum Benefiz für Frl. Castelli Lortzings Oper „Der Wildschütz" gegeben. Trotz der nie veraltenden Herrlichkeit der Oper und der allgemein beliebten Benefiziantin war das Theater nur sehr mäßig besucht. Die Aufführung war sehr gut, Orchester und Regie vortrefflich. Die Hauptrollen fanden in Frl. Castelli, Frl. Schubert, Herrn Porten und Herrn Berndt gesanglich ausgezeichnete Vertreter. Auch Herr Dörner bot eine abgerundete Leistung. Die Nebenrollen waren genügend besetzt. Das Publikum spendete lebhaften Beifall und wurden der Benefiziantin prächtige Blumenspenden überreicht.

§ Den Mitgliedern des **westfälischen Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure** und deren Damen steht am **Freitag,** den 9. März, abends 8 Uhr, im Gartensaale des „Kölnischen Hofes" ein besonderer Genuß bevor, indem der Professor Dr. Schmidt aus Hagen einen hochinteressanten Vortrag über „die Erfindung und die Geschichte der Schrift" halten wird. Herr Professor Dr. Schmidt ist bereits durch frühere Vorträge in anderen Vereinen vielen Dortmundern und Dortmunderinnen bekannt und alle, die ihn gehört haben, sind entzückt über Inhalt und Art und Weise der gehörten Vorträge. Die Schrift ist eine der weittragendsten und bedeutendsten Erfindungen aller Zeiten und es herrscht über dieselbe noch große Unklarheit, deshalb haben sich auch die Philologen seither noch sehr ungern an die Ergründung dieser Erfindung herangewagt. Es ist nun sehr dankenswert, daß Herr Professor Schmidt alles zusammen getragen hat, was soweit es möglich ist, Klarheit über die Erfindung der Schrift verschaffen kann. Herr Schmidt ver-

stellt es, sein Thema in jeder Weise den Zuhörern interessant zu machen und deren Aufmerksamkeit zu fesseln; so wird er auch während dieses Vortrages zum Zwecke desselben von ihm entworfene, sehr deutliche Zeichnungen vorzeigen, einiges hochinteressante aus der egyptischen Litteratur, aus der Zeit von 3000 bis 2000 v. Chr., mitteilen, auf die Urheimat der Germanen eingehen und Beziehungen auf das Leben der Indianer nehmen. Aus vorstehenden kurzen Andeutungen dürfte wohl zur genüge hervorgehen, daß den Zuhörern viel interessantes geboten wird, und der Gartensaal des „Kölnischen Hofes" ist für dergleichen ein außerordentlich geeignetes Lokal, da durch die günstige Akustik desselben jedes Wort verständlich ist. In bekannter liebenswürdiger Weise macht der Verein den Vortrag auch den Freunden der Vereinsmitglieder zugängig, indem er die Einführung von Gästen gestattet und diese schon im voraus willkommen heißt.

R **Der in der Nacht zum Sonntag auf der Bornstraße durch einen Messerstich in den Rücken verletzte Arbeiter Hulbroch mußte gestern ins Hospital überführt werden, da derselbe infolge der Verletzung am ganzen Körper gelähmt ist.**

† Am Sonntag-Abend drangen mehrere junge Burschen in die oberen Gesellschaftsräume einer an der Bornstraße belegenen Wirtschaft, mißhandelten dort die Gäste und bedrohten den Wirt, welcher ihnen das Lokal verbot, mit einem Revolver. Draußen schlugen dieselben noch 16 Fensterscheiben am Hause ein. Drei der Thäter wurden noch an demselben Abend zur Haft gebracht.

§§ **Bochum,** 6. März. **Verhaftung.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in vergangener Nacht in der Nähe der Tonhalle hierselbst zwei Burschen zu verhaften, welche des ausgeführten **Dynamitunfugs dringend verdächtig** sind. Bei einem der sauberen Burschen wurden noch acht Patronen vorgefunden. Erwähnt sei noch, daß indem „Briefkasten nicht sechs, sondern zwei Dynamitpatronen gefunden worden sind.

[] **Militärisches.** Das diesjährige Militär-Musterungs-Geschäft für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde ist heute beendet und fängt morgen die Musterung für den Stadtkreis Dortmund an, bis zum 21. d. Mts. dauernd. Als Militär-Vorsitzender fungirt Herr Oberst und Bezirks-Kommandeur v. Auer, als Zivil-Vorsitzender Herr Stadtrat Waelé, als untersuchender Arzt Herr Stabsarzt Dr. Arland und als beisitzender Offizier Herr Premier-Lieutenant Schaumburg vom Infanterie-Regiment Nr. 56. Als Mitglieder der verstärkten Ersatz-Kommission fungiren die Herren Stadtverordneten Hopp und Herne-kamp, sowie Rentner Stäps und Böllhauve und Möbelfabrikant Feldhaus.

§ **Todesfall.** Wir berichteten bereits, daß am Sonntag nachmittag auf dem Körnerplatz vor der Berghofffschen Wirtschaft ein Mann gefallen und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht worden sei. Derselbe hat, als er wieder zur Besinnung gekommen war, zwar den Namen (Heinrich Tiemann) gesagt, indes ist aber, wie festgestellt ist, der Mann vollständig unbekannt. Derselbe ist in vergangener Nacht im Luisenhospital verstorben ohne nähere Angaben machen zu können.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 6. März. **Reichstag.** Der Gesetzentwurf, betreffend den Brieftaubenschutz, wird an die Kommission verwiesen. **Bei der Weiterberatung des Militäretats** bestreitet der Kriegsminister, daß er gestern seine Ausführungen von Sonnabend bezüglich des Falles Kirchhoff abgeschwächt habe. Er habe nur gesagt, daß für ein weniger strafbares Vergehen, unter Umständen mildernde Gründe anerkannt werden müßten. Gegenüber der Behauptung, er sei ein Vertreter des Faustrechts, wiederhole er seine Aeußerung, daß der, wer sich an einem Menschen vergreife, bestraft werde; das sei ganz in der Ordnung.

Abg. **Bebel** konstatirt auf die Aeußerung des Kriegsministers hin, daß in Preußen heute noch die alten Zustände herrschten und bemängelt die Verwendung von Soldaten außerhalb des Dienstes. Es scheine also bei der 2jährigen Dienstzeit noch Ueberfluß an Zeit zu herrschen.

Der **Kriegsminister** verteidigt den Bestand der Kantinen zur Treibjagd gingen die Leute freiwillig, sie lernten etwas dabei. Die Teilnahme biete den Truppen eine nützliche Abwechslung.

* **Berlin,** 6. März. **Abgeordnetenhaus. Kultusetat.** Abg. **Stötzel** bedauerte, daß der Minister die Niederlassung der Franziskaner in Essen nicht gestattet habe. (Beifall im Zentrum.)

Minister **Bosse** erklärte dagegen, alle Instanzen hätten anerkannt, daß ein Bedürfnis dafür nicht bestehe. Die Vermehrung der ordentlichen Pfarrstellen genüge. Diesen Standpunkt habe auch der katholische Referent des Ministeriums vertreten.

Abg. **Porsch** (Zentr.) wünschte den polnischen Religions-Unterricht in Schlesien, der Minister betonte aber, die schlesischen Lehrer lernten im Seminar Polnisch, um in der Unterstufe den Religionsunterricht erteilen zu können.

Abgg. **Letocha** und **Hermann** befürworteten die Erteilung des Religions-Unterrichts in polnischer Sprache, während Abg. **von Heydebrand** hervorhob, gegenüber der wachsenden Polonisirung Schlesiens dürfte keine weitere Konzession gemacht werden.

* **Berlin,** 6. März. **Die Budgetkommission des Reichstages** setzte die Beratung des Marineetats fort und lehnte 1 Million für ein Trockendeck in Kiel ab; dagegen wurde mit 10 gegen 7 Stimmen die geforderte Million für den Bau eines Panzerschiffes „Ersatz Preußen", eine Million für den Kreuzer „Ersatz Leipzig" und 1 200 000 ℳ für den Aviso „Ersatz Falke" bewilligt.

* **Berlin,** 6. März. Die **Handelsvertrags-Kommission** lehnte mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag der Konservativen auf einjährige Dauer und einjährige Kündigung des Handelsvertrages ab und nahm Artikel 20 auf zehnjährige Dauer mit 14 gegen 10 Stimmen an. Artikel 21 wurde bewilligt. Dann begann die Beratung des zurückgestellten Artikels 7. Fortsetzung morgen.

* **Berlin,** 6. März. Die Morgenblätter melden: Der Dezernent des Polizeipräsidiums, Medizinalrat Wernich, faßt in einem neuerdings erschienenen Buche **„Leichenwesen einschließlich der Feuerbestattung"** seine Meinung dahin zusammen, daß eine technisch richtig geleitete Feuerbestattung hygeinisch nicht zu beanstanden sei und daß die gefährliche Hinterlassenschaft von Seuchen am erfolgreichsten durch Feuerbestattung beseitigt werden könne. Diese Ueberzeugung habe überall, wo die hygeinische Bedeutung der Leichenbestattung zur Hauptfrage werde, auch thatsächlich durchgeschlagen, wie z. B. bei Gelegenheit der Cholera-Epidemie in Hamburg.

* **Berlin,** 6. März. **Der Landeseisenbahnrat** beschloß mit 20 gegen 14 Stimmen, die Aufhebung der Staffeltarife zu befürworten.

* **Bochum,** 6. März. **Zu der Dynamitexplosion** in der vorvergangener Nacht meldet der „Bochumer Anzeiger" folgende Einzelheiten: Im ganzen sind 7 Dynamitpatronen aufgefunden worden. Als Thäter ist gestern abend der Bergmann Pfeiffer aus Düsseldorf verhaftet worden. Derselbe ist früher auf der Zeche „Karolinenglück" beschäftigt gewesen, woselbst er 37 Dynamitpatronen entwendet hat. Er gestand ein, seine eigentliche Absicht sei gewesen, das neue Landratsamt in die Luft zu sprengen. Wie dem „Boch. Anz." mitgeteilt wird, soll in der vergangenen Nacht auch in Hamme eine Explosion stattgefunden haben. In Bochum wurde in der vorvergangenen Nacht außer auf dem Flur des Landratsamts auch vor der Wohnung des Polizeisergeanten Bennewitz eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, wodurch mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Es wurden ferner auf der Treppe des Rathauskellers eine Dynamitpatrone, im Briefkasten des Hauptpostgebäudes zwei und vor dem katholischen Waisenhause eine Patrone aufgefunden.

* **Wien.** 6t März. Die österreichischen Minister sind nach Budapest zurückgekehrt. Der „Pol. Korr." zufolge, steht es fest, daß der vereinigte Ministerrat beider Reichshälften zu einem einstimmigen Entschlusse bezüglich des österreichisch-russischen Handelsvertrages gelangt ist. Die Regierungen würden von den Parlamenten die Ermächtigung zum Erlaß eines provisorischen Reglements verlangen, demzufolge Rußland bis zum Ablauf des Jahres als meistbegünstigte Nation behandelt wird.

* **Paris,** 6. März. **Graf d'Aunay** richtete an den Ministerpräsidenten Casimir Périer einen Brief, in welchem er um Mitteilung des Berichtes bittet, auf grund dessen er von seinem Posten in Kopenhagen abberufen wurde. — Bei einem **Interview,** welches ein Berichterstatter des „Figaro" mit der Königin von Spanien hatte, soll diese geäußert haben, daß sie der französischen Regierung wegen ihres freundschaftlichen Verhaltens in der marokkanischen Angelegenheit zu großem Danke verpflichtet sei; denn hauptsächlich durch diese Haltung wäre es Spanien gelungen, die Sache in friedlicher Weise zu lösen.

* **Paris,** 6. März. Bei mehreren jüngst verhafteten Anarchisten wurden Kopien von Bettelbriefen gefunden, so bei dem Anarchisten Perot ein Schreiben an die Herzogin von Uzes, worin er sie um eine Geldunterstützung bittet und sich bereit erklärt, für sie eventuell sogar ins Gefängnis zu wandern. In der Wohnung des inhaftirten Tournadre wurden Briefe und Karten bekannter Persönlichkeiten konfiszirt, in welchen dem Anarchisten die Uebersendung von Geldbeträgen an seine Adresse angezeigt wird. Auch bei anderen Anarchisten wurden Briefschaften und Geldanweisungen gefunden, aus denen hervorgeht, daß reiche Leute, offenbar aus Angst vor dem Terrorismus der Anarchisten, denselben wiederholt Unterstützungen zukommen ließen.

* **Paris,** 6. März. Der frühere Polizeipräfekt **Andrieux** schickte an den Deputirten **Pelletan** seine Zeugen, um von ihm Aufklärung bezüglich seiner jüngsten Kammerrede zu verlangen, in welcher er ersteren beschuldigt hatte, durch einen agent provocateur eine Bombe an der Statue Thiers niedergelegt zu haben.

London, 6. März. Die „Times" spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß Kimberley, Lord Roseberys **Nachfolger im auswärtigen Amte** wird und fügte hinzu: Um die Gladstonesche Partei auf besserer Basis zu organisieren, sei es nötig, daß die Politik der Home-Rule bei den nächsten Wahlen beseitigt werde. „Daily news" bemerken, wenn Kimberley einen Sitz im Unterhause hätte, so würde man keine bessere Wahl haben treffen können.

* **Valencia,** 6. März. **Sieben Anarchisten,** welche sich in einer Wirtschaft Getränke verabreichen ließen, verweigerten die Zahlung, es kam zu einem Zusammenstoße, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Heute Morgen 9¼ Uhr starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante,

Chr. Schmitz,

geb. Kreiter,
im Alter von 34 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Dortmund, 5. März 1894.
Jakob Schmitz nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Schützenstraße 21, aus statt. †

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, plötzlich und unerwartet unseren lieben Schwiegersohn, den

Obermeister
August Heidbreder

zu Oberhausen, am Sonntag, den 4. d. Mts., Abends 11 Uhr, im Alter von 34 Jahren, zu sich zu nehmen. 3249

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. d. Mts., zu **Oberhausen,** „Gutehoffnungshütte", Mittags 2 Uhr, statt.

Dortmund, 6. März 1894.

Familie Anton Gieselmann.

Zur Hausandacht

für unseren verstorbenen Sohn und Schwager, Herr Friedr. Oppenheimer in Brasilien, werden die israelitischen Gemeindemitglieder um rege Theilnahme gebeten. Morgens um 8 Uhr und Abends um 6 Uhr. †

Heinrich Oppenheimer.
Albert Müller, Münsterstr. 15.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirths **Christian Führing** zu Dortmund ist heute Mittag 12,56 Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter ist Kaufmann R. Tellering zu Dortmund. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 27. März 1894.

Konkursforderungen sind anzumelden bis zum 15. April 1894. Erste Gläubiger-Versammlung

den 30. März 1894, Vormittags 11½ Uhr,

allgemeiner Prüfungs-Termin

den 28. April 1894, Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Amtsgerichtsrath Brüning, Zimmer Nr. 39. s 1317

Dortmund, den 5. März 1894.

Schaefer, Aktuar,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **H. E. Kruskopf** in Dortmund ist heute Mittag 12,22 Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter ist Rechtsanwalt Geselbracht zu Dortmund. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. April 1894.

Konkursforderungen sind anzumelden bis zum 15. April 1894. Erste Gläubiger-Versammlung

den 4. April 1894, Vormittags 11½ Uhr,

allgemeiner Prüfungstermin

den 25. April 1894, Vormittags 10 Uhr,

vor Herrn Amtsgerichtsrath Brüning, Zimmer Nr. 39.

Dortmund, den 6. März 1894. s 1316

Schaefer, Aktuar,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Spezereiwaarenhändlers **Rudolph Schenkel** von Barop ist heute Mittag 12,37 Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter ist Justizrath Kindermann zu Dortmund. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 28. März 1894. s 1318

Konkursforderungen sind anzumelden bis zum 15. April 1894. Erste Gläubiger-Versammlung

den 28. März 1894, Vormittags 11 Uhr,

allgemeiner Prüfungstermin

den 25. April 1894, Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Amtsgerichtsrath Brüning, Zimmer Nr. 39.

Dortmund, den 5. März 1894.

Schaefer, Aktuar,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Noten-Mappen empfiehlt billigst
C. L. Krüger'schen Vchhandlg.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an † 3330
Dortmund, 5. März 1894.
Karl Witzel und Frau,
Johanna geb. Weygand.

Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit Herrn **August Völlmecke** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dortmund, im März 1894.

Ludw. Sichelschmidt u. Frau,
Sophie geb. Bierkämper.

Kostüme werden prompt und billig angefertigt. Bornstraße 50. †

Rentable Wirthschaft

von einem kautionsf. Wirth zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. H H 3256 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Küferspäne zu haben. Brüderweg 42. †

Spezialität
in 1008
Kinder-Aussteuer.
Heinr. Oppenheimer,
Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

Für Stotterer.

Lehrer **Keiner,** Kronenstraße 19.
Lehrer **Bügler,** Balkenstraße 36.

Ein in unmittelbarer Nähe Dortmunds tagender Gesangverein mit sehr guter Bahnverbindung sucht auf sofort gegen gute Besoldung einen tüchtigen

Dirigenten.

Schriftl. Angebote unter 3246 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg. ;

Lebensversicherung.

Ein Hauptagent für **Dortmund,** der das Incassogeschäft mit zu besorgen hat, unter günstigen Bedingungen gesucht. Herren der besseren Gesellschaftskreise, die Geschäfte zu machen verstehen, erhalten den Vorzug, da der Hauptwerth auf Erzielung neuer Versicherungen gelegt wird. Franco-Offerten unter P. S. 1811 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Köln. s 1278

Eine Kunstmühle sucht einen mit der Bäckerkundschaft bekannten, kautionsfähigen

Vertreter.

Franko-Angebote nimmt die Geschäftsstelle d. Z. entgegen u. Nr. 3222.'

Herrschaftlicher
Kutscher

mit guten Zeugnissen, ev., militärfrei, sicherer Fahrer, auf 1. April gesucht. Nähere Auskunft durch §
J. Münz, Soest i. W.

Schneidergesellen

gesucht von 3218 †
Friedr. Frenking
in Lütgendortmund.

Hosen- u. Westenarbeiter sofort gesucht. Heilige Gartenstraße 7. x

---

Solider, erster ; 3244
Bäckergeselle
kann gleich Stelle erhalten.
Näheres Steinstraße 7.

Tücht. Modelltischler

sofort gesucht. i
Reitz & Baltes, Weberstraße.

Ein in Veloziped-Reparaturen erfahrener **Schlosser** gesucht. †
Weißenburger Straße 18.

Ein 2. Ackerknecht

gesucht.
Von wem, sagt d. Geschäftsst. 3205

Erdarbeiter sucht
C. Frank, Brünninghausen. y

Knechte, Mädchen können sofort und später geg. hohen Lohn Stell. erhalten. **Frau Heidrich,** Friedhof 2, 1 Tr.

Brauer,

30 Jahre alt, ledig,
mit 15jähr. Praxis, welcher voriges Jahr die Berliner Brauerschule absolvirte, **sucht Lebensstellung.** Bewerber war die letzten 5 Jahre Brauführer in einer mittleren Brauerei Norddeutschlands. Ansprüche bescheiden. Beste Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Off. unter **W 314** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.** s 1314

Lehrling

mit guter Schulbildung von einer Kolonial-Waaren-Großhandlung zu Ostern gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote besorgt unter 3080 die Geschäftsstelle.'

Küferlehrling gesucht. † Brüderweg 42.

Maschinen-strickerinnen

erhalten gegen hohen Lohn dauernde Stelle. 3242 †
A. Hannemann, Münsterstraße 18.

Damen-Confection.

Eine angehende **Gehülfin** sofort ges. †
Westerbleichstraße 1a.

Lehrmädchen

zum Weißnähen gesucht. s 337
A. Stute, Westenhellweg 109.

Ein ordentl. Mädchen, welches Lust hat zum Geschäft, am liebsten von auswärts, gesucht. Roßstr. 39.

Für eine bürgerliche Haushaltung, verbunden mit Wirthschaft, wird ein tüchtiges, besseres

Mädchen,

mit guten Zeugnissen, zur Stütze der Hausfrau auf sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 120 an die Geschäftsstelle d. Z., auch zu erfahren daselbst.' 3224

---

2 tüchtige Mägde,

die melken können und Feldarbeit verstehen, gegen hohen Lohn zu April oder Mai gesucht. 3225 †
Heinr. Haumann Wwe.,
Marten.

Ein junges, prop. **Mädchen** gesucht. Märkische Straße 33.

Dienstmädch. ges. Lambachstr. 26, 1. Et.

Wehrere tüchtige
Taillen- und Rock-Arbeiterinnen
finden dauernde Stellung. s 1313
Max Weser,
Betenstraße 9.

Wohnung, 5—7 Zimmer, gesucht, event. mit **Ladenlokal** in welchem Speisewirtschaft betrieben werden könnte, zum 1. April oder 1. Mai. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter W. Z. L. postlagernd Gelsenkirchen. 3214

Ein Mädchen,

welches selbstständig kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht, zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Schriftl. Angebote unter E. V. 777 an die Geschäftsstelle. †

Ein älteres, erfahrenes, evangel.

Küchenmädchen,

welches kochen kann u. in jeder Hausarbeit tüchtig ist, per 1. Mai gesucht.
3203 Frau **Hugo Diekmann,** Schwanenwall 29. ż

Ein ordentliches, kräftiges
Dienstmädchen
(am liebsten vom Lande) wird auf gleich oder 1. März gegen guten Lohn gesucht. Weißenburger Str. 4. ż

Zum 10. d. Mts. ein zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht. Bremer Straße 41, 2 Tr. †

Ein kräft., kath. **Kindermädchen** wird zum 1. April gesucht, am liebsten von auswärts. Näh. in der Gesch. 3241 †

Tücht., prop. **Dienstmädchen** per 1. April gesucht. 3116§
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ein tücht., ev. **Dienstmädchen,** am liebsten von auswärts, gesucht.
Ostenhellweg 43. §

Ein prop., evang. **Mädchen** für Kinder u. leichte Arbeit gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsst. 3290 ż

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort ein ordentliches, evang. **Dienstmädchen.** ; 1. Kampstr. 112.

Ein prop., erf. **Mädchen** zur Aushülfe gesucht. Rheinische Straße 26. §

Mädchen kann Stellung erhalten.
Leopoldstr. 49, Hinterhaus. ż

Ein **Tagesmädchen** gesucht.
A. Schumacher, Mühlenstr. 1. ż

Ein ordentl. **Mädchen** auf sofort gesucht. Hermannstraße 4.'

Auf sof. ein ordentl., fleiß. **Mädchen** gesucht. Ostwall 56, part.'

Ein **Mädchen,** w. melk. kann, u. zwei **Ackerknechte** k. St. erh. Weberstr. 18.

Dienstmädchen sofort ges. ; Bornstr. 40.

Für ein junges

Mädchen

von 16 Jahren wird Stellung in einem besseren Hause zur Erlernung des Haushalts gesucht.
Gefl. schriftl. Angebote unter 3233 an die Geschäftsstelle. †

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, aus guter Familie, etwas erfahren in häusl. Arbeiten, sucht Stelle zur Ausbildung der Küche und des Haushalts ohne geg. Vergüt., am liebst. in ruh. Fam. ż Zu erfr. 1. Kampstr. 112.

Ein ält. **Mädchen,** mit guten Zeugn. aus besseren Häusern, sucht Stelle für Küche und Hausarbeit für sofort oder später. †
Näheres in der Geschäftsstelle. 3240

Ein junges **Mädchen** sucht Stelle z. 1. Mai in einen kleinen, bess. Haushalt. Bornstraße 50, 2. Etage. †

Bekanntmachung.

Zwei Wohnungen im Hause des Armenfonds Schützenstraße Nr. 109, **eine sofort,** die zweite zum 1. Mai, an ordentliche, zahlungsfähige Miether abzugeben. s 1309
Näheres Stadthaus, Zimmer Nr. 15.

Eine herrschaftliche,

abgeschl. Etage,

6 Räume, Mansardenstube, Balkon ꝛc., sehr elegant eingerichtet, auf sofort oder Mai preiswerth zu vermiethen.
Desgleichen eine schöne

Wohnung

von 5 Zimmern. ; 3254
Näheres Gerberstraße 8.

Abgeschlossene

Bel-Etage,

bestehend aus 8 Räumen nebst Zubeh., auf sofort oder später zu vermiethen. Näh. 1. Kampstr. 54, 2 Tr. 1150†

Für 600 Mark

eine herrschaftl., abgeschl. 1. Etage — 6 Zimmer mit Zubehör — zum 1. Mai zu vermiethen. 2261§
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Wohnungen,

6 Zimmer, 2 Bodenzimmer, Waschküche, Keller u. Garten ꝛc. ab 1. Mai cr. billig zu vermiethen. ! 1788
Näheres Hohe Straße 71.

Eine **Wohnung** von 7 Zimmern, abgeschlossene Etage, zu vermiethen.
Kaiserstraße 14.

---

2 schöne **Part.-Zimmer** an eine ruh. Familie zu vermiethen. †
Zu erfragen Tiefe Straße 3. †

Wohnung,

abgeschl. Etage, 5 Zimmer, Bodenz. u. Zubeh., an ruhige Fam. 1. Mai oder später zu verm. ; Hohe Straße 28.

Schöne abgeschl. Etage

von 5 Zimm. u. Zubehör zum 1. Mai oder später zu verm. Preis 475 ℳ.
Näheres in der Geschäftsstelle. 2962

Herrschaftl. 1. Etage

zum 1. Mai zu vermiethen.
3236x Südwall 33, I.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer, Veranda, Bodenz. u. Keller, pr. **1. Mai zu vermiethen.** 1715 †
Franke, Münsterstr. 79, 2. Et.

Wohnung, in herrschaftl. Hause, von 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer, nebst Zubehör, an ruhige Familie per 1. Mai zu verm. Bornstr. 15, I. ż

Schöne **Wohnung** von 3 Zimmern und Bodenzimmer (1. Etage) zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres
Amalienstraße 5, 1. Etage. ż

Wohnung v. 4 kl. Stuben, 4. Stock, keine Bodenstuben, billig zu verm.
Heilige Gartenstraße 7. x

---

1. Etage, 4 Z. u. 1 Bodenz. nebst Zubeh., in bess. Hause d. Jägerstr., per Mai zu verm. ; Näh. Münsterstr. 56, II.

Abgeschl. Etage, 6 Zimm., p. Mai zu vermiethen. Kuckelke 22. x

---

2 od. 3 **Bodenzimmer** an kl. Fam. zu vermiethen. Zimmerstraße 54. x

---

2 schöne **Zimmer** zum 1. Mai zu vermiethen. Hohe Straße 39. †

Mehrere schöne **Arbeiter-Wohnungen** zu vermiethen. Hohe Straße 39. †

Eine größere **Bremer Cigarren-Fabrik sucht** ein passendes

Ladenlocal

(möglichst mit Wohnung) in bester Lage. Schriftl. Angebote u. M. 3250 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Junger Handwerker sucht 2—3 unmöbl. **Part.-Zimmer,** wovon 1 Zimmer als Werkstatt benutzt werden kann, im südl. oder östl. Stadttheil, am liebsten auf sofort. Schriftl. Angebote nebst Preisangabe u. 3226 an die Gesch.'

---

2 Zimmer von einem Brautpaar auf 1. April in der Nähe des Schlachthofes zu miethen gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. unt. J M 3235 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. †

Eine ruhige Wohnung

von 5—6 Z., 1. oder 2. Etage, im Preise bis zu 700 ℳ, gesucht. Schr. Ang. u. 3196 an d. Geschäftsst. erb.

---

2 frdl. **Zimmer** v. e. Costümarb. z. 15. März od. 1. April ges. Schriftl. Angeb. unter A V 3227 a. d. Gesch.

Alte Leute, 3 Pers., suchen z. 1. Mai **Wohnung** v. 4 R. u. Keller i. bess. Hause. Schriftl. Ang. u. 3253 a. d. Gesch. erb. §

In der Nähe des Landgerichts sind

2 fein möbl. Zimmer

zu vermiethen. Zu bes. von Vorm. 11—3½ Nachm. Kaiserstr. 13, I.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen.
Frankenstraße 5, 1. Et., am Körnerpl.

Ein möbl. **Zimmer** an der Münsterstraße zu miethen gesucht. Schriftliche Angeb. mit Ang. des Preises, b. ohne u. m. Pens., u. 3245 a. d. Geschäftsst.

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** part., an 1 od. 2 Herr. zum 1. April zu vermiethen. Rosenthal 21.

---

1 auch 2 schön **möbl. Zimmer** mit voller Pens. auf sofort oder später zu vermiethen. Sedanstr. 19, 1. Etage.

Möbl. **Schlafzimmer** zu vermiethen.
Westenhellweg 32.'

Freundl. und gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** z. verm. Rosenthal 34, I.'

Gut möbl. **Zimmer,** i. Mittelp. d. St. ist a. 1. od. 2 H. bill. z. v. Gerberstr. 1. †

---

1 einf. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. †
Thomasstraße 15.

---

2 gut **möbl. Zimmer** zu vermiethen. ;
Saarbrücker Straße 22.

Ein fein **möbl. Zimmer** an einz. Herrn zu vermiethen. Wißstraße 33.

Fein **möbl. Zimmer** m. Pens. an 2 j. Leute zu verm. ; Weberstr. 13.

Möbl. Zimmer. Ostwall 31, 1 Tr.

Guter, bürgerlicher **Mittagstisch** zu haben. ; Jakobstraße 10.

---

2 anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** 3093 § Heilige Gartenstraße 14.

Kost und Logis. Zu erfragen Zimmerstr. 6, im Barbirgeschäft. §

E. anst., j. Mann erh. gute **Kost u. Logis.** ! 2. Kampstr. 43.

Kost u. Logis. Roßstr. 7, 1 Tr. rechts.

Kost u. Logis. Rhein.-Str. 52, part

G. Kost u. Logis. Heroldstr. 20, 2. Et.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 8. März cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich an der Wohnung des Bergmanns Herrn **Carl Brasse** zu Asseln, im Hellwege Nr. 134:

1 Bettstelle mit Matratze u. Unterbett, 2 Oefen mit Röhren, 2 Stühle, 1 Koffer, 1 Werkzeugbank, 1 Parthie Uhren, 1 Tafelklavier u. 1 Messinglager (113 Pfund)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf findet statt.

Dortmund, den 6. März 1894.

Wesselmann,
Gerichtsvollzieher.

3251 f

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 8. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Husen** (Zusammenkunft beim Wirth Lünenbürger daselbst):

1 Schwein

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 6. März 1894.

Menke,
Gerichtsvollzieher.

3255 2

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 8. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale des Wirths Herrn **Wittich zu Kruckel bei Barop:**

1 Schreibpult, 1 Kleiderschrank, eine Bettstelle mit Ober- und Unterbett öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 6. März 1894.

Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

3252 §

Mühlen-Verpachtung.

Die im Kreise Büren belegene Freiherrlich von und zu Brenken'sche **Wewelsburger Wasser-Mühle,** bestehend aus Mahlmühle mit 3 Gängen, 1 Graupengang, Oel- und Bockmühle, Scheune, Stallungen und ca. 5 Morgen Garten, Wiesen und Acker, ist zu verpachten. Pachtlustige wollen sich bei der unterzeichneten Verwaltung melden. Die Pachtung kann sofort angetreten werden und bietet für einen thatkräftigen, fleißigen Anfänger mit etwas Vermögen billige Gelegenheit, sich selbstständig zu machen. s 1304§

Erpernburg, im März 1894.

Freiherrlich von und zu Brenken'sche Rentei-Verwaltung.

Doermanek, Rentmeister.

Die beste Butter

liefert in feiner, süßer, schmackhafter Waare, täglich frisch sehr billig s640

M. Bilger

e **in Ulm a. d. D.**

Proben und Preislisten kostenfrei.

Tafelbutter.

Feinste Süßrahmtafelbutter, feinste Molkereibutter vers. täglich frisch in Postkolli à 9 Pfd. netto zu ℳ 10,20 und ℳ 11,00 franko Postnachnahme.

L. G. Mauue jun., Ulm a. D.
Firma gegr. 1858. f

Butter 10 Pfd.-Colli, franko Nachn., Süßrahmbutter ℳ 6,50. Kämmerling, 90Tluste, Galiz.

Thatsachen beweisen

und nicht nur Reklame machen. Reelle und billigste Bezugsquelle für **Stoffe zu Anzügen, Hosen** 2c. ist allbekannt das **Tuchfabrikdepot Math. Soivon, Aachen.** Muster franco. s 1300

Sopha, Bett, Schrank, Tisch, Waschconsole, Nachtconsole und **Spiegel,** wenig gebraucht, wegzugshalber billig zu verkaufen.

Ostwall 46, rechts schellen. y

Haus-Kauf.

Ein Haus oder Bauplatz, möglichst i. Osten oder Süden, von e. Beamten i. unkündb. Stelle mit 4000 ℳ Anzahl., jährlich 1000 ℳ Abzahlung, gesucht.

Schriftliche Angebote unter H 3181 befördert d. Geschäftsstelle. †

9000 Mark

als erste Hypothek bei dopp. Sicherheit auf eine hies. Besitzung pr. sofort gesucht. Schriftl. Angebote beliebe man unter 3247 i. d. Gesch. d. Ztg. niederzulegen.

Täglich 50 Liter

Milch

zu haben. 3172y

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Flotte Restauration

oder **Wirthschaft** zu pachten bezw. zu **kaufen gesucht.**

Schr. Ang. u. 3156 a. d. Gesch. y

1893er Wiesenheu

wird billig abgegeben.

Westenhellweg 27. x

Mark 5000

gegen dreifache Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter S. 3243 bef. die Geschäftsstelle d. Z.

Schüler der höheren Schule findet in evangelischer Lehrerfamilie '3239

gute Pension.

Freundliche und passende Lage der Wohnung. Beste Empfehlungen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Z.

Holzwolle

offerirt billiger als Stroh die Holzwollfabrik A. Held, Schönebeck a. Elbe. s783y

Kleines, flottes **Milchgeschäft** ist zu übernehmen. z 3248

Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

2 Schaufenster zu kaufen gesucht.

Stahlwerkstraße 14. x

Wachs. Hofhund z. verk. Steinstr. 47.†

Bekanntmachung.

Die Königliche Ersatz-Kommission für den Stadtkreis Dortmund tritt zur Musterung der Militärpflichtigen hiesiger Stadt in diesem Jahre

am 8., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20. und 21. März, Morgens 8 Uhr, im Kühn'schen Saale, Wißstraße Nr. 17,

zusammen.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zur Musterung pünktlich einzufinden und ihre früher erhaltenen Loosungs-Scheine mitzubringen. Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Musterungs-Geschäfts wird mit Geldbuße bis zu 15 ℳ oder mit entsprechender Freiheitsstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militairpflichtigen, welcher im Musterungs-Termine ohne Erlaubniß der Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken und Messern in das Musterungs-Lokal streng untersagt.

Bei der Loosung, welche am 21. März dieses Jahres von Morgens 8 Uhr ab stattfindet und nur unter der jüngsten Altersklasse, d. i. unter den im Jahre 1874 geborenen Militairpflichtigen und den etwa in früheren Jahren Uebergangenen erfolgt, ist das persönliche Erscheinen der Militairpflichtigen nicht erforderlich, weil für die Nichterschienenen von einem Mitgliede der Ersatz-Kommission geloost wird.

Bezüglich der bei dem Musterungs-Geschäft zur Verhandlung kommenden Reklamationen bemerken wir noch, daß nach den geltenden Bestimmungen diejenigen Familien-Mitglieder, auf deren Erwerbs- resp. Aufsichtsfähigkeit es bei Beurtheilung der auf Befreiung eines Militairpflichtigen vom aktiven Dienst angebrachten Reklamation ankommt, sowohl vor der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission **persönlich** erscheinen müssen. Die Betreffenden haben sich den Nachtheil, der ihnen aus der Nichtbefolgung dieser Vorschrift erwächst, selbst beizumessen.

Die Klassifikation der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten findet am 21. März Morgens, nach Beendigung der Loosung statt.

Dortmund, den 31. Januar 1894.

Königliches Landrathsamt des Stadtkreises: Schmieding.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste für das Rechnungsjahr 1894/95, welche die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bei einem Jahreseinkommen von mehr als 420 ℳ bis 660 ℳ bezw. von mehr als 660 ℳ bis 900 ℳ zu den **fingirten Normalsteuersätzen von 2,40 bezw. 4 Mk.** veranlagten Personen enthält, denen eine **besondere Benachrichtigung über die erfolgte Veranlagung nicht zugeht,** liegt vom **1. März d. J. ab vierzehn Tage lang im Einwohner-Melde-Amt, Stadthaus, Olpe 1, Zimmer 4,** während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Gegen diese Veranlagung steht den betreffenden Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen (28 Tagen) nach Ablauf der Auslegungsfrist, also **bis zum 11. April d. J. einschließlich, die Berufung** an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Stadtkreises Dortmund zu.

Die in den Berufungen behaupteten Thatsachen sind durch Beilegung von **Bescheinigungen** der Arbeitgeber über die Höhe des durchschnittlichen Jahreseinkommens, ärztlichen Attesten, über andauernde Krankheiten u. s. w. zu beweisen.

Die **Wohnungen** der Steuerpflichtigen sind in den Berufungen genau anzugeben.

Für unbemittelte, des Schreibens unkundige Personen werden die Berufungen auf Wunsch in unserem Bureau V, Betenstr. 19, Zimmer 8, kostenfrei angefertigt.

Dortmund, den 27. Februar 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Für den Neubau eines Pferdestalles bei der Polizei-Station an der Steinstaße sollen die Erd- und Maurerarbeiten einschließlich Lieferung der Maurermaterialien im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Bedingungen und Preisverzeichnisse sind von dem Bureau des Stadtbauamtes, Olpe 3, Zimmer Nr. 13, gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang zu nehmen.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis zu dem Eröffnungstermine im Stadtbauamte, Zimmer 13, am

Dienstag, den 13. März 1894, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Dortmund, den 3. März 1894.

Der Magistrat:
Arnecke.

s 1310

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste und älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler,

Actiengesellschaft,

Hohestrasse, Ecke Schildergasse 2/4, **Köln a. Rh.** Fernsprecher 600,

(Vertreten in Dortmund durch Buchdruckerei **Ed. Herford**)

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objektivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Voranschläge** auf Wunsch gratis und franco.

Noelle'sche Handelsschule

zu Osnabrück.

Das **Sommer-Semester** beginnt am **9. April. Dreijähriger Kursus** mit einer **Vorbereitungsclasse. Freiwilligenrecht** seit 1870. In diesem Jahre 27 Abiturienten. Einjähriger kaufmännischer Kursus. Prospecte gerne zu Diensten. s 1101

Osnabrück, im Februar 1894.

Der Director:
Dr. **Lindemann.**

15865

Fr. Pott,

Lange Straße 12, **Lange Straße 12,**

empfiehlt Ia. mel. **Hausbrandkohlen,** 60—70 Proc. Stücke, Ctr. 60 ₰, **Nuß I,** per Ctr. 70 ₰, **Nuß II,** pr. Ctr. 65 ₰, frei ans Haus bei Abnahme von 25 Ctr., sowie **Kessel-, Schlammkohle u. Kokes** zu billigsten Preisen.

Es wird aufmerksam gemacht auf die

Kneipp-Kur-Anstalt „Sendenhorst",

die auch zur Winterzeit sehr geeignet ist, da geheizte Baderäume und Wandelbahn sich in dem **großen Krankenhause** selbst befinden, in welchem auch die Patienten, soweit der Raum ausreicht, Logis und Pflege bei den barmherzigen Schwestern haben können. Pensionspreis äußerst billig. In der Stadt sind die Pensionen ebenfalls recht billig und gut.

Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Petermann.** Prospecte gratis.

Nähere Auskunft ertheilt die Bade-Verwaltung. s 1238

Ridder, Hotelbesitzer. **Northoff,** Kaufmann.

Sendenhorst in Westfalen, den 21. Februar 1894.

Dortmund-Gronau-Enscheder-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Vom 1. April bis 30. September 1894 werden neben den fahrplanmäßigen Zügen noch die beiden nachstehend aufgeführten gemischten Züge 20 und 21 eingelegt. Zug 21 wird täglich und der Zug 20 an allen Hauptmarkttagen in Dortmund, sowie an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen verkehren.

21. 1.—4. Kl.	Stationen.			20. 1.—4. Kl.
9,00	ab	Dortmund	an	7,20
9,11	„	Derne	ab	7,06
	„	Preußen	„	×6,54
9,26	an	Lünen	ab	6,45

× = Zug hält nur nach Bedarf.

Der 11 Uhr 30 Min. Vorm. von Dortmund abgehende Zug 13 hält während der gleichen Zeitperiode an der Station Preußen nach Bedarf.

s 1312 **Die Direction.**

Für die Osterzeit

empfehlen wir:

Gebet- und Erbauungsbücher,

Evangelische Gesangbücher,

Bibeln,

Katholische

Gesang- und Gebetbücher,

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden und großer Auswahl.

C. L. Krüger'sche Buchhdl.

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Louis Gebrannter Java-Kaffee



feinste Mokka-Mischung à 2,20 ℳ, Ia. gebr. Java-Kaffee à 2 ℳ, IIa gebr. Java-Kaffee à 1,90 ℳ, Haush.-Kaffee à 1,80 ℳ, Wiener Mischung à 1,70 ℳ das Pfd. zu haben in Dortmund bei **Th. Laymann,** vorm. **C. Oberstadt,** Markt 11, **Fr. v. d. Heide,** Westenhellweg 64, **Clem. Schulze,** Cond., Betenstraße 13, **H. Heyll,** Kaiserstraße 204, **August Lock,** Märkische Str. 13, **Hessische Butterhandlung,** Ostenhellweg 37, **W. Lambardt,** Wiß- u. Nikolaistr.-Ecke, **W. Hüllen,** Conditor, **Emil Etzbach,** Helle 2, **Edgar Lücke,** Conditor, Münsterstraße 28b, **Hugo Wiesler,** Prinzen- und Balkenstr.-Ecke, **W. Wencker,** Conditor, Brückstraße, **Friedr. Kray,** Münsterstraße 79; in Hörde bei **A. de Witt, Ww. M. Silberberg.**

A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. Hofl., Dampf-Kaffee-Brennereien,
Bonn, Berlin, Hamburg, gegr. 1837. s 5337

3223

Buchthal's selbstthätiges Backmehl

wird ohne Hefe-Zusatz verwandt und kann im eigenen Ofen gebacken werden. In besseren Colonialw.-Geschäften zu haben.



Nur 34 Pf.!!!

kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern für den Monat **März** die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen.

Ihre 148000 Abonnenten, die noch **keine andere** deutsche Zeitung je **erlangt** hat, bezeugen deutlich, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet.

Probe-Nummern erhält man **gratis** durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW. [s 1005

Insertionspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pfennig** pro Zeile.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig*)

Ganz besonders seien die Herren Aerzte auf die intensive, minutiöse Wirkung des aus dem frischen Safte edelster Weintrauben bereiteten rheinischen Trauben-Brust-Honigs bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Keuchhusten** 2c. aufmerksam gemacht und wird jeder Versuch das Gesagte sicherlich bestätigen. Die medizinische Wissenschaft besitzt eine unendliche Zahl von Heilmitteln, aber keines, welches bei thatsächlicher Unschädlichkeit so enorme Erfolge aufzuweisen hat, wie der rheinische Trauben-Brust-Honig, weßhalb dieses zugleich köstliche Trauben-Präparat sich auch von Jahr zu Jahr neue Gönner in ärztlichen Kreisen erwirbt.

*) Zu haben in 4 Flaschengrößen neuester 1893r hochausgezeichnete Füllung zu 0,60, 1, 1½ und 3 ℳ in **Dortmund** bei

Eduard Metzkes, Westenhellweg 39;

ferner bei:

G. Benkhoff, Rhein. Str., **Schmitz & Greeven,** Münsterstr. 7. **Annen** bei Gebr. Rosenthal. **Aplerbeck** bei Aug. Nasse. **Castrop** bei A. Hintzen Wwe. und H. Schmidt. **Hamm** bei Theod. Stein jun. **Hörde** bei A. de Witt. **Salzuflen** bei A. Brinkmann. **Wickede-Asseln** bei H. Dülken.

Depots werden überall errichtet.

s 5410] Fabrik: **W. H. Zickenheimer, Mainz.**

Rhein- u. Mosel-Weine.

Deutsche, französische und ital. Roth-Weine,

Kranken- und Reconvalescenten-Weine,

als: *Medic. Tokayer, Cap- und Malaga-Weine,* braun und hell, *Sherry-, Madeira- und Portweine etc.,* empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Qualitäten

G. E. Baecker, Weinhandlung,

Dortmund, Münsterstraße 77. 1395

Vogelbauer,

sehr große Auswahl!

Feine messing-lackirte und verzinnte Bauer ohne und mit Glaswänden, Vogelbauer, Ständer, von Mk. 3 ab, s1308

Papageibauer, Heckbauer, Badehäuschen, Vogelnester etc.

zu äußerst billigen Preisen.

A. Speyer.

Billiges Brod!

Oetynhauser Brod, 11 Pfund 1 Mark.

Paderborner Brod, 10½ Pfd. 1 Mk.

Dunkles Schwarzbrod, 12 Pfd. 1 Mk.

Albert Wylich,

Heckenstr. 5. 3174f

Spargel,

in bester Waare, geben wir, um damit zu räumen, von jetzt an

spottbillig

ab. 3221§

Stangenspargel, mitteldick, 1 Pfd.-Dose 70 ₰, 2 Pfd.-Dose 120 ₰.

Stangenspargel, dünn, 1 Pfd.-Dose 60 ₰, 2 Pfd.-Dose 100 ₰.

Bruchspargel, dick, mit Köpfen, 1 Pfd.-Dose 55 ₰, ½ Pfd.-Dose 40 ₰.

Gemüsespargel mit Köpfen, 1 Pfd.-Dose 50 ₰, ½ Pfd.-Dose 35 ₰.

Suppenspargel, 1 Pfd.-Dose 40 ₰, 2 Pfd.-Dose 55 ₰.

Diese Preise sind billiger als im Sommer frischer Spargel kostet!

Hessische Butterhandlung, Ostenhellweg 37.

Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden etc.

werden durch meine anerkannt beste

Pepsin-Essenz

nach kurzem Gebrauch vollständig beseitigt. s 5499 f

Rich. Pape

Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Wohne jetzt

Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke.

Ad. de Wind,

14627! prakt. Dent. Zahn-Arzt.

Fritz Eickelmann,

Dach- u. Schieferdecker, Dortmund, Alter Mühlenweg 59, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung bei mäßigen Preisen. Für jede von mir ausgeführte Arbeit wird garantirt. f

Dörrgemüse:

Wirsing, Spinat, Perlzwiebeln, Grünkohl, Julienne, Erbsen, Schnittbohnen, Waldmeister

billigst in neuer Waare.

Emil Etzbach,

Helle 2. 831 f

Vorbereitung

für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst. **Dresden 6.**

s'1305 **Moeska, Direktor.**

Strohhutwäsche.

Hüte und Federn werden zum **Waschen u. Façoniren** angenommen. x

Franziska Zwiehoff,
Marienkirchhof 6.

Rheinwein-Kellerei

F. Ritter, Kreuznach (Rh.), versendet von 25 Liter an ihre **Alten kräftig milden Jahrgänge garant. rein** à Liter **60 Pf.,** bess. Sorten 70 u. 80 Pf., Roth 90 u. 100 Pf.

1000 Pfd. Lambertus-, 1000 Pfd. Sicil. Haselnüsse

sind wegen Räumung des Lagers billig zu verkaufen. x

Mallien, Weberstr. 20.

Eine **Bildhauer-Hobelbank** gesucht. ; Münsterstraße 56, II.

Eine Uhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben Stockheide 13.'

Ich warne Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich für nichts hafte.

Theodor Paetzold.'

Zur Confirmation

empfehle:

Für Knaben:

Faltenhemden, glatt und gestickt,
von 2 ℳ an.

Vorhemden und Serviteurs
zu 24, 36, 45, 50, 70, 90 ₰,

Steh- und Umleg-Kragen,
garantirt 4fach rein Leinen, zu 20, 30, 40, 50 u. 55 ₰,

Manschetten, 2- und 4knöpfig,
zu 20, 40, 50, 70, 90 ₰,

Cravatten,
schwarz, **Diplomaten**, von 20 ₰ an,
schwarz, **Schleifen**, von 15 ₰ an,
bis zu den hochfeinsten.

Regattes und Westen,
schwarz und farbig, in größter Auswahl,

Taschentücher,
weiß und mit bunter Kante,
zu 9, 12, 14, 25, 40 ₰ bis zu den feinsten.

Gummi- u. Universal-Wäsche.

Für Mädchen:

Hemden aus bestem Hemdentuch oder Halb-Leinen, zu 75, 90, 120, 150, 175 ₰ ꝛc.

Weiße Feston-Unterröcke
zu 80, 100, 150, 180, 240 ₰ ꝛc.

Feston-Hosen zu 1, 1,25, 1,60, 1,85, 2,25 ℳ ꝛc.

Tuch- und Velour-Unterröcke.

Corsetts
zu 58,₰ 75, 100, 150, 180, 250 ₰ bis zu den hocheleganteſten Façons und Qualitäten.

Communion-Kränze und Schleier.

Taschentücher mit gesticktem Monogramm 20 ₰.

Spitzen-Taschentücher
zu 19, 28, 36, 50, 65 ₰ ꝛc.

Confirmanden-Handschuhe
in Seide von 30 ₰ an, in Glacé von 80 ₰ an.

Ferner:

Neuheiten der Frühjahrs-Saison

in Bändern, Spitzen, Seidenstoffen,
Perlbesätzen, Madepolâm-Stickereien, Schweizer-Festons,
Rüschen, Schleifen, Jabbots und Lavallières.
Damen- und Herren-Glacé-Handschuhe.
Seidene, halbseidene und baumwollene Handschuhe.

S. Löwenstein,

Brückstrasse 20.

3229

---

88. Westenhellweg 88.

Neuheiten

in
Tuchen, Buxkins, Paletot- u. Anzug-Stoffen
sind in reicher und geschmackvoller Auswahl eingetroffen.

Herren-Anzüge

nach Maaß,
elegant sitzend, zu 40, 45, 50, 55, 60 Mk. und höher.
Havelocks, Kaisermäntel, Paletots
von 30 Mk. an.

s 1306

W. Gottl. Teichgräber,

Westenhellweg 88. **Dortmund.** Telephon 336.

Kronenburg.

Freitag, den 9. März:

CONCERT

des 9jährigen Violin-Virtuosen

Arthur Argiewicz.

Orchester: **Hüttner'sche Kapelle.**
Anfang 8 Uhr. **Abonnementskarten** bei 50 ₰ Aufzahlung gültig.
3168] Kassapreis 1,50 ℳ.

Kronenburg.

3167

Mittwoch, den 7. März 1894:
Letztes Auftreten der
Geschwister Rettberg
(Cornet-Quartett).
Orchester: **Hüttnersche Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Restauration Vogell.

Mittwoch, den 7. März:
VI. und letztes
Abonnements-Concert
der **Merkert'schen Kapelle.**
Anfang 8½ Uhr. Eintritt 50 Pf.

Turnverein „Eintracht"

(Corporation),
Dortmund.

Das diesjährige **Frühjahrs-Schauturnen** findet **am Sonntag, den 11. März 1894,** nachmittags von 4½—6½ Uhr, in der Turnhalle, Ostwall 12, statt. s 1299

Ordnung: Aufmarsch und Stabübungen, Ansprache, Turnen der 8 Riegen an Geräten, Turnen an Schaukelringen, Kürturnen der Geübtesten am Reck, Waffenreigen von 24 Turnern. Abends 8½ Uhr beginnend: **Abendunterhaltung** im großen Saale, bestehend in Bühnenaufführungen, Tanz u. s. w. — Zum Schauturnen sowohl als zu der Abendunterhaltung haben nur die eingeladenen Gäste, die aktiven und passiven Mitglieder (Turnfreunde) und deren Angehörige, sowie auch durch Mitglieder Eingeführte freien Zutritt. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Turnrath.

Reichshallen.

Täglich grosse
Doppel-Concerte
der **Wiener Damen-Kapelle Anton Peinelt,** sowie der bestrenommirten **Variété- und Concertsänger-Gesellschaft Adolf Neuhaus.**

Schmidt's Panorama.

Hotel „Am breiten Stein", parterre.



Diese Woche große Prachtserie:
Die Russenfeste in Toulon u. Paris 1893.
Leichenfeier Mac Mahons.

3228

Deutscher Privat-Beamten-Verein,

Zweigverein Dortmund.

Mittwoch, den 7. März 1894, Abends 8½ Uhr,
im **„Kölnischen Hofe":** 3232

Monats-Versammlung.

Um rege Betheiligung wird ersucht. Interessenten willkommen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 7. März cr.,
Abends 8 Uhr:

Symphonie-Concert
der
Hüttner'schen Kapelle
(36 Musiker),
unter Mitwirkung des
Cornet-Quartetts
Geschw. Rettberg
(2 Mädchen u. 2 Knaben).

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben gegen Lösung eines Programms à 10 ₰ Zutritt.

Die Vergnügungs-Kommission.

s 1268 †

Verein
„Unterhaltung".

Feier des
IV. Stiftungsfestes
am Samstag, den 10. März cr.,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Gewerbevereins" in bisheriger Weise.

Freunde und Gönner willkommen. **Der Vorstand.**

Festo Preise!

Bombenmäßig.*)

In **Paris** herrscht ungeheuer
Jetzt ein **Bomben-Ueberfluß.**
Jeder Bürger kann erwarten
Solchen zarten **Hochgenuß.**
Kugelsicher schien zwar Dowe's
Längst begrabene Uniform. —
Doch 'gen Bomben **schützt** alleine
Mein **Frühjahrsstoff „Enorm".**
Muster sind schon abgegangen
Nach dem Seine-Babel jetzt;
„Welthaus" goldene 93 hat empfangen
Drauf Depesche: **„Nicht verletzt!"**

Fabelhaft billige Preise

Confirmanden-Anzüge

in hervorragender Auswahl.

Herren-Paletots in jeder Größe von 10 ℳ an, sowie nach Maaß gefertigt, von 18 ℳ an, Herren-Anzüge v. 10 ℳ an, feine Anzüge v. 14 ℳ an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn von 25 ℳ an, sehr gute von 33 ℳ an, Herren-Jaquetts v. 5 ℳ an, Herren-Buxkin-Hosen v. 4 ℳ an, gute Hosen v. 5 ℳ 50 ₰ an, Hosen und Westen von 7 ℳ an, modernste von 8 ℳ an, Knaben-Anzüge v. 2 ℳ an, Knaben-Cheviot-Hosen von 50 ₰ an. 3234;

Anfertigung nach Maaß
5 % Aufschlag.

„Welthaus" goldene 93,

Nur Westenhellweg 93, 1. Etg.,
im Hause des Herrn **J. D. Plazikowski,**
Gold- und Uhrwaarengeschäft.

Keine Filialen am Platze.

*) Nachdruck verboten.

Feste Preise!

Hochf. Ostpr. Centrifugen-Meierei-Butter,
garantirt prima Naturbutter, versend. stets frisch 10 Pfund-Kübel frko. geg. Nachn. 8 ℳ 40 ₰ 8
Gutsbes. Frau **Braschkies, Ackelningken** bei Kallningken (Ostpr.).

Karrenfuhrwerk
zur Ausschachtung des Neubaues Rose, Westenhellweg, gesucht. 3150x

---

Westfälischer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Freitag, den 9. März 1894, Abends punkt 8 Uhr,
im Gartensaale des Kölnischen Hofes zu Dortmund:

Vortrag

des Herrn Professor Dr. J. H. Heinr. Schmidt aus Hagen über:
Die Erfindung und die Geschichte der Schrift.

Unsere Vereinsmitglieder mit ihren Damen bitten wir um zahlreiches Erscheinen und heissen eingeführte Gäste herzlich willkommen.

s 1315 **Der Vorstand.**

Geschäfts-Auflösung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich die noch vorräthigen

Schuhwaaren,

da das Lager bis zum 1. Mai geräumt werden soll,
zu jedem annehmbaren Preis.

L. Sternfeld,
3231 **102. Westenhellweg 102.**
Das Lager und die Einrichtung ist auch im Ganzen zu kaufen.

Erschienene Neuigkeiten

des deutschen Buchhandels:

Brassert, Novelle zum Preuß. Allgemeinen Berggesetze.	4	ℳ
Brosius & Koch, Schule des Locomotivführers. 3. Abtheilung. Siebente vermehrte und verbesserte Auflage	3,60	ℳ
Beckers Weltgeschichte. Erscheint in 66 14tägigen Lieferungen à	40	₰
Bäck, Die Geschichte des jüdischen Volkes und seine Litteratur.	4	ℳ
Biscan, Die Bogenlampe, Physikalische Gesetze, Funktion, Bau- und Konstruktion.	2	„
—„— Die Dynamomaschine. Anleitung zur Anfertigung von Dynamomaschinen.	2	„
Gaber, Liqueur-Fabrikation. Vollständige Anleitung zur Herstellung aller Gattungen von Liqueuren ꝛc. 382 Seiten	4,50	„
Karsch, Vademecum botanicum. Mit 2437 Einzel-Illustrationen.	26	„
Koller, Neueste Erfindungen und Erfahrungen. Jährlich 13 Hefte à	60	₰
Koppeheel, Schön- und Schnell-Schreibeschule.	3	ℳ
Keiter, Wie wird man Staatsbeamter, Beamter in Privatstellungen.	1	„
Mathematische Unterrichtsbriefe. 4. Kursus. 1. Abt.	10,20	„
Neumeister, & H., Neubauten, 1. Jahrg. 1. Heft: Geschäftshäuser	1,25	„
Penzoldt u. Stintzing, Handbuch der speziellen Therapie innerer Krankheiten. Lieferung 1 3 ℳ Preis cplt.	1,80	„
Peters, Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der preußischen Amtsgerichte. 1. Lieferung 3 ℳ. Preis cplt.	9	„
Schmidts, Das Beschreiben der technischen Zeichnungen ꝛc. Preis des Heftes	1,80	„
Schuster, Der Hundefreund.	2,00	„
Schramm, Anleitung zur Rosenkultur	1	„
Schubert, Katechismus für den Bahnwärter-Dienst	1,25	„
Technische Anleitung für die erstmalige Schätzung des Werthes der Grundstücke behufs Veranlagung der Ergänzungssteuer ꝛc.	1,50	„
Wallace, Ben Hur. Ill. Ausg. Liefg. 1. Vollständig in 20 Liefg. à	50	₰
Wasser, Sport- u. Schlacht-Kaninchenzucht. Mit 30 Abbildg.	2,50	ℳ
Weber, Warum fehlt es an Diakonissinnen u. Pflegerinnen?	80	₰
Wörz, Vorsteh- und Gebrauchshund, seine Züchtung, Erziehung, Dressur und Führung. Gebunden	3,40	ℳ
Woide, Die Ursachen der Siege und Niederlagen im Kriege 1870. Aus dem Russischen übersetzt v. Klingender. 1. Band	7,50	„

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden **nur** bei Einsendung des Betrages franko erledigt!

Magazin „Zum Pfau".



Billigster Hutladen.
Confirmandenhüte 1,25 ℳ,
Lodenhüte von 1,25 ℳ an,
Filzhüte von 1,50 ℳ an,
Haarfilzhüte v. 3,75 ℳ an,
Cylinder von 4,50 ℳ an,
Mützen von 40 ₰ an.

Westenhellweg 37. 3238

Neuheiten

in

Kinder-Kleidchen,
Kinder-Mänteln,
Jaquettes,
Knaben-Anzügen,
Knaben-Paletots,
Burschen-Anzüge

sind in reicher und geschmackvoller Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

W. Gottl. Teichgräber,
Dortmund, Westenhellweg 88.
Fernsprecher 336. s 1307

Grosses,
schlesisches Schlachtfest.

Donnerstag, den 8. März, früh 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst,
Samstag, den 10. März, von Abends 7 Uhr ab: **Wurst-Abendessen mit musikalischer Unterhaltung,** wozu ich meine Freunde und Gönner höflichst einlade. Achtungsvoll

H. Wutke,
2 Auf dem Berge 6.

Allgemeiner
Bürgerverein.

Freitag, den 9. März 1894,
Abends 8½ Uhr,
beim Wirth **Plaas,** Rheinischestraße 95:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Noch einmal das städtische Submissionswesen.
2. Pflasterung, Beleuchtung und Kanalisation im westlichen Viertel.
3. Unentgeltlichkeit der Beerdigungen.
4. Die Gefährlichkeit der Dorstfelder Brücke beim Betriebe der elektrischen Straßenbahn.
5. Fragekasten.
6. Die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung. 3220

Jedermann willkommen.

№ 66. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 7. März 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Der neueste englische Parlamentsbericht über die Arbeiterverhältnisse in Deutschland.

Wer vor 50 Jahren die Ansicht geäußert hätte, daß unsere Arbeitergesetzgebung und Arbeiterverhältnisse in England eingehend Beachtung fänden, der würde wohl mit Recht einem allgemeinen Kopfschütteln begegnet sein. Damals und bis in die neueste Zeit hinein waren es die Zustände in England, in denen die Volkswirte ganz Europas das klassische Untersuchungsfeld erblickten. Marx und Engels auf der einen, Brentano und Schulze-Gaevernitz auf der andern Seite, haben ihnen jahrelange Untersuchungen gewidmet. Jetzt haben sich die Verhältnisse geändert. Nicht mehr wie früher ist England der unbestrittene Sieger im industriellen Wettkampf, seinen europäischen Markt hat es schon seit lange zum großen Teile aufgeben müssen und jetzt erhebt sich auch in fernen Weltteilen immer drohender die Konkurrenz des Kontinents und namentlich die Deutschlands. Die Weltausstellung in Philadelphia zeigt England noch als Beherrscher des Weltmarkts, die in Chicago hat ihm Deutschland als ebenbürtigen und vielfach überlegenen Rivalen an die Seite gestellt.

Und auch auf die englischen Arbeiterverhältnisse haben die letzten Jahre manches seltsame Licht geworfen. Es ist wahr, noch immer ist der englische Arbeiter in vielen Industrien aber lange nicht mehr in allen, der arbeitsamste und geschickteste der Welt, so namentlich in der Baumwollenspinnerei, noch immer erfreuen sich die Trades Unions einer glänzenden Stellung, noch immer haben die höheren Klassen der gelernten Arbeit den sozialistischen Theorien widerstanden. Aber der gerühmte soziale Frieden hat sich noch nicht dauernd einstellen wollen. Der große Dockarbeiterstreik, die Demonstrationen der Arbeitslosen, die Enthüllungen über das sweating system zeigten dem erstaunten Europa Zustände, die man seit 50 Jahren verschwunden glaubte. Sie zeigten zu gleicher Zeit, daß auch in England die Mehrzahl der Arbeiter, wenn nicht schon sozialistisch ist, so doch unaufhaltsam zu werden droht. Und ähnliches haben auch der große Baumwollen- und Kohlenstreik des vorigen Jahres gelehrt.

Es ist kein Wunder, daß die maßgebenden Kreise Englands diese Erscheinungen mit Aufmerksamkeit, mit Besorgnis verfolgten. War der industrielle Koloß wirklich krank? Und wenn er es war, handelte es sich über eine vorübergehende **Krankheit** oder um eine dauernde Erkrankung des ganzen Organismus? Und welche Mittel der Abhülfe, der Heilung gibt es?

Das englische Parlament hat auch hier seinen gewohnten praktischen Blick bewiesen. Eine Kommission wurde eingesetzt, deren Aufgabe es sein sollte, eine umfassende Darstellung über den Zustand der nationalen Arbeit zu liefern. Die Kommission trat, wie man sich erinnern wird, vor etwa 2 Jahren als „Royal kommission on labour" unter dem Vorsitz des Herzogs von Devonshire (Lord Hartington) zusammen. Sie hat mit großer Gründlichkeit die einzelnen Industriezweige untersucht, tausende von Zeugen und Sachverständigen aller Klassen vernommen und das Resultat ihrer Untersuchungen in einer stattlichen Reihe von Blaubüchern niedergelegt, die von ihrer Gründlichkeit und Sachkunde ein respektables Zeugnis ablegen. So sind schon vor einiger Zeit Blaubücher über die Zustände im Bergbau, in der Textilindustrie, auf den Docks und Werften sowie neuerdings einige über die landwirtschaftlichen Verhältnisse erschienen. Die Hauptpunkte der Untersuchung bildeten der achtstündige Arbeitstag, die gewerblichen Schiedsgerichte (boards of arbitrasion and conciliation, Lohnverhältnisse, auswärtige, namentlich deutsche Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, Kinderarbeit, Frauenarbeit, Sonntagsruhe, Fabrikinspektoren, Lohnsysteme (slinding scales etc.), Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (strikes, lock-outs, blacklisting etc.), Trades Unions, ungelernte Arbeit, Arbeitslosigkeit, also alle die Punkte, die in den letzten Jahren Gegenstand lebhafter Diskussion gewesen waren. Hierbei glaubte jedoch die Kommission nicht stehen bleiben zu dürfen. Sie hat auch die Arbeiterverhältnisse des Auslandes einer ausführlichen Untersuchung für wert gehalten. Der Bericht über Deutschland ist im Juni vorigen Jahres dem Parlamente vorgelegt worden.

Verfasser des Berichts ist der auch in Deutschland wohlbekannte Rechtsgelehrte und Politiker Geoffrey Drage. Er hat sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick und großem Fleiße entledigt. Er war in der That keine Kleinigkeit, sich durch diesen Berg von gesetzlichen Bestimmungen, die die neuere Reichsgesetzgebung bei uns geschaffen hat, hindurchzuarbeiten. Dem Verfasser ist nicht nur dies gelungen, sondern er hat es auch verstanden, das Ganze in einer übersichtlichen und leicht verständlichen Form darzustellen, die auch für uns Deutsche nicht ohne Wert ist. Bücher dieser Art sind in Deutschland selten und jedenfalls zu einem so billigen Preise nicht zu haben. Die englischen Blaubücher erfreuen sich ja bekanntlich, im Gegensatz zu unseren offiziellen Publikationen, einer sprüchwörtlichen Billigkeit.

Der Inhalt des Berichts bietet im allgemeinen wenig, das in Deutschland nicht schon wenigstens den Eingeweihten bekannt gewesen wäre. Es liegt das in der Natur derartiger Untersuchungen über fremde Verhältnisse, die ja immer auf das Schönen aus zweiter Hand angewiesen sind. Größeres Interesse bietet er da, wo der Verfasser englische Verhältnisse zum Vergleiche heranzieht, oder Urteile über die unsrigen fällt. Leider geschieht das nur an wenigen Stellen. Es würde immer interessant sein, Ansichten eines so klaren und scharfen Kopfes und eines so gewiegten, von fremden Verhältnissen aus urteilenden Praktikers zu hören, selbst wenn man mit ihnen nicht einverstanden sein könnte. Indes verbot es offenbar sowohl der Raum, als auch der Zweck des ganzen Berichts, der eine unbefangene und vorurteilslose Darstellung, aber keine polemische Erörterung verlangte, den eignen Ansichten einen zu großen Raum zu gewähren. Im allgemeinen steht der Verfasser den Ansichten Brentanos und Schulze-Gaevernitz nahe. Er neigt daher zu einer gewissen Unterschätzung unserer deutschen Zustände, im Gegensatze zu den englischen, und das Bild, das er von ihnen entwirft, ist daher ein mehr düsteres als heiteres. Aber nirgends tritt diese Grundanschauung störend hervor, nirgends hat sie den Verfasser zu schiefen Darstellungen oder falschen Schlüssen verleitet.

Der Bericht zerfällt in 3 Hauptteile und erörtert in über 100 Folioseiten zuerst die Arbeiterkämpfe (trade disputes), sodann die Arbeitszustände in einzelnen Industriezweigen und endlich einige besondere Punkte, unter die das Genossenschaftswesen und die Arbeiterschutz-, insbesondere die Versicherungsgesetzgebung fallen. Der letzte Teil ist für uns besonders interessant und hier hat der Verfasser auch am meisten mit seinem eigenen Urteile hervortreten zu müssen geglaubt. Es ist erwähnenswert, daß er nirgends das Grundprinzip der Zwangsversicherung angreift, sondern im wesentlichen seine Kritik nur gegen Einzelheiten richtet, ein Beweis, wie sehr sich in den letzten 20 Jahren die Ansichten auch im klassischen Lande der Wirtschaftsfreiheit geändert haben. Der erste Teil erläutert eingehend die geschichtliche Entwickelung und politische Bedeutung der sozialistischen Ideen, die Stellung der einzelnen Stände, Parteien und Religionsgesellschaften zur sozialen Frage, die Ursachen, Entwickelung und Leitung der Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern. Der zweite Teil endlich schildert den Anteil der Frauen- und Kinderarbeit an der Produktion, die staatliche Fürsorge für das Wohl der Arbeiter, die Zustände der Arbeiter in einzelnen Arbeitszweigen, mit besonderer Berücksichtigung der Lohnverhältnisse. Ueberall ist der Einfluß der Gesetzgebung und ihr gegenwärtiger Standpunkt scharf und kurz dargelegt, statistische Tabellen vervollständigen das Bild.

Es ist dem Verfasser gelungen, eine schwierige Aufgabe zu lösen. In verhältnismäßig kleinem Rahmen hat er es verstanden, ein im wesentlichen vollständiges und scharfes Bild der augenblicklichen Arbeitszustände in Deutschland zu geben. Sein Bericht ist ein ehrenvolles Zeugnis für die Sorgfalt und Vorurteilslosigkeit, mit der er sich seiner Arbeit gewidmet hat. Hoffen wir, daß sie nicht vergebens gethan sei, sondern eine gemeinschaftliche, segensreiche Thätigkeit der beiden verwandten Nationen auf sozialem Gebiete befördern möge.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. v. Boetticher, Bronsart v. Schellendorf u. a.

Zunächst wird der Entwurf betreffend den Schutz der der Brieftauben auf Antrag des Abg. Lenzmann an eine Kommission von 7 Mitgliedern verwiesen.

Sodann wird die zweite Lesung des Militär-Etats fortgesetzt beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen."

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorf**: In der Presse ist es so dargestellt worden, als hätte ich meine Aeußerungen vom Sonnabend über den Fall Kirchhoff abgeschwächt. Das ist mir gar nicht eingefallen. Ich habe nur der Annahme widersprochen, daß ich ein Vertreter des Faustrechts sei. Im Uebrigen muß ich über ein mir und den Mitgliedern des Hauses zugegangenes Schreiben der Redaktion des Tageblatts, in dem geleugnet wird, daß das Blatt einen Wahrheitsbeweis angeboten haben, wundern; es beweist wieder, wie geduldig das Papier ist.

Abg. **Bebel** (Soz.): Ich konstatire meinerseits, daß die Herren, welche gleichfalls in diesem Hause der Meinung Ausdruck geben, der Kriegsminister habe seine vorgestrigen Aeußerungen abgeschwächt, sich gründlich geirrt haben. Der ganze Vorfall beweist, daß beim preußischen Militär noch immer das alte System herrscht.

Beim Kapitel „Geldverpflegung" wendet sich

Abg. **Bebel** gegen die Konsumorganisationen im Heere, die das bürgerliche Gewerbe schwer schädige. Die Offiziervereine und Kasinos würden so bevorzugt, daß sogar die Soldaten bei Strafe gezwungen würden, dort ihre Bedürfnisse zu kaufen. Auch wäre es ungehörig, daß bei diesen Konsumvereinen aktive Militärpersonen beschäftigt würden. Dazu hätten wir unsere Armee nicht. Auch für die Kantinenverwaltung würde eine ganz erhebliche Anzahl von Mannschaften in Anspruch genommen. Es sei nicht nötig, daß aus den Ueberschüssen der Kantine schöne Kutschpferde und Wagen für die Offiziere angeschafft werden. Andererseits kommt es auch vor, daß große Defizite in den Kantinen entstehen aus der Anschaffung einer nicht vermerkbaren Menge von Delikatessen für die Offiziere. Der General Häseler in Metz habe sich schon dazu gezwungen gesehen, in einem Armee-Befehl die Kantinen für seinen Armeekorpsbezirk aufzuheben, diese Kantineneinrichtung müsse möglichst beseitigt werden. Ferner müsse er Klage führen, daß soviel Mannschaften bei den großen Treibjagden verwendet werden, wie es z. B. in Berlin, Oels und der Provinz Sachsen vorgekommen sei. Ferner seien ihm Beschwerden zugegangen von berliner Bankbeamten darüber, daß eine nicht geringe Zahl von Unteroffizieren und Bezirksfeldwebeln in verschiedenen Bankbüreaus gegen eine Tageszahlung von 2,50 ℳ beschäftigt werden; besonders sei das in der Diskontogesellschaft der Fall. Weiter wird mir aus Straßburg mitgeteilt, daß bei den Diners der Offiziere jetzt anstelle von Lohndienern Soldaten verwendet würden. Ich bitte dringend, daß die Militärverwaltung alles aufbietet, diesen Zuständen ein Ende zu machen.

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorf**: Herr Bebel hat ein sehr geringes Verständnis für die inneren Einrichtungen des Heeres. Militärische Konsumvereine kenne ich nicht, die Kantinen aber sind nützliche Einrichtungen, namentlich für Truppen, die auf detachirten Forts liegen. In größeren Städten, wo die Kasernen mitten in der Stadt liegen, verzichten wir auf sie unter Umständen. Daß aus den Ueberschüssen der Kantinen Kutschpferde gekauft werden, daß andere Kantinen Defizits von 18—20000 ℳ aufweisen, ist mir ganz und gar neu. Die Verwendung der Soldaten zu Treibjagden ist sehr angebracht. Die Soldaten werden dazu nicht kommandirt, sondern melden sich freiwillig; das Angebot ist größer als die Nachfrage. Die preußischen Jägerbataillone haben das Ehrenrecht, zu treiben, wenn der König in der Nähe ihrer Garnison jagt; soll ich als Kriegsminister etwa dieses Ehrenrecht den Truppen entziehen? Außerdem verdienen die Soldaten bei diesen Jagden etwas und sie lernen etwas. Der Kampf in aufgelöster Ordnung steht heute im Vordergrunde unserer Gefechtsarten, und eine Treiblinie, ganz besonders bei der Hasenjagd hat enorme Aehnlichkeit mit aufgelöster Schützenlinie (Heiterkeit.) Die Leute lernen umfassende Angriffe auf Hasen zu machen (schallende Heiterkeit.) Der Abg. Bebel beschwert sich weiter über die Absperrung der Jagdgebiete durch Soldaten; was würde man aber dazu sagen, wenn wir die Leute nicht abkommandirten und jemanden dann die Beine angeschossen würden?

Abg. **v. Kardorff** meint, nach seinen Erfahrungen in Oels wäre es den Jägern lieber, wenn sie jagen, als wenn sie Dienst thun.

Abg. **Bebel** meint, daß ca. 300 Kantinen allen größeren Garnisonen und nicht blos in Forts beständen. Seine Partei habe keinen Schaden davon, wenn den Klagen wegen der Konkurrenz der Mannschaften dem Bürgertum gegenüber keine Abhülfe geschaffen werde. Die Nützlichkeit der Treibjagden für die militärische Ausbildung sei vom Kriegsminister so drastisch geschildert worden, daß man meinen müßte, sie würde künftig in das Exerzierreglement aufgenommen werden. Die Auffassung des Kriegsministers werde lebhaftes Staunen und Kopfschütteln verursachen. Es seien das nicht gerade sehr geistreiche Scherze vom Kriegsminister. Durch die Unterstützung aus der Militärkasse wären die Militärmusiker in der Lage, sich zu billigeren Preisen anzubieten, mit denen die Zivilpersonen nicht konkurrieren können. Die Klagen der Lohndiener seien vollständig begründet; im Elsaß seien diese bei den Diners der Offiziere durch Militärpersonen verdrängt worden.

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff**: Der Abg. Bebel hat mich mißverstanden. Ich meine, daß es für den Soldaten angenehm sei, sich an der Treibjagd zu beteiligen, da er so im Laufe des Winters Gelegenheit habe, an die frische Luft zu kommen, und auch nützlich wegen seiner militärischen Ausbildung. Hat es doch auch früher der Abg. Windthorst hervorgehoben, mit welcher Lust und Passion er sich in der Jugend als Treiber an der Jagd beteiligt hätte. Was die Lohndiener anlangt, so ist es in Preußen und auch im Elsaß Gebrauch, daß, wenn ein

---

m Die Partei der Revolte.*)

Von **Eduard Grosse**.

Seit einigen Jahren wird die europäische Gesellschaft durch eine politische Partei beunruhigt, durch die Anarchisten, die sich selbst die „Partei der Revolte" nennen. Diese Partei ist noch jung, ihre Mitgliederzahl ist im Verhältnis zu anderen politischen Parteien ziemlich gering, und doch haben die Männer der Anarchie es verstanden, sich einen gefürchteten Namen zu machen, doch lauscht man ihren Thaten mit bangklopfenden Herzen. Denn diese Thaten sind ganz geeignet, verzagte Seelen einzuschüchtern und auch mutige Herzen zu erschüttern.

Die Anarchisten führen einen Vernichtungskrieg gegen die bestehende Gesellschaft, sie kämpfen gegen die heutigen Staatsformen, gegen jede weltliche und kirchliche Autorität, sie wollen nicht regiert sein, sondern sie verlangen die volle, individuelle Freiheit jedes einzelnen, sie kündigen jedem, der als Gebieter über anderen steht, oder der in Zukunft als Gebieter über anderen stehen wird, den Vernichtungskampf an. Sie verwerfen das freie Eigentum der Einzelnen, sie verlangen einen durchgreifenden Kommunismus und jeden Besitzenden betrachten sie daher als ihren Feind, den zu bekämpfen sie für ihre Pflicht halten.

Der Partei gehören Mitglieder aus verschiedenen Ständen an; in ihr sind neben den Arbeitern auch wissenschaftlich gebildete Männer vertreten, letztere allerdings in geringerer Zahl. Die gefürchtetste Klasse der Anarchisten sind die „Männer der That", die sich nicht auf den geistigen Streit beschränken, sondern die sich durch ihren Fanatismus zu blutigen Thaten fortreißen lassen, die ihre Grundsätze fanatisch vertreten, wie die Völker des Mittelalters ihre Glaubenssätze vertraten.

Besonders gefährdrohend ist das Vorgehen jener Fanatiker gegen die Mitglieder der heutigen Gesellschaft durch die Art ihrer Kampfweise. Es ist kein offener Kampf, Stirn gegen Stirn, sondern die Anarchisten schleudern ihre Sprengstoffe aus dunklem Hintergrunde, ohne daß sich der Bedrohte rechtzeitig des Angriffes erwehren kann. Das ist das Schreckliche der anarchistischen Kriegsführung. Selbst der Mutigste, der Gewandteste ist hülflos gegen den Blitz, der ungeahnt und unerwartet aus der Gewitterwolke auf ihn niederzuckt. Und beklemmend, niederdrückend wie eine schwarze Gewittervolke hängt die stete Drohung der Anarchisten über der Gesellschaft, jeden Augenblick kann ein unerwarteter Blitz zerschmetternd niederzucken und Tod und Verderben sprühen.

Doch kein Gewitter entwickelt sich plötzlich; es bereitet sein Erscheinen stets vor, nur langsam ziehen die dunklen Wolken am Himmel zusammen. Und auch eine weitverzweigte politische Partei wie die der Anarchisten kann nicht zwischen heut und morgen entstehen; die Mitglieder wollen organisirt, die politischen Bestrebungen vorbereitet, die Lehren ausgearbeitet sein.

Wie ist nun die Partei der Revolte entstanden? Wo ist die gefürchtete Anarchisten-Partei hergekommen?

Eine Beantwortung dieser Frage führt uns zurück auf die „Internationale Arbeiterpartei", die im Jahre 1864 zu London gegründet wurde. Diese „Internationale" — wie die Partei kurzweg genannt wird — ist die ursprüngliche Stammutter der Anarchisten; aus ihrem Schoße ging die Partei der Revolte hervor, allerdings nicht auf freundschaftlichem Wege, sondern durch erbitterte Kämpfe und aufregenden Familienzwist. Die Anarchisten rissen sich von ihrer friedlicheren Stammutter los, sie traten dieser feindselig entgegen und trachteten sogar, deren Untergang herbeizuführen.

Doch sehen wir uns diese Kämpfe und ihre Folgen etwas näher an.

Der Gedanke, eine allgemeine Arbeiterpartei zu gründen, war schon früher aufgetaucht, die Verwirklichung desselben stieß jedoch auf Hindernisse. Da bot im Jahre 1862 die londoner Weltausstellung eine günstige Gelegenheit, die schon früher angestrebte Vereinigung der Arbeiter aller Länder zu einem großen Bunde herbeizuführen. Aus Frankreich und anderen Ländern waren zur Besichtigung der Ausstellung Arbeiterdelegationen nach London gesendet worden, diese traten mit den englischen Arbeitern in freundschaftlichen Verkehr; es fanden festliche Zusammenkünfte statt, die nicht nur dem Vergnügen gewidmet waren, sondern auch zur öffentlichen Aussprache über die Arbeiterverhältnisse der verschiedenen Länder Gelegenheit gaben. Die Folge war die Gründung der internationalen Arbeiterpartei, die zwei Jahre später in London förmlich vollzogen wurde.

Anfangs war das Programm der Internationale gemäßigt. Es wurde hauptsächlich eine gesellschaftliche und sittliche Hebung der Arbeiter, eine Verbesserung ihrer Lage durch wechselseitige Hülfeleistung angestrebt, wobei allerdings gegen die Arbeitgeber schon das Kampfmittel der Streiks beschlossen war. Nach einigen Jahren wurde das Programm jedoch erweitert, die Internationale begann sich neben der Arbeiterfrage auch mit der allgemeinen Politik zu befassen, man debattirte politische Reformgedanken, und in dem zu Brüssel stattfindenden Kongreß wurde im Jahre 1868 beschlossen, den Staatskollektivismus in das Programm aufzunehmen. So geriet die Internationale in ein sozialistisches Fahrwasser und steuerte allmählich dem Kommunismus und der Sozialdemokratie entgegen.

Die Seele der Internationale war der deutsche Publizist Karl Marx, ein thatkräftiger, begabter Mann, der Vorkämpfer und der bedeutendste Geist der Sozialdemokratie. Marx stand in den Hauptfragen bereits auf dem Standpunkte der heutigen Sozialdemokraten, er lehrte, daß die Arbeit die Quelle des Reichtums sei, er verlangte, daß das Privateigentum der Unternehmer in Gemeineigentum der Arbeiter umgestaltet werden solle, ja er ging noch weiter und erklärte im Jahre 1847 sogar einen „gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung" für notwendig.

Man sieht, Marx war kein zahmer Politiker, er war so radikal, wie ein Sozialdemokrat nur sein kann. Und dennoch gab es in der Internationale Leute, denen Marx noch viel zu zahm, viel zu bescheiden in seinen Forderungen war. Es bildete sich eine radikale Strömung, die sich gegen die Führerschaft des Sozialisten Marx auflehnte, die erst im geheimen und später offen gegen ihn schürte und kämpfte.

Der Führer dieser radikalen Elemente war der Russe Bakunin, ein redegewandter, geistig ungemein begabter Mensch, der eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hatte. Er stammte aus einer angesehenen russischen Aristokraten-Familie, war russischer Offizier und kämpfte den Unterdrückungskampf gegen die Polen mit. Die Greuel, die er in diesem Kriege sah, brachten eine gewaltige Aenderung in dem empfänglichen Manne hervor. Ein Widerwille gegen die militärische Laufbahn erfaßte ihn, er nahm seine Entlassung aus dem russischen Militärdienste, widmete sich philosophischen Studien, kam mit Freidenkern in Berührung, und allmählich wandelte sich der ehemalige Offizier zu einem fanatischen Revolutionär um. Er ging nach Deutschland, beteiligte sich 1848 an der Volksbewegung, wurde gefangen genommen, zum Tode verurteilt, jedoch zu lebenslänglicher Haft begnadigt und später an Rußland ausgeliefert. Nachdem er hier acht Jahre lang im Gefängnis gesessen hatte, verwandelte Alexander II. die lebenslängliche Haft in Verbannung nach Sibirien. Hier gelang es Bakunin, über Japan nach Amerika zu entfliehen, von wo aus er im Jahre 1861 nach England ging. Nun stürzte er sich Hals über Kopf in die politische Bewegung und war bald im Süden, bald im Norden als Agitator thätig.

Unter den Mitgliedern der Internationale erschien Bakunin zum erstenmale im Jahre 1867 auf dem Friedenskongresse zu Genf. Dieser Friedenskongreß stand mit der Internationale in keinem festen Zusammenhange, ihm gehörten Männer verschiedener Parteirichtungen an, denn er erstrebte in rein menschenfreundlicher Absicht die Beseitigung der blutigen Kriege durch Errichung von internationalen Schiedsgerichten. Bakunin versuchte, den Kongreß in die soziale Bewegung zu ziehen und wiederholte diesen Versuch auch auf dem nächsten, im Jahre 1868 abgehaltenen Friedenskongresse. Der Versuch gelang zwar unter dem Namen „Allianz der sozialistischen Demokratie". Diese nahm ein sehr radikales Programm an, die Zerstörung der Staaten war bereits ihr Ziel, und von den Führern der Partei galt: „sie haben kein anderes Vaterland, als die allgemeine Revolution, keine anderen Feinde als die Reaktion".

Auch in den Reden Bakunins sprach sich ein ganz anderer Geist aus, als in den Lehren des Sozialisten Marx. Bakunin forderte die vollständige Zertrümmerung und Beseitigung aller Staaten und die freie Vereinigung der Gemeinden mit Gemeindeeigentum. Marx dagegen dachte damals nur an eine Aenderung der Staatsform. Er wünschte anstelle des heutigen Klassen-Staates einen Arbeiterstaat mit Verstaatlichung der Produktionsmittel, Bakunin und sein Anhang dagegen wollten nichts vom Staate, nichts von einer einheitlichen Regierung wissen, sie verlangten, daß sich die Menschen in einzelnen, freien Gemeinden vereinigen sollten, die sich selbst regieren.

Das war eine tiefe Verschiedenheit der Meinung, und die zwei Führer konnten unmöglich Hand in Hand gehen. Marx blieb sich als Sozialdemokrat treu, Bakunin aber ging einen gewaltigen Schritt weiter nach links, und so wurde er der Vorkämpfer der Anarchisten.

Somit hatte die Internationale den Feind in ihren Bund aufgenommen. Ein offener Kampf zwischen Marx und Bakunin war nicht mehr zu vermeiden, und dieser Kampf mußte bei der Verschiedenheit der Meinungen ein unversöhnlicher Parteikampf werden, der nur mit der Vernichtung der einen oder der Trennung beider Parteien enden konnte. Und der Kampf brach, nachdem schon im Jahre 1870 einige Vorpostengefechte stattgefunden hatten, in den nächsten Jahren offen los.

Marx als Präsident des Generalrates der Internationale hatte die gemäßigteren Arbeiter hinter sich, die wir jetzt schon, wenn auch etwas allgemein, als Sozialdemokraten bezeichnen können. Bakunin hatte die radikalsten Elemente, die Vorkämpfer des Anarchismus, auf seiner Seite. Dies waren hauptsächlich Franzosen, Italiener und Spanier, die schon im Jahre 1869 einen engeren Bund unter dem Namen „Romanische Föderation" gebildet hatten.

Zunächst hatte Bakunin freilich noch mit seiner eigenen Anhängerschaft genug zu thun. In der romanischen Föderation waren innere Zwiste ausgebrochen, sie hatte sich in zwei Teile getrennt, und endlich kam es zu einer vollständigen Auflösung der Partei. Im Jahre 1871 wurde anstelle der romanischen Föderation eine Partei organisirt, die den Namen „Juraföderation" annahm und die äußerlich noch mit der Internationalen zusammenhing, innerlich aber teilweise im Gegensatz zu ihr stand.

Diese „Juraföderation" begann nun, in der Parteigeschichte eine hervorragende Rolle zu spielen. Sie ist die eigentliche Erzieherin der Anarchistenpartei, in ihrem Kreise wurden die anarchistischen Lehren ausgebildet, aus ihrer Mitte gingen die „Männer der That" hervor, die heute ganz Europa mit ihren Drohungen und ihren blutigen Thaten in Spannung erhalten. Ein Vorspiel bildeten die furchtbaren Kämpfe der pariser Kommune gegen die französische Nationalregierung im Jahre 1871, sowie die spanischen Kantonalaufstände, die auf die Lehren und die Agitation Bakunins zurückzuführen sind.

Nachdem die Juraföderation im Inneren organisirt und gekräftigt war, rüstete sich Bakunin zum Entscheidungsschlage gegen Marx und dessen Anhänger. Dieser Schlag wurde im Jahre 1872 auf dem Generalkongresse zu Haag geführt. Marx galt noch als das Haupt der Internationale, aber zum erstenmale traten jetzt die Führer der Juraföderation mit scharfen, gewaltigen Reden den deutschen Sozialisten entgegen. „Wir wollen kein Oberhaupt, das über Ketzereien richtet", donnerte der Franzose Guillaume gegen Marx, den Präsidenten der Internationale.

Trotzdem blieb Marx scheinbar Sieger, aber auch nur scheinbar. Der Sitz des Generalrates der Internationale wurde nach Newyork verlegt, kurz darauf sagten sich eine Anzahl französische, spanische, italienische und belgische Sektionen unter Führung Bakunins und der Juraföderation von Marx und der Internationale los, und letztere ging aus dem Streite so geschwächt hervor, daß sie vom Jahre 1872 an bedeutend an Einfluß verlor. Treu ergeben blieben Marx die deutschen Sektionen, aus denen

*) Nachdruck verboten.

höherer Offizier Gesellschaften gibt, er die Lohndiener aus dem Zivilstande nimmt.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Major **Vitzthum von Eckstädt** hebt hervor, daß von einer Konkurrenz der Militärkonsumvereine gegenüber den bürgerlichen Kaufleuten in Sachsen keine Rede sein könne. Diese kämen allein den Mannschaften zugute.

Abg. **Beckh** bringt vor, daß bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Heilbronn dem Militär jede Teilnahme an der Feier verboten worden sei nach der einen Lesart, weil ein Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife an dem Denkmal niedergelegt worden sei, nach der anderen Lesart, weil zu gleicher Zeit eine Hofjagd auf der Schlotwiese anberaumt gewesen sei. Die Militärmusik habe bei der Enthüllung nur in Zivil erscheinen dürfen. Man müsse sich wundern, daß das Andenken des besonders in Süddeutschland in so hohem Maße verehrten Kaisers Friedrich so wenig von der württembergischen Militärverwaltung geehrt werde. Er müsse deshalb fragen, ob in der That vom württembergischen Kriegsministerium eine Anweisung in dieser Sache ergangen sei.

Württembergischer Oberst Freiherr **v. Watter** erwidert, vom Kriegsministerium sei in keiner Weise in die Sache eingegriffen worden, er kenne die Angelegenheit nur aus Zeitungen und wisse nicht, inwieweit vom Regimentskommando in dieser Angelegenheit etwas geschehen sei.

Abg. **Brockmann** erklärt die für die Einquartirung von Soldaten gezahlten Entschädigungen als unzureichend und hebt hervor, daß in der Eifel die Kreistage sich genötigt sähen, den Quartiergebern Zuschüsse zu zahlen. Es sei dies für die betreffenden Kreise eine sehr schwere Last.

Berichterstatter Abg. **v. Podbielski** erklärt, daß auch in der Budgetkommission die Angelegenheit erörtert und der Reichsregierung eine Aenderung der Verhältnisse in dieser Beziehung als dringend notwendig bezeichnet worden sei, weil die Kommission sich nicht der Ansicht verschlossen habe, daß vielfach wirkliche Mißstände hier vorliegen.

Damit ist das Kapitel „Geldverpflegung" erledigt.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung" Titel 6: Zur baulichen Unterhaltung von Magazingebäuden und zu kleineren Neubauten, sowie zur Grundstückserwerbung" beantragt die Kommission einen Abstrich von 50 000 ℳ.

General **v. Funck** bittet dringend, die volle Summe zu bewilligen. Eine geordnete Wirtschaftsführung sei nicht möglich, wenn man notwendige Bauten zurückstellt oder an Reparaturen spart. Es werden dauernde empfindliche Schädigungen eintreten.

Abg. **Hammacher**: Wenn wir auch auf allen Seiten des Hauses bestrebt gewesen sind, dem Militäretat eine günstigere Gestaltung zu geben, so werden wir im gegenwärtigen Falle durch einen Abstrich keine Ersparnis herbeiführen, sondern nur eine Verteuerung, indem wir beim Mangel an Reparaturen früher Neubauten bewilligen müssen. Obwohl die Zahl der zu unterhaltenden Gebäude sich jährlich vermehrt, wird nur dieselbe Summe wie in den früheren Jahren gefordert. Ein fürsorglicher Hausvater läßt aber bei der Erhaltung seines Vermögens keine Ersparnis eintreten.

Die Abgg. **Lingens** und **von Stumm** halten es gleichfalls für richtiger und sachgemäßer, die volle Summe zu bewilligen.

Abg. **Richter** hebt hervor, daß keine neuen Gründe als die, welche in der Budgetkommission geltend gemacht worden sind, vorgebracht seien. Die Ergänzungsbauten müßten in demselben Verhältnis, wie im Extraordinarium die großen Neubauten, verkürzt werden.

Generallieutenant **v. Funck** meint, daß die Bedürfnisse für die vielen Ersatzbauten hätten zurückgestellt werden müssen, um nicht Etatsüberschreitungen zu begehen, weil die Schäden durch die Stürme notwendig zuerst hätten beseitigt werden müssen.

Der Antrag der Budgetkommission wird angenommen.

Beim Kapitel: „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen" wünscht der

Abg. **Hammacher** Auskunft über die beabsichtigte Verringerung der Belastung des Infanteristen auf dem Marsche.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Infolge des allerhöchsten Befehls auf Entlastung des Infanteristen habe ich Sr. Majestät Vorschläge gemacht, welche darauf hinausgehen, daß die zu tragenden Gegenstände, Tornister, Waffen und Munition etwa um 13—14 Pfund vermindert werden. Die Sache ist aber nicht von heute auf morgen zu erledigen; es müssen erst Versuche angestellt werden, ob im Laufe des Jahres, etwa bis zum Schluß des Herbstmanövers, die von uns angestrebten Maßregeln sich praktisch bewähren werden. Ich glaube aber, daß das der Fall sein wird.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel: Garnisonverwaltungs- und Servicswesen beantragt die Kommission, 500 000 ℳ von der Forderung für bauliche Unterhaltung, für Wiederherstellungsbauten und kleinere Neubauten, sowie zu Grundstückserwerbungen abzusetzen. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Es folgt die Beratung der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: a) Einleitung zu treffen, daß die Reisekosten und Tagegelder der Reichsbeamten u. s. w. einer Regelung im Wege eines Reichsgesetzes unterworfen werden, b) dabei in Erwägung zu ziehen, auf welche Weise die Reisekosten mit möglichster Berücksichtigung der wirklichen Auslagen zur Vergütung kommen können.

Geheimrat **Plath** erklärt, daß der erste Teil der Resolution für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei, weil er darauf hinausgehe, ein ganz neues Recht anstelle des bestehenden zu setzen, daß dagegen gegen den zweiten Teil der Resolution eine grundsätzliche Gegnerschaft nicht bestehe, und die Reichsregierung in diesem Sinne Erörterungen anstellen werde.

Abg. **Bebel** setzt auseinander, daß die jetzige Art der Vergütung der Reisekosten auf eine Bereicherung der Beamten hinauslaufe.

Die Resolution wird angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Schall erklärt

Generalmajor **von Goßler**, daß über die Heranziehung des Militärfiskus zur Kommunalbesteuerung in Spandau noch Verhandlungen schweben, deren Ergebnis von dem Urteil der Reichsfinanzverwaltung und von der Entscheidung der Gerichte abhängen würde.

Zum Kapitel „Unterstützungen für Unteroffiziere und Gemeine mit Familie" beantragt die Budgetkommission, die Regierung aufzufordern, für die Hinterbliebenen solcher Militärpersonen des aktiven Dienstes und des Beurlaubtenstandes, welche infolge der bei Friedensübungen erlittenen Beschädigungen gestorben sind, eine entsprechende Fürsorge treffen zu wollen. Die Resolution wird angenommen.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Der Abg. Bachem hat im vorigen Jahre die Bitte an die Regierung gerichtet, Auskunft zu erteilen über die Unfälle, die Landwehrleuten bei den Kaisermanövern zugestoßen seien, indem viele Leute vor Erschöpfung zusammengesunken seien. Nach den Berichten sind in den drei Landwehrbrigaden mit etwa 14 000 Landwehrleuten, die im Laufe des Jahres eingezogen waren, zwei verstorben und zwar nicht infolge von Strapazen. Infolge der Erschöpfung vieler Leute bei den Manövern habe ich dem Kaiser den Vorschlag gemacht, daß die Leute entlastet werden sollen. Von den Reservisten sind im vorigen Jahre 14 wegen Invalidität aus dem Dienst ausgeschieden und 7 bekommen davon Unterstützung. Von den fünfzehn Todesfällen sind nur zwei infolge des Dienstes herbeigeführt worden.

Abg. **Bachem**: Es ist hart, wenn ein Familienvater eingezogen wird und auf dem Platze bleibt, daß dann die Familie ohne jede Entschädigung bleibt. Deshalb muß die Militärverwaltung ein Gesetz zur Entschädigung solcher Landwehrleute ins Auge fassen.

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff**: Wir arbeiten schon seit Jahren nach dieser Richtung hin.

Der Rest des Militäretats wird ohne Erörterung nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. (Aufhebung des Identitätsnachweises.) Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 6. März. **Der Kaiser und die Kaiserin** unternahmen heute vormittag eine Ausfahrt und einen Spaziergang im Tiergarten. Von dort nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Hahnke.

Die hiesige „Post" schreibt: In der ausländischen Presse finden sich berliner Mitteilungen, denen zufolge das **Befinden des Kaisers** zu wünschen lasse. Die geplante Reise der kaiserlichen Familie nach Abbazia wird darauf zurückgeführt, daß sich der Kaiser leidend fühle. Das ist das Gegenteil der Wahrheit. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist, wie wir aus kompetentester Quelle bestätigen können, der allerbeste; und wenn der hohe Herr demnächst sich ebenfalls nach Abbazia zu begeben im Plan hat, so erklärt sich dies lediglich daraus, daß Se. Majestät von seiner Familie nicht zu lange getrennt sein und seiner Gemahlin Gesellschaft leisten möchte. Die Kaiserin bedarf allerdings der Erholung für ihre Nerven, und in dem verhältnismäßig ruhigen und schönen Abbazia dürfte sich hierzu die beste Gelegenheit bieten.

Ein großes Reiterfest findet **vor dem Kaiser** am 10. März statt; veranstaltet wird es vom berlin-potsdamer Reiterverein, dessen Protektor Prinz Friedrich Leopold ist. Der Kaiser, Prinz Friedrich Leopold und Prinz Georg haben Ehrenpreise gestiftet. Es wird in 5 Gruppen geritten; von bekannten Sportsleuten werden sich an der Konkurrenz die Majore v. Kramsta, v. Köller, v. Goßler beteiligen; im ganzen werden wohl etwa 30 Offiziere vom Generalmajor bis zum Sekondelieutenant in die Arena einreiten; Bedingung ist, daß nur Campagne-Pferde geritten werden dürfen.

Aus Königsberg in Pr. meldet das „B. T.": Graf Dönhoff erklärt in der „Allgem. Ztg." entgegegen den „Hamburger Nachrichten", Herr Krupp habe ihm und anderen Herren gesagt, Professor Schwenninger **hätte ihm** (Krupp) erzählt, Fürst Bismarck **befürchte, falls der** Handelsvertrag **abgelehnt würde, trieben wir in einen Krieg.** Graf Dönhoff **hat auf eine Anfrage Bismarcks letzterem** das oben Gesagte **erwidert.**

Die Abschnitte des bürgerlichen Gesetzbuchs über das Obligationen- und das Sachenrecht, welche in der Kommission erledigt sind, werden demnächst, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, in einer Form zur Veröffentlichung gelangen, daß eine thunlichst vielseitige Kritik ermöglicht wird.

Die „Posener Zeitung" meldet, daß in Feuerstein, Kreis Lissa, sämtliche Mitglieder **des Bundes der Landwirte,** 20 an der Zahl, **aus dem Bunde austreten. Andere Orte** sollen dem Beispiele folgen.

Ausland.

* **Wien**, 6. März. Wie die „Politische Korrespondenz" aus Belgrad meldet, erschienen heute anläßlich des **Jahrestages der Proklamierung Serbiens zum Königreiche** fast alle Mitglieder der verschiedenen radikalen Kabinette im Palais, um dem Könige ihre Huldigung darzubringen. Als Wortführer des vollzählig erschienenen diplomatischen Korps richtete der französische Gesandte Patrimonio eine Ansprache an den König. — Der König verlieh dem Ministerpräsidenten **Simitsch** das Großkreuz des Savaordens und zeigte ihm die Verleihung durch ein huldvolles Telegramm nach Wien an. — Simitsch begibt sich morgen nach Rom, um sein Abberufungsschreiben dem Könige zu überreichen.

* **Prag**, 6. März. **Die Handelskammer nahm mit stürmischen Beifall einstimmig den Antrag an, auf Einsetzung eines Konseils,** welches Vorschläge für eine würdige Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers machen soll.

* **Paris**, 6. März. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, die Wahlen für den **chilenischen Kongreß** sind den liberalen Anhängern Balmacedas günstig.

* **Paris**, 6. März. Bei einem **Bankett** der hiesigen englischen Handelskammer hielt der britische Botschafter, Lord Dufferin, eine Rede, in welcher er hervorhob, Rußland und Frankreich hätten bei wichtigen Gelegenheiten bewiesen, daß sie Frieden mit England wünschten. Der europäische Friede sei also gesichert. Er werde bestrebt sein, ein gutes Verhältnis zwischen England und Frankreich aufrecht zu erhalten.

* **Paris**, 6. März. Der „Matin" veröffentlicht eine Depesche aus Madrid über den Inhalt des **spanisch-marokkanischen Vertrages**, wonach in demselben folgende Festsetzungen enthalten sind: 1. Bestrafung der Urheber der Angriffe auf Melilla; mehrere Stämme sollen in das Innere Marokkos geschafft werden, diejenigen, welche die Erhebung veranlaßt haben, sollen hingerichtet oder ins Gefängnis geworfen werden. 2. Es wird eine neutrale Zone von 500 Meter hergestellt; die innerhalb dieser Zone befindlichen Häuser werden niedergelegt. 3. Das in der Zone gelegene Marabu, Sidi Agudrich, wird mit hohen Mauern umgeben und die Pilgerfahrten dorthin werden, ausgenommen an bestimmten Festen, untersagt. 4. Marokko zahlt eine Entschädigung von 20 millionen Pesetas, und zwar zum teil sofort, zum teil an bestimmten Terminen, falls die Zahlung nicht pünktlich erfolgt, muß Marokko bis zur völligen Tilgung der Schuld vier seiner Zollämter Spanien überlassen. 5. In Fez und Marakesch werden spanische Konsulate errichtet. 6. Der Sultan wird eine Garnison von 400 Askaris an der Grenze von Melilla unterhalten. 7. Das Territorium zwischen Melilla und Alhucemas darf nur von einem Pascha regiert werden.

* **Paris**, 6. März. Im Laufe des Vormittags wurden bei **13 Anarchisten** Haussuchungen vorgenommen. Zehn Anarchisten wurden verhaftet.

In Vienne (Departement Isère) **explodirte** in der vergangenen Nacht vor einer Fabrik eine Bombe. Die Explosion verursachte lediglich Materialschaden. Man schreibt das Attentat entlassenen Arbeitern zu.

* **London**, 6. März. **Sir William Harcourt** richtete in seiner Eigenschaft als Führer des Hauses der Gemeinen ein Rundschreiben an die Mitglieder der Majorität, in welchem er dieselben auffordert, am 12. März, dem Eröffnungstage des Parlaments, auf ihren Plätzen zu erscheinen.

Shaw-Lefevre hat den Posten des Präsidenten des Lokalverwaltungs-Amtes angenommen.

* **London**, 6. März. Einer Timesmeldung zufolge hat Fowler das **Portefeuille für Indien** angenommen.

* **Madrid**, 6. März. **Die Kortes** treten am 26. März zusammen.

* **Bern**, 6. März. **Der Bundesrat** verharrt in einer Note an die italienische Regierung dabei, daß die Streitfrage zwischen der Schweiz und Italien wegen Zahlung der italienischen Zölle in Metallgeld einem Schiedsgericht unterbreitet werde.

* **Rom**, 6. März. **Der Papst** empfing heute den deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß.

* **Rom**, 6. März. **Deputirtenkammer.** Auf eine Anfrage von Saporito und 13 anderen Deputirten, ob die in Deutschland geplante Weinsteuer auf den Weinexport Italiens einen nachteiligen Einfluß üben werde und ob diese Steuer dem Geiste des deutsch-italienischen Handelsvertrages entspreche, erwiderte der Minister des Auswärtigen Blanc, daß die Regierung in dieser Angelegenheit nicht unthätig geblieben sei und die Hoffnung hege, daß ihre Bemerkungen eine günstige Aufnahme finden werden. Der Deputirte Saporito dankte dem Minister und sprach der Regierung sein Vertrauen aus.

* **New-York**, 6. März. Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche **aus Rio**, der zufolge die Differenzen zwischen Peru und Ekuador durch den päpstlichen Nuntius beseitigt worden sind.

* **Montevideo**, 6. März. **Die Präsidentenwahl** ist noch vertagt.

Provinzielles.

m **Dortmund**, 7. März. **Die altkatholische Gemeinde** veranstaltet Sonntag, 11. März im Kölnischen Hofe einen Familienabend. Herr Realschullehrer Limper wird einen Vortrag über Reliquienglauben halten.

b. **Besitzwechsel.** Das dem Weichensteller Krabs gehörende Wohnhaus, Heilige Gartenstraße Nr. 39, ist zum Preise von 32 000 ℳ von dem Kaufmann Buchholtz hier erworben.

** Herr **Hauptsteueramts-Rendant** Rechnungsrat **Schneider** ist vom 1. April d. J. ab von hier nach Potsdam, der **Hauptsteueramts-Kontrolleur Duckstein** von Königsberg als Haupt-Steueramts-Rendant nach hier **versetzt.**

** Ueber das Vermögen des Restaurateurs der Phönixhalle, Christian Führing, ist **das Konkursverfahren** eröffnet.

p **Polizeiliches.** Im Februar wurden 677 polizeiliche **Strafverfügungen** wegen kleinerer Gesetzübertretungen erlassen. Davon allein wegen nächtlicher Ruhestörung, Verübung groben Unfugs und Obdachlosigkeit 167.

** **Besitzwechsel.** Das Herrn Heinrich Vogel hier gehörige, im Kälberkamp (in der Nähe des Stadthafens) belegene Grundstück ist zum Preise von 52 000 ℳ von einer ruhrorter Gesellschaft erworben worden, einschließlich von 2 Morgen Gartenland, das in der Nähe liegt. Wie verlautet, wollen die Käufer daselbst ein größeres Sägewerk errichten.

L **Aus dem Landkreise.** Heute beginnt im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Südwall 11, die **Veranlagung der Einkommensteuer** für 1894/95 für den Landkreis Dortmund unter Vorsitz des Herrn geheimen Regierungsrats Freiherrn von Rynsch. Mitglieder der Veranlagungskommission sind die Herren Gutsbesitzer Tönnis-Kley, Westermann-Brackel, Schulte-Uebbing-Kirchderne, Völkmann-Bodelschwingh, Brennereibesitzer Höfflinghaus-Lünen, Gruben-Direktor Friedrich-Dorstfeld, Kaufmann D. Langhoff-Lütgendortmund, Bauunternehmer Welleuer-Castrop.

h **Kirchlinde**, 5. März. In hiesiger Gemeinde haben die **Diebe** es auf das Federvieh abgesehen, und räumen darunter sehr tüchtig auf. So wurden vor einiger Zeit schon dem Wirt Steffen hierselbst 4 schöne Hühner aus verschlossener Stallung gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelungen, den oder die Diebe entdeckt zu haben. Einen Hauptstreich haben jedoch dieselben vom Samstag- auf Sonntag-Nacht, den 4. März, ausgeführt, indem sie auf der Hohenzollernstraße bei der Witwe Wempphoff den Anfang machten, und daselbst 10 Hühner mitgehen hießen, von da aus ging die Bande nach dem Landwirt Sümpelmann und nahm demselben 11 Hühner mit, ebenso nahm man den Eheleuten Schäfer, sowie Schulte und Erdbrügger, alle im sogenannten Steinbrink bei Kirchlinde wohnend, fast den ganzen Bestand von Hühnern mit. Der letzte Diebstahl wurde ausgeführt bei dem Bergmann Storck, indem man demselben einen sehr wertvollen Puterhahn entwendete. Bis jetzt ist es leider noch nicht gelungen, die Diebe zu erwischen.

† **Hörde**, 6. März. In der evangelischen Kirche fand gestern, nach dem Hauptgottesdienste, eine **Versammlung der Gemeindevertretungen** statt. In derselben wurde zunächst beschlossen, das Defizit für 1894/95 mit 50 Proz. der gesamten Staats-Einkommensteuer aufzubringen. Das Defizit beträgt über 18 000 ℳ. Sodann wurde anstelle des verstorbenen Repräsentanten Herrn Fr. Köddermann jun. der Hütteninvalide Herr Wolfs-Wind gewählt. Herr Repräsentant Bürgermeister Wetzel brachte hierauf noch die Angelegenheit, betr. die Anlegung einer Verbindungsstraße zwischen Viktoria- und Friedrichstraße, südlich der Kirche, zur Sprache, indem er vorschlug, das an dieser Seite der Kirche belegene Terrain, die Joh. Noltesche Besitzung, seitens der Kirchengemeinde anzukaufen, um es, etwa als Pastoratbaugrund, entsprechend zu verwenden. Redner begründete seinen Vorschlag damit, daß dieserseits geplant werde, auf dem betr. Grundstücke Privathäuser zu errichten. Die Polizeiverwaltung habe diesen Plänen auf Erfordern näher zu treten und die städtische Verwaltung habe bereits einen Bebauungsplan entworfen, in welchem allerdings, an diesem Grundstücke entlang, eine Straßenfluchtlinie und eine Baufluchtlinie festgelegt sei. Die Polizeibehörde könne weiteres nicht thun. Sie könne vor allem nicht verhindern, daß der Platz einmal bebaut würde. An der Kirchengemeinde sei es nun, dazu beizutragen, daß der Platz möglichst lange frei bleibe und später einmal mit solchen Gebäuden seitens der Gemeinde besetzt werde, welche sich im äußeren dem monumentalen Charakter der schönen Kirche anpaßten, ohne andrerseits den freien Standort der Kirche zu beeinträchtigen. Redner empfahl eine baldige Entschließung über diese Angelegenheit, da er als Polizeiverwalter sich über Zulassung oder Nichtzulassung bereits vorliegender Baukonzessions-Gesuche bald zu entscheiden habe. Es entspann sich eine Diskussion, welche erkennen ließ, daß man dem Vorschlage des Herrn Wetzel nicht ganz geneigt sei. Einige Herren hielten es für gänzlich ausgeschlossen, daß das Kirchenterrain dermaleinst als öffentliche Straße Verwendung finden könne und es ergab sich auch, daß seitens des Presbyteriums bereits Protest gegen den Straßenbauplan bei der königlichen Regierung erhoben worden ist. Allgemein neigte man mehr zu der Ansicht, daß das vor der Kirche, an der Friedrichstraße, belegene Terrain, welches Eigentum der Gemeinde sei, durch Zukauf zu arrondiren und daß die Pfarrhäuser auf diesem Terrain entschieden günstig zu erbauen seien. Weitere Beratung und Beschlußfassung behielt Versammlung sich in einer späteren Sitzung bevor und soll die Angelegenheit alsdann auf die Tagesordnung gesetzt werden. Diese Angelegenheit ist für die ev. Kirchengemeinde von bedeutender Tragweite und der eingehendsten Erwägung wert.

** **Bochum**, 6. März. Hier dürfen am nächsten Sonntage die **Läden bis um 7 Uhr geöffnet** sein.

§§ **Bochum**, 6. März. **Der Dynamit-Attentäter** hatte auf einer benachbarten Zeche etwa 2½ Kilogramm Dynamit entwendet. Bei seiner Vernehmung gab er zu, die Dynamitpatronen gelegt und die Explosion am Ständehause verursacht zu haben. In überaus roher und frecher Weise erklärte er, daß er nicht genügend Zündschnur bei sich gehabt habe, sonst hätte er sämtliche Patronen zur Explosion gebracht. Der schwere Verbrecher ist bereits geschlossen zum Gerichtsgefängnis transportirt worden. Zu der ganzen Bürgerschaft herrscht große Freude darüber, daß man den Missethäter so schnell erwischt hat.

§§ **Bochum**, 6. März. **Eine große Volksversammlung** fand gestern abend in der Tonhalle hierselbst statt, die bis nach Mitternacht währte. Annähernd 2000 Personen nahmen an derselben teil. Der Theologe Th. v. Wächter referirte über die Stellung der Sozialdemokratie zum Christentum. Dem Redner traten nacheinander die Herren Pastor Stuhlmann-München-Gladbach, Pastor Arndt-Volmarstein, Fabrikbeamter Windhövel-Bochum und Redakteur Quandel von hier in scharfer Weise entgegen und wiesen überzeugend die Unhaltbarkeit der Wächterschen Ausführungen nach. Herr Dr. Lütgenau-Dortmund nahm darauf in längerer Ausführung seinen Parteigenossen Wächter in Schutz. Seinen Ausführungen trat Herr Quandel abermals entgegen, worauf ihm Herr v. Wächter antwortete. Die Versammlung nahm im großen und ganzen einen ruhigen Verlauf.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 7. März. Die Morgenblätter melden aus Belgrad, der **König Alexander ernannte seinen Vater zum Stellvertreter als obersten Befehlshaber der Armee.** Bei den gestrigen Hoffestlichkeiten erschien Milan bereits in voller Generals-Uniform.

* **Paris**, 7. März. Das letzte **Bulletin über den Zustand der Präsidentin Carnot** lautet: Fieber vermindert, die Schmerzen treten noch vereinzelt auf, die Körperschwäche ist groß.

* **London**, 7. März. Der „Vossischen Zeitung" wird aus London gemeldet: Wie nunmehr verlaute, sei **Gladstone auch zurückgetreten**, um seinem Nachfolger zu gestatten, durch Veränderung des irischen Programms der Regierung eine Versöhnung mit den Liberalen und Ministern anzubahnen. Hierfür sei Lord Rosebery die geeignetste Person.

* **London**, 7. März. Die Anhänger **Gladstones** gaben gestern in großer Anzahl ihre Karten bei diesem ab. Bei Gladstone fand ein Empfang statt, an dem zahlreiche Parlamentsmitglieder teilnahmen. Trotz des strömenden Regens machte Gladstone gestern mit seiner Tochter und Enkelin eine Spazierfahrt, bei der er überall aufs herzlichste begrüßt wurde.

* **London**, 7. März. **Der Herzog von Devonshire,** das Haupt der Liberalen und Unionisten, sprach gestern in Jeovill. Derselbe erklärte, seine Partei werde Rosebery nur mäßige Opposition machen, betreffs der Homerulefrage jedoch unversöhnlich sein. Die Unionisten würden Rosebery in der Finanzreform und Verstärkung der Marine unterstützen.

* **Rom**, 7. März. Der deutsche Botschafter in Wien, **Prinz Reuß,** dinirte gestern mit dem österreichischen Botschafter und dem spanischen Gesandten beim Kardinal Galamberti.

* **Madrid**, 7. März. **Marschall Martinez Campos** reist heute nach Matagan ab, wo er am 10. ds. Mts. eintrifft.

* **Petersburg**, 7. März. Die Getreide-Ernte von 1893 ist eine ausnahmsweise gute gewesen. Die Ausfuhr im verflossenen Jahre erreichte eine bis dahin unbekannte Höhe. Allein im Hafen von Nikolajew wurden 15 mill. Pud Getreide nach dem Auslande ausgeführt.

Wetterbericht
für die Zeit vom 6. März, mittags 12 Uhr, bis 7. März, morgens 8 Uhr.

Ein tiefes barometrisches Minimum von etwa 735 Mm. ostwärts fortschreitend liegt über der nördlichen Nordsee und veranlaßt stürmische westliche und nordwestliche Winde über den britischen Inseln und stark auffrischende südliche und südwestliche Wind im westlichen Deutschland. Am höchsten, über 770 Mm., ist der Luftdruck über Südwestfrankreich. In Deutschland ist bei ziemlich starker Luftbewegung aus vorwiegend südlicher und südwestlicher Richtung das Wetter trübe, regnerisch und durchschnittlich etwas kälter; am meisten Regen ist in den nordwestlichen Gebietsteilen gefallen. Im Binnenlande fanden vielfach Nachtfröste statt. Im nordwestlichen und zentralen Rußland ist wieder ziemlich strenge Kälte eingetreten; Archangelsk meldet minus 28½ Grad.

Deutsche Seewarte.

Aussichten (8 Uhr morgens): Veränderliches, ziemlich mildes und feuchtes Wetter.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	749,5	+ 4,5° R. + 5,6° C.	+ 5,5° C.	100 %	6,8
6 Uhr abends	747	+ 7 ° R. + 8,8° C.	0 ° C.	57 %	4,6
8 Uhr morgens	748,5	+ 5 ° R. + 6,2° C.	+ 4,5° C.	90 %	6,3

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)

Höchste Tageswärme + 8° R. (+ 10 ° C.), niedrigste Tageswärme + 2° R. (+ 2,5° C.), höchste Nachtwärme + 7° R. (+ 8,8° C.), niedrigste Nachtwärme + 4 ° R. (+ 5° C.)

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund**, 6. März. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlacht-Viehmarkte waren aufgetrieben: 550 Stück Großvieh, 439 Schweine, 257 Kälber und — Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht, Ochsen — ℳ, Stiere 45—53 ℳ, Kühe 1. Qualität 55—58 ℳ, 2. Qualität 50—54 ℳ, Schweine 1. Qualität 54—56 ℳ, 2. Qualität 50—53 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 56—62 ₰, 2. Qualität 50—55 ₰.

** **Dortmund**, 6. März. **Eintragung in das Gebrauchsmuster:** „Siebreinigungsbürste an dem Rührwerk eines Hopfen-, Koch- und Extraktionsapparates". Emil Heinemann, Braumeister, in Dortmund.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Montag, den 5. März d. J. 11 198 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 198 Doppelwagen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	5.3.	6.3.		5.3.	6.3.
Pipe-line-Cert. Febr.	81⅜	81½	Weizen März	63⅝	64
Petrol: in New-York	5,15	5,15	Mai	66	66⅛
Mehl Jan.	2,15	2,15	Mais Dez.	71¼	71⅛
Mais Febr.	42¾	42⅞	Fracht für Getreide	2½	2⅝
Weizen loko	63⅛	63½	Schmalz, Rohe Broth.	7,75	7,65
Febr.	61⅝	61⅞	Kaffee Nr. 7	17⅜	17¼

* **Chicago.** Telegramm.)

	5.3	6.3.		5.3.	6.3.
Weizen Februar	57⅛	57⅛	Mais Febr.	36⅛	36⅛
Mai	59¾	60⅛	„ März	37⅛	37⅜
Mais Januar	34⅞	35	„ Mai	38	38⅛

* **Köln**, 6. März. **Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko** 15,50, **do. neuer hiesiger** 14,50, **fremder loko** 16 25. **Roggen hiesiger loko** 12,50, **fremder loko** 15,00. **Hafer, alter hiesiger loko** —,— do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. **Rüböl loko** 49,00, per Mai 47,50 Br. — Regnerisch.

s **Berlin**, 6. März. Der Ausschuß des Genossenschaftsvorstandes der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zur Vorberatung des neuen **Gefahrentarifs** hielt gestern und heute unter dem Vorsitz des Bergrats Krabler aus Altenessen hier Versammlungen ab, in welcher die schwierige Frage an der Hand eines ausgiebigen statistischen Materials wesentlich gefördert und dem Abschluß nahe gebracht werden konnte. Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft hat für 1893 eine Umlage von 8 millionen Mark aufzubringen, die im laufenden Jahre 1894 voraussichtlich auf etwa

---

die sogenannte eisenacher Fraktion hervorging, die durch endliche Verschmelzung mit der von Lassalle gegründeten Fraktion im Jahre 1875 die allgemeine deutsche Partei der Sozialdemokratie bildete, deren Führer heute Bebel und Liebknecht sind.

Einen anderen Weg schlug die von Bakunin und Kropotkin geleitete Juraföderation ein. In ihr entwickelten sich immer radikalere Anschauungen, die gemäßigten Mitglieder wurden gezwungen, sich abzusondern, es entstanden in verschiedenen französischen, spanischen und italienischen Städten Sektionen, die sich immer mehr den Grundsätzen der heutigen Anarchisten näherten. Schon auf dem Kongreß zu Genf rief im Jahre 1873 der Delegirte Brousse: „Ihr wollt das Gebäude der Autorität einreißen; nun gut: die Anarchie ist euer Programm!"

Im Jahre 1876 starb Bakunin. Die Bewegung wurde jedoch in seinem Geiste weitergeführt. Zwei Jahre später ward die Zeitung „Le Révolté" gegründet, deren Herausgeber unermüdlich für die Ausbildung und Ausbreitung der anarchistischen Lehren wirkten. Die endgültige Lossagung der Anarchisten von allen anderen politischen Parteien aber geschah im Jahre 1882 auf einem internationalen Kongresse zu Genf. Dieses Jahr kann demnach als das eigentliche Gründungsjahr der Anarchisten-Partei gelten. Denn obgleich dieselbe im Geiste schon früher bestand, traten doch erst auf diesem Kongresse die Anarchisten öffentlich im Rahmen einer selbständigen Partei auf, die sich allen anderen Parteien und jeder Autorität feindlich gegenüberstellte. Auch wurde hier zum erstenmale ein selbständiges Programm ausgearbeitet, welches die Grundsätze der Anarchisten offen klarlegte.

In diesem Programm heißt es unter anderem: „Unser Feind ist der Besitzer —" „Unser Feind ist der monarchische, der demokratische, der Arbeiterstaat —" „Unser Feind ist jeder Gedanke an Autorität —" „Unser Feind ist das Gesetz —" „Wir wollen unsere eigenen Herren bleiben, und derjenige von uns, der ein Oberhaupt oder Anführer zu werden strebt, ist unser Feind."

Damit waren die Anarchisten als politische Parteigänger auf den Schauplatz der Weltbühne getreten. Bald machten sich auch die „Männer der That" bemerkbar, die durch ihre Bomben-Attentate ganz Europa in Spannung erhielten, wie ja allgemein bekannt ist.

Ihren Grundsätzen gemäß können die Anarchisten kein Partei-Oberhaupt, keinen Parteiführer dulden, denn jeder einzelne wahrt eifersüchtig seine persönliche Freiheit, keiner will gehorchen, keiner sich einem geistig befähigten Führer unterordnen. Naturgemäß können demnach die Anarchisten auch keine geordnete, in sich geschlossene und von einem Führer geleitete Partei bilden. Es bestehen viele Gruppen, die untereinander weniger durch eine feste Organisation als vielmehr durch das geistige Band gleicher Bestrebungen verbunden sind. Jede dieser Gruppen führt einen eigenen Namen, jede umschließt eine größere oder geringere Anzahl Mitglieder, von denen jedes einzelne Mitglied wieder eifersüchtig über seine persönliche Freiheit wacht. Die Verhältnisse bedingen es, daß manche Gruppen nur eine geringe Mitgliederzahl umschließen, ja, es soll Gruppen geben, die nur aus zwei oder drei Mitgliedern bestehen. Als einst die Frage auftauchte, wieviel Mitglieder zum Bilden einer Gruppe nötig seien, meinten einige Anarchisten, es genüge dazu schon eine einzelne Person.

In der Verneinung jeder Autorität und jeder persönlichen Unterordnung liegt die Schwäche der Anarchisten. Denn ein Heer ohne einheitliche Organisation und ohne Führer hat noch nie durchgreifende Siege erfochten. Mögen daher einzelne Anarchisten der Gesellschaft Schaden zufügen, mögen einzelne Attentate verübt werden, als politische Partei trägt die Anarchie durch ihre Grundsätze den Keim ihrer Schwäche in sich. Das kann ein Trost für die gemäßigteren Parteien und für die Anhänger eines geordneten Staatswesens sein.

millionen Mark steigen wird
noch genug sind, um zu ausfüh
richter Verteilung der Aufbrin
treibern des deutschen Reich
* **Bremen**, 6. März. (Börsen
Petroleum. (Offizielle Notirun
Börse.) Still. Loko 4,85 Br.
* **Glasgow**, 5. März. D
in der vorigen Woche 6720 T
derselben Woche des vorigen J
* **Glasgow**, 6. März. (
Numbers warrants 42 sh. 11½/

Standesamt D
Anm

millionen Mark steigen wird — Beträge, welche gewiß noch genug sind, um zu ausführlichen Arbeiten behufs gerechter Verteilung der Aufbringung von den Bergwerksbetreibern des deutschen Reiches Veranlassung zu geben.

* **Bremen,** 6. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 4,85 Br.

* **Glasgow,** 5. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6720 Tons gegen 4954 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **Glasgow,** 6. März. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 42 sh. 11½ d.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 6. März 1894.

Aufgebote. Kaufmann Ferdinand Dessauer, Hohenlimburg, mit Fanni Jacobi, Bornstraße 1. Schreiner Gottlieb Borys, Krautstraße 37, mit Anna Meyer, Sunderweg 84. Maurer Karl Gutsche mit Luise Tietze, Kontopp.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Otto Eckhardt mit Sofie Rüther, Union-Vorstadt, B-Straße 24.

Geburten. 1 Sohn: Kutscher Karl Weber, Bissenkamp 6. Oberlehrer Rudolf Steneberg, Hiltropwall 9. Tagelöhner Robert Schwens, 1. Kampstraße 143. Maschinist Anton Schonlau, Unionstraße 12. Handlungsreisender Levy Grünewald, Münsterstraße 89. — 1 Tochter: Handlungsreisender Egon Buerbaum, Schwanenwall 47. Hausdiener Ferd. Münsterberg, Königswall 12. Dreher Wilhelm Büddeker, Uebelgönne 4.

Todesfälle. Anton Henneböhle, Blumenstraße 8, 21 T. Paul Wagener, Scharnhorststraße 3, 22 Tage. Luitvolda Braun, Poststraße 18, 2 J. Klara Finger, Oswaldstr. 4, 1 M. Christine Bessen, Kreuzstraße 112, 18 J. Alfred Schwan, Münsterstraße 318, 2 M. Friedr. Weiß, Grünstraße 20, 7 M. Franz Röttgen, Lambachstraße 42, 1 M.

Gerichtliche Entscheidungen.

w **Dortmund,** 7. März. **Süßigkeiten vom Christbaum** hatten gestern eine Frau Dohle, die bei einer Herrschaft im nördlichen Stadtteil als Dienstmädchen fungirte, vor das hiesige Schöffengericht gebracht. Den mit allerhand Süßigkeiten geschmückten Baum, hatten die Leute in ein separates Zimmer gestellt, um denselben zur Freude der Kinder noch einige Zeit erhalten zu können. Das Dienstmädchen hatte sich nun neben ihrer Arbeit über die Leckereien hergemacht und den Baum seines schönsten Schmuckes beraubt, bis schließlich die kahlen Zweige klagend die böse That verrieten. Neben den Süßigkeiten die ja nur eine kurze Zeit gut schmeckten, wird dem Mädchen noch ein bitterer Nachgeschmack erhalten bleiben, da das Gericht wegen Entwendung von Genußmitteln zum sofortigen Verzehr auf eine Geldstrafe von 20 ℳ event. 4 Tage Haft erkannte. Die Angeklagte behauptete dem Gericht gegenüber, sie habe die Sachen aus Hunger genommen, da Schmalhans Küchenmeister gewesen sei.

** **Essen,** 7. März. Der Redakteur der „Gelsenkirchener Zeitung", Herr Knappe, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung zu 500 ℳ Geldstrafe verurtrilt. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der Nummer vom 16. Oktober 1893 gefunden, der sich mit den letzten Reservistenübungen beschäftigte und vornehmlich die Behandlung der Reservisten der 9. Kompagnie des 57. Infanterie-Regiments zu Wesel besprach. Beleidigt fühlten sich Herr Hauptmann Rethel und der Stabsarzt Dr. Rougemont. In der Begründung des Urteiles heißt es, dem Angeklagten stehe zwar der Schutz des § 193 zur Seite, aber wenn er auch in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, und wenn auch Vorkommnisse erwiesen seien, die nicht hätten vorkommen sollen, so liege doch in der Tendenz des betreffenden Artikels eine schwere Beleidigung zweier Offiziere, welche trotz der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten die hohe Strafe rechtfertige.

X **Leipzig,** 6. März. **Das Reichsgericht** hob heute auf die Revision des Staatsanwalt das vom Landgericht Berlin I gegen den sozialdemokratischen Stadtverordneten, praktischen Arzt Dr. Zadek am 7. Dezember v. J. gefällte Urteil auf. Die Anklage war wegen Beleidigung der Reserve-Offiziere der preußischen Armee erhoben worden. Das Urteil lautete s./Z. auf Einstellung des Verfahrens.

Vermischtes.

— **Ein Apothenbesitzer zu Elbing** hat kürzlich einen Zivilprozeß gegen den Vorbesitzer seiner Apotheker auf Zurückzahlung von 53 000 ℳ des Kaufgeldes, um welchen Betrag die Apotheke zu teuer bezahlt sein sollte, angestrengt. In diesem Prozeß stand nun beim Landgericht daselbst Termin an, der damit endete, daß der Vorbesitzer der Apotheke verurteilt wurde, an den Kläger etwa 49 600 ℳ des Kaufgeldes zurückzuzahlen; außerdem hat der Vorbesitzer die von dem Tage der Uebernahme der Apotheke seitens des Klägers für jenen Betrag gezahlten Zinsen zurückzuerstatten und sämtliche Kosten zu tragen, die bei einem Gegenstande von 50 und einigen tausend Mark nicht ganz gering sein dürften. Dem betreffenden Apothekenbesitzer war von dem Vorbesitzer ein Umsatz von 37 000 ℳ garantirt und darnach der Kaufpreis auf 300 000 ℳ bemessen worden.

— **Berlin,** 6. März. Dem „B. T." wird aus Mailand gemeldet, der **Komponist Verdy** beabsichtigt in Mailand ein Asyl für Schauspieler, Sänger und Musiker zu errichten und den größten Teil seines Vermögens darauf zu verwenden. Der Grundstein soll noch in diesem Jahre gelegt werden.

Dasselbe Blatt meldet aus **Nürnberg:** Die Frau eines hiesigen Agenten mit ihrem 14jährigen Kinde, sowie deren Mutter haben sich ertränkt. Vorausgegangen war ein kurzer Wortwechsel der Frau mit ihrem Ehemann.

— **Arras,** 6. März. **Ein Gendarm,** welcher das Haus eines Landmannes bewachte, wurde von diesem in der Dunkelheit für einen Landstreicher gehalten und erschossen.

— **Konstantinopel,** 6 März. Der Sultan schenkte dem Khediv die frühere Villa Ali-Paschas. Der Khediv wird am Montag hier erwartet.

— **Preisfrage.** Wer ist zorniger, der Mann, der nach Hause kommt und das Essen noch nicht fertig findet, oder die Frau, die das Essen fertig hat und deren Mann nicht kommt?"

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Richard Haack** von Dortmund ist heute als kaufmännischer Büchenrevisor und als Sachverständiger in Fragen der kaufmännischen Buchführung und Rechnung zu ertheilenden Gutachten, vereidigt worden 3259

Dortmund, den 3. März 1894.

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 669, woselbst die Firma **Schanzer & Co.** zu Dortmund vermerkt steht, in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist nach dem Ausscheiden des Gesellschafters Verleger **Victor Schanzer** am 20. Februar 1894 mit sämmtlichen Activen und Passiven auf den Buchdrucker **Adolf Schanzer** hier, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt, übergegangen. Vergl. Nr. 1627 Firm.-Reg.

Gleichzeitig ist unter Nr. 1627 des Firmen-Registers die Firma **Schanzer & Co.** und als deren Inhaber der Buchdrucker **Adolf Schanzer** zu Dortmund eingetragen. s 1319

Dortmund, den 23. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1628 die Firma **Eduard Gottschalk** und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Gottschalk** zu Dortmund heute eingetragen. s 1320 †

Dortmund, den 1. März 1894.

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 149, woselbst die „**Union, Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie**" vermerkt steht, in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:

Hütten-Direktor **Peter Müller** zu „Henrichshütte" bei Hattingen, jetzt General-Direktor der „Sieg-Rheinischen Gewerkschaft" zu Troisdorf, ist aus der Direktion ausgeschieden." s 1321 †

Dortmund, den 2. März 1894.

Königliches Amtsgericht.



Grüne Heringe!

Jedenfalls letzte Zufuhr in dieser Saison. Der Fang scheint beendet.

Wir offeriren in

lebendfrischer Waare

5 Pfund 30 Pf.,

à Kiste nur 7 Mk.

Hamburger Fisch-Compagnie.

Brückstr. 40, Rhein. Str. 38, Münsterstr. 43, Ostenhellweg 29.

Bekanntmachung.

Der Brauer **Eduard Neuhaus,** geboren am 3. Dezember 1855 zu Hinsbeck, Kreis Essen, evangelischer Religion, hat sein Kind Eduard in hülfsbedürftiger Lage verlassen und mußte dasselbe auf Kosten der hiesigen Armenkasse in Pflege gegeben werden.

Der Genannte soll sich in der Umgegend von Dortmund, Essen oder den angrenzenden Kreisen aufhalten.

Die Polizeibehörden ersuchen wir, nach dem Neuhaus zu recherchiren und uns seinen Aufenthaltsort unter III b 1014 mitzutheilen.

Armenverwaltung Dortmund.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Gerrit Harms,** geboren 8. März 1855 zu Hesepe, Kreis Lingen, hat sich heimlich unter Zurücklassung seiner Familie, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß, von hier entfernt.

Alle Polizeibehörden und Executivbeamten, denen über den derzeitigen Aufenthalt des 2c. Harms etwas bekannt ist, bitten wir, solches unter III b 25/94 mitzutheilen.

Armenverwaltung Dortmund.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, flüchtig gewordenen Maurer **Friedrich Uwiß,** geboren 17. Sept. 1870 zu Spiergsten, Kreis Lötzen, zuletzt zu Dortmund, Leopoldstraße 43 wohnhaft gewesen, ist die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung 2c. verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Amtsgerichtsgefängnis abzuliefern. r

Dortmund, den 24. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Derselbe ist untersetzter Statur, hat blonde Haare, graue Augen, breite Nase, gesunde Gesichtsfarbe u. keine besonderen Kennzeichen.

Ein 2½stöckiges 1 3266

Wohnhaus

mit Hinterhaus, in schöner Lage, am Hohen Wall hierselbst, ist zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Wienholt, Architekt,

Südwall 31.

Gelegenheitskauf!

Ein flottes und der Existenz gesicherte, feineres

Colonial-, Fettwaaren- und Delikatessen-Geschäft

ist sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Selbst-Reflektanten wollen ihre schriftl. Angebote unt. K K 3267 a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg. senden. — Zur Uebernahme sind 800—1200 ℳ erforderlich.

Ein leichter

Bollerwagen

für Einspänner, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 1

Angebote unter 3279 an die Gesch.

Wir empfehlen:

Katechismus

des

guten Tones u. der feineren Sitte

von

Constanze von Franken.

Vierte verbesserte Auflage. 1894.

Preis gebd. 2,50 Mk.

Obiger Katechismus ist ein Buch, welches sich neben den anderen Werken ähnlichen Inhalts **wegen seiner trefflichen Zusammenstellung** und besonders seines niedrigen Preises rasch in den Familien eingebürgert hat.

C. L. Krüger'sche Buchhandl.

in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Wirtschaft zu miethen gesucht. Schr. Angebote unt. 3264 an die Gesch.

Wäsche z. Glanzbügeln w. gut u. billig besorgt. Bornstraße Nr. 70, part. §

Trag. Ziege zu verk.; Walzwerkstr. 9.

Schwarze Kleiderstoffe

für die Confirmation.

Glatte, schwarze Stoffe.

Reinwollene Cachemirs	Meter von 0,70 bis 2,80 Mk.,
Double-Cachemirs	Meter von 1,40 bis 3,90 Mk,
Reinwollene Crêpes	Meter von 1,20 bis 3,00 Mk.,
Reinwollene Cheviots	Meter von 1,00 bis 4,00 Mk.,
Diagonal-Cheviots	Meter von 1,50 bis 3,00 Mk.,
Reinwollene Diagonals	Meter von 1,60 bis 3,30 Mk.

Gemusterte, schwarze Stoffe.

Reinwollene Fantasiestoffe	Meter von 0,90 bis 2,80 Mk.,
Diagonal-Façonné	Meter von 1,20 bis 2,40 Mk.,
Reinwollene Ramage	Meter von 2,00 bis 3,00 Mk.,
Satin-Façonné	Meter von 1,10 bis 2,70 Mk.,
Crêpe-Cheviots	Meter von 1,80 bis 3,30 Mk.,
Mohair-Ramage	Meter von 2,50 bis 4,50 Mk.

s 1322

Nur gediegene, gut tragbare Qualitäten.

Verkaufshaus

Biermann & Heinemann, Dortmund.

Eine flottgehende

Wirthschaft

zu übernehmen gesucht. Schr. Anerb. u. X. X. 3280 a. d. Geschäftsst. erb.

Colonialwaaren-Geschäft

mit Einrichtung und Wohnung ist zu übernehmen, per Mai oder früher. Schr. Ang. u. 3265 a. d. Geschäftsst.!

400 Mark

gegen mehrfache Sicherheit auf einige Monate zu leihen gesucht. Gefl. schriftliche Angebote erbeten an die Geschäftsstelle u. Chiffre A B 3262. !

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Für den westfälischen Kohlenbezirk wird ein

Vertreter

gesucht. s 1280g

Emil Schneider,

Neunkirchen, Bez. Arnsberg.

Spezialität in **wasserdichten Bergmanns-Anzügen.**

Ein zuverl., jung. Mann,

mit der doppelten Buchführung vertraut, wird für einige Wochen zum

Beitragen der Bücher

gesucht. Schriftliche Angebote unter M 3278 sind an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. †

Tüchtigen Schmied,

zum Umbördeln und Schweißen, sucht

Hörder Dampfkesselfabrik

W. Willich. 3275 †

Gesucht einige tüchtige , s 1324

Hobler

für Weichen- und Maschinenbau.

Maschinenfabrik „Deutschland".

Ein in allen vorkommenden Arbeiten durchaus zuverlässiger **Buchbinder** sucht Stelle. 3269g

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Bäckergeselle

zum 13. März nach auswärts gesucht. Zu erfr. 1. Kampstraße 80. §

Ein **Schneider** für dauernde Arbeit gesucht. 2 Brüsselerstr. 19.

Ein **Ackerknecht** mit gut. Zeugn. sucht sofort Stelle. Lütgenbrückstraße 24. §

Für einen Sohn achtbarer Eltern der die

Uhrmacherei

zu erlernen wünscht, wird Stelle zu Ostern frei. Kost und Logis im Hause des Prinzipals.

Franko-Angebote unter U L 2902 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Für ein Engros-Geschäft in Wasser-, Gas- und Dampfleitungs-Gegenständen wird zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Bei zufriedenstellenden Leistungen nach einem Jahre Vergütung.

Selbstgeschriebene Angebote unter W. H. 3273 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn, evg., der Ostern die Rektoratschule verläßt, in einem Manufakturwaarengeschäft eine Stelle als **Lehrling,** am liebsten in Dortmund oder Umgegend. Selbiger hat stattliche Figur und angenehmes Aeußere.

Heinr. Brinkmann, Neheim (Ruhr).

Maler- u. Anstreicherlehrling

auf sofort oder später gesucht. r

Walter Würz, 1. Kampstr. 58.

Ein ord. **Knabe** als **Polsterlehrling** gesucht. Heiliger Weg 28. §

Junge gesucht

von 14 Jahren für leichte Arbeit.

Seifenfabrik **Fley,** Hiltropwall.

Sofort ein ; s 1325

Laufjunge gesucht.

N. Heimann & Co., Westenhellweg 45.

Es wird für ein junges **Mädchen** von 18 Jahren, welches schon im Kochen und Hausarbeit erfahren ist, **Stelle im Privathause** mit Familienanschluß gesucht. Salair nach Uebereinkunft. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Schriftl. Angebote unter T. K. 3272 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre, Stelle zur **Erlernung der Küche und des Haushalts.** ! Schriftl. Angebote unter L M 3261 besorgt die Geschäftsstelle.

Prop., evangel. Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, f. per 1. April Stelle.

Näheres Langestr. 12. !

1 Mädchen v. 15 J. v. ausw. u. äl. Mädch. f. St. im kl. Hausb. od. bei Kind. u. Junge v. 15 Jahr. f. St. aufs Land. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein braves, tücht. **Morgenmädchen** sofort gesucht.

A. S. Kamper, Reinoldistraße 17. §

Mädch., w. melken k., u. **Ackerknechte** können Stell. erh. 2 Weberstr. 18.

Ein prop. **Mädchen** von ausw., mit guten Zeugn., und tücht. **Viehwärter** suchen Stellung. 2 Weberstr. 18.

1 ges. **Ammen,** perf. Küch.- u. Zweitm. k. St. erb. Fr. **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein **Morgenmädchen** per sofort gesucht. 2 Ostenhellweg 39.

Ein ordentl. **Mädchen** erhält sofor Schlafstelle. 2 Hohe Straße 8, 3. St.

Abgeschlossene Etage,

6 Zimmer, per Mai zu vermieten. 3276 ; Körnerplatz 3, II.

3 Mansardenzimmer

per Mai zu vermieten. 3277 ; Körnerplatz 3, II.

1 Wohnung v. 3 Zimern z. 1. Mai zu vermiethen. ! 3162

Auskunft in der Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung v. 4 Zimm. u. kl. Gart. per Mai zu verm. ; Sedanstr. 27.

Wohnung von 5 Zimmern auf Mai zu vermiethen. Kaiserstr. 6, 1 Tr., l.

2 Bodenzimmer auf Mai zu vermiethen. Rolandstraße 9. §

2 Zimmer zum 1. Mai zu vermiethen. 2 Westerbleichstr. 24.

Wohnung u. Stallung,

Lagerraum f. Speditions- u. Rollfuhrgesch. in d. Nähe d. K.-M. u. B.-M. Eis. per sof. ges. Schr. Ang. u. T. 3270 a. d. G.;

Ladenlokal mit Wohnung von 6 bis 7 Zimmern per Mai od. fr. ges. Schriftl. Angeb. u. 3263 an d. Gesch.;

Ein neu **möbl. Schlaf. u. Wohnzimmer** in herrschaftlichem Hause und schönster Lage per sofort oder später zu vermiethen. 3268g

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einf. möbl. **Zimm.** an 1 od. 2 Herr. bill. z. v. 2 Näh. Prinzenstr. 5, part.

Leute f. **Schlafstellen** erhalten, auch eigene Kost. ; Münsterstr. 15, Hinterh.

2 junge Leute können **Kost u. Logis** erhalten. ; Alsenstraße 13.

2 ord. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Schützenstraße 28, 3. St. §

Ein frdl. **möbl. Zimmer** mit Pens. zu vermiethen. Hoher Wall 62, part. §

Einf. **möbl. Zimm.** z. v. Sedanstr. 13, 1 Tr.

Kost u. Logis. Rosenthal 7, 2 Tr., rechts;

Kost u. Logis. ; Brüderweg 54, 1 Tr.

50jährige Jubel-Feier.

Alle diejenigen Eingesessenen von **Lindenhorst,** die sich für die Feier eines

Schützenfestes

interessiren, werden hierdurch zu einer Besprechung auf

Sonntag, den 11. März d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Wirths **Westermann** freundlichst eingeladen. 3271 &

Echte Frankfurter

Würstchen

treffen täglich frisch ein,

à Paar **nur 30 Pf.**

Hessische Butterhandlung,

Ostenhellweg 37. 3257



Confirmanden-Anzüge

aus reinwollenen guten Stoffen, fertig und nach Maaß,

zu 18, 20, 22, 24 Mark

und höher,

empfiehlt s 1323

W. Gottl. Teichgräber,

88. Westenhellweg 88.

Pr. Mäuse-Kartoffeln, nicht mehlig kochend, sowie alle andere verschiedene Sorten Kartoffeln,

Mainzer Sauerkraut, eingemachte Schnittbohnen

empfiehlt billigst r

A. Strohn, 1. Kampstr. 56.



Den Eheleuten **Julius Böhme,** Baumstr. 3, zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden silbernen Hochzeit die **herzlichsten Glückwünsche!**

H. S., L. B., F. B., J. B., J. B.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. Dortmund. Westenhellweg 46.

Wir zeigen hierdurch den

Empfang der Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

an.

s 1293

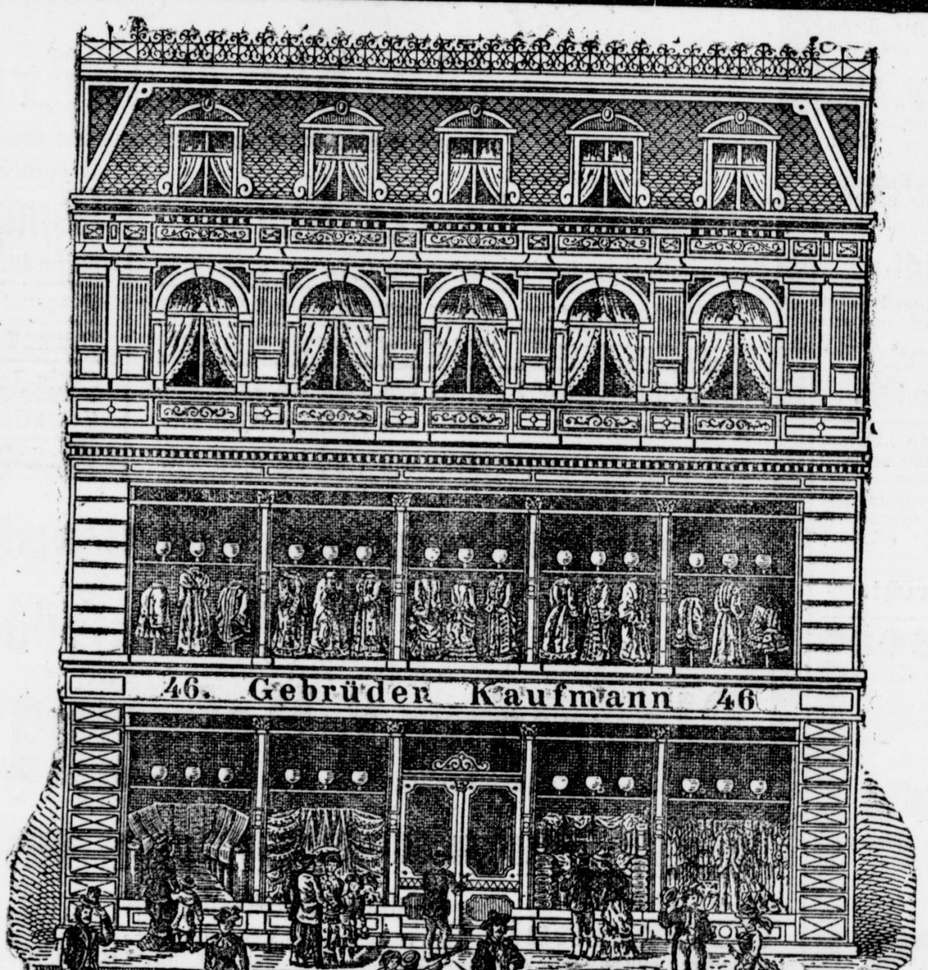
Die Answahl und Billigkeit ist unübertroffen.

Special-Abtheilung

Damen-Confection.

Neuheiten

Jaquetts, Kragen,
Regenmäntel,
Brunnenmäntel,
Umhänge
in
Wolle, Seide, Sammet, Moiré,
Kindermäntel,
Kinderkleider.



Billigste Bezugsquelle
für
Kleiderstoffe und Besätze.

Seidenstoffe
in
Glacé, Pongées,
Changeant.

Nur zuletzt erschienene
Neuheiten
in einer Auswahl,
wie solche von keiner Seite größer geboten werden kann.

Streng feste Preise.

Grosses Lager in Pariser Modellen.

Wir verkaufen Pariser Modelle mit bescheidenem Nutzen.

Zweiggeschäfte: Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg.

Dr. Cremer's Toiletteseife

nur ächt mit Schutzmarke Löwe

vor allen anderen Toiletteseifen hervorragend durch ihre Feinheit bewährt als die

beste und geeignetste Toiletteseife zum täglichen Gebrauche.

Beliebt

in der Damenwelt, **weil von überraschender Wirkung auf Teint und Colorit der Haut;**

Gelobt

von den Hausfrauen, **weil sparsam im Verbrauch, vorzüglich reinigend und billig;**

Bevorzugt

von den Müttern zum Baden der Kinder, **weil ohne jede Schärfe ausserordentlich mild, und ohne nachtheilige Wirkung auf die zarte Haut der Kinder.** s 954

Anerkannt

als die zuträglichste Toiletteseife **zur Erzeugung einer frischen, elastischen weissen und sammetweichen Haut.**

Preis nur 25 Pf. per Stück.

Zu haben in Dortmund bei: **Adler-Drogerie** von **Prein**, Ostenhellweg; **M. Herzfeld & Sohn**, Brückstraße 19; **Th. Laymann** vorm. **C. Oberstadt**, am Markt; **Rich. Pape**, Ostenhellweg 49; **Schmitz & Greeven**, Münsterstraße 7; **Jac. Münster**, Central-Drogerie.

Engros-Verkauf: **Ph. Müller & Cie.**, Frankfurt a. M.

Ziehung am 8., 9. und 10. März.

Große Meininger-Lotterie.

Hauptgew. 50 000 Mk., zusammen 5000 Gewinne mit 166000 Mark Werth.

Loose à 1 Mk. noch vorräthig bei

Schulte & Bartels, Brückstraße 35. 2747

Ch. Garms'sche
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
(D. Koch),
Betenstrasse 20. **Dortmund,** Betenstrasse 20.
empfiehlt in
grösster Auswahl und zu **billigsten Preisen:**
Kupferstiche, Photogravuren,
Glasbilder und farbige Photographien,
gerahmt und ungerahmt,
ganz vorzüglich geeignet zu
Geschenken jeder Art.

Geschmackvolle **Einrahmungen,** auch nicht bei mir gekaufter Bilder. 12505

Hôtel „Victoria",
(F. W. Künster),
am Burgthor, gegenüber den Hauptbahnhöfen,
(früher Restaurant Brüderweg).
Warmes Frühstück von 30 ₰ an.
Diners 1,25 ℳ und höher
(im Abonnement 1 ℳ).
Guter Mittagstisch 70 ₰. 8260
Abendplatten 60 ₰ und höher.
Gemeinsch. Abendessen, 8 Uhr, 80 ₰
Ia. Phönixbier. ff. Weine.

Kleiner

Bibelauszug

oder

Zusammenstellung d. wichtigsten Bibelsprüche nach ihrem Inhalte in Gruppen,

von **C. Kochs,** Lehrer a. D.
Preis geb. 40 ₰.
Zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung,
Westenhellweg 43.

Confirmations-Gratulations-Karten

empfiehlt in hübscher Auswahl die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Ein Grundstück,

in der Nähe von Hösch Fabrik und Zeche „Kaiserstuhl", 180 Ruthen groß, mit aufstehendem **Wohnhaus,** ist preiswerth zu verkaufen.

Gefl. schriftl. Anfragen werden unter R. 3258 durch d. Geschäftsst erbeten.